Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 561. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 30. November 1862.

Abonnement für Dezember.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 3¾ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 3¾ Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 28. November 1862.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 28. Nov. Abends. Deputirtenkammer. Petrucelli glaubt, daß, wenn die Regierung nicht Garibaldi bei Aspromonte besiegt, 25,000 Franzosen an der Küste von Neapel ausgeschifft worden wären. Er billigt die energische Sprache in der Note Durando's und wird zu Gunsten des Ministeriums stimmen. Die Debatte wird fortgesetzt. [Angekommen 11 Uhr Vorm.] (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Turin, 27. Nov., 5 Uhr Abends. Die durch die Rede Ratazzi's angeregten persönlichen Angelegenheiten der Deputirten füllen die heutige Sitzung aus. Nicotera bestätigt aufs neue die von ihm erwähnten, von Ratazzi mit der Linken eingegangenen Verpflichtungen. Die von Lamarmora in Neapel arretirten Deputirten Fabbrizi, Mordini und Chiarini behaupten, mit Garibaldi kein Einverständniß gehabt zu haben und nicht zu dessen Mitschuldigen zu gehören. Dieselben erklären, sich der Abstimmung über die Cabinetsfrage enthalten zu wollen.

Die italienische Gesandtschaft ist in Moskau (?) eingetroffen.

Der Prinz Humbert ist von seiner Reise aus Portugal nach Turin zurückgekehrt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. Nov., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 6 Uhr 10 Min.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 127¼. Neueste Anleihe 107¾. Schlesischer Bank-Verein 100¾. Oberschlesische Litt. A. 174¾. Oberschlei. Litt. B. 153½ B. Freiburger 140. Wilhelmsbahn 62¾. Neisse-Brieger 83½. Tarnowitzer 57⅞. Wien 2 Monate 82. Oesterr. Credit-Aktien 91¼. Oesterreich. National-Anleihe 68⅛. Oesterr. Lotterie-Anleihe 73⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130¼. Oesterr. Banknoten 83. Darmstädter 92½. Commandit-Antheile 99⅞. Köln-Minden 191. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63⅝. Posener Provinzial-Bank 98¾. Mainz-Ludwigshafen 130½. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg 2 Monat 151½. London 2 Monat 6, 20¾. Paris 2 Monat 79⅝.

Wien, 29 Nov. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 223, 70. National-Anleihe 82, 75. London 121, 70.

Berlin, 28. Nov. Roggen: schwankend. Nov. 55, Nov.-Dez. 46¼, Dez.-Jan. 45¾, Frühjahr 44⅞. — Spiritus: matt. Nov. 14⅝, Nov.-Dez. 14⅝, Dez.-Jan. 14⅝, Frühjahr 15⅝. — Rüböl: flau. Nov. 14¼, Frühjahr 13⅔.

△ Die Octroyirungs-Wuth der feudalen Partei.

Wir hatten Recht, als wir neulich in einem Artikel über den Ausfall der hiesigen Stadtverordneten-Wahlen den Satz aufstellten: Das Wahlgesetz war so lange gut, als die Feudalen im Abgeordnetenhause die Majorität hatten; es verlor sofort allen seinen Werth, ja es wurde sogar, wie heute die „Kreuzztg." nachweist, verfassungswidrig, seitdem die ehrenwerthen Herren blos noch ein Dutzend ihrer Sorte, noch dazu mit Hilfe aller möglichen Wahlerlasse, durchzubringen vermochten.

Das Centralorgan der feudalen Partei, das immer noch etwas vorsichtiger ist, wie seine Filialblätter in den Provinzen, verwahrt sich zwar vorläufig dagegen, als wolle es die Regierung zur Octroyirung eines Wahlgesetzes provoziren, jedoch behauptet es, daß die Regierung das Recht zu dieser Octroyirung habe, und führt diese Behauptung mit einer Schamlosigkeit durch, die nur durch die Frechheit der Sophistereien in der Beweisführung übertroffen wird. In demselben Momente, in welchem Alle, denen der Eid noch etwas Heiliges ist, die Erinnerung an die ehrliche und männliche That der Göttinger Sieben feiern, welche vor 25 Jahren lieber ihre Existenz opfern, als ihre Eide brechen wollten — die Erinnerung an die einfachen Worte: „Eide darf man nie brechen", mit denen Jakob und Wilhelm Grimm den Verfassungsbruch in Hannover dem Urtheilsspruche der öffentlichen Moral überantworteten: in demselben Momente fordert das fromme Blatt der feudalen Partei — denn trotz der Verwahrung ist der ganze Artikel nichts als eine Provocation — zum Verfassungsbruche in Preußen auf.

Das Wahlgesetz ist die Grundlage jeder Verfassung; wo das Wahlgesetz wankt, wankt die ganze Verfassung; es läßt sich — wenn es auch bei der heutigen Stimmung und politischen Bildung des Volkes seine Schwierigkeiten haben mag — ein Wahlgesetz ausfindig machen, nach welchem ein Abgeordnetenhaus in Scene gesetzt wird, das uns im gemüthlichen Einverständniß mit dem Herrenhause Paragraph für Paragraph die ganze Verfassungsurkunde wegescamotirt — als wenn wir das in den Revisionskammern der Jahre 1849 und 1850 nicht schon erlebt hätten. Die Octroyirung des Wahlgesetzes ist nicht nur so im Allgemeinen ein Verfassungsbruch, sondern es ist der gründlichste und vollständigste Verfassungsbruch, der überhaupt gedacht werden kann. Das Ministerium Manteuffel hat zwar im Jahre 1849 auch ein Wahlgesetz und zwar das jetzige octroyirt, aber damals war die Verfassung noch nicht beschworen. Seitdem aber, und so lange der geschworene Eid noch etwas gilt, hat kein preußisches Ministerium das Recht mehr, ein Wahlgesetz zu octroyiren.

Doch seien wir gerecht. Da die „Kreuzzeitung" bekanntlich „sehr stark in der Logik" ist, so ist es nicht mehr als billig, daß wir ihre Beweisführung etwas näher ins Auge fassen. Diese Beweisführung — unsere Leser errathen es schon — stützt sich natürlich auf den berühmten Octroyirungs-Paragraphen 63 der Verfassung, mit dessen Hilfe das Ministerium Manteuffel im Jahre 1849 die Gesetze über die Presse, über die Vereine, über die Gerichtsorganisation, über die Gewerbeordnung und Gott weiß worüber noch, octroyirte — natürlich Alles das, ehe die Verfassung beschworen war. Denn etwas gewissenhafter als die jetzige Kreuzzeitungspartei war trotz alledem doch der Freiherr v. Manteuffel; seit dem auf die Verfassung geleisteten Eide sind selbstredend derartige Gesetze nicht mehr octroyirt worden.

Der sogenannte Octroyirungs-Paragraph lautet nun wörtlich wie folgt:

> „Nur im Fall, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, in sofern die beiden Häuser des Landtages nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den beiden Häusern des Landtages bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen."

Nun die „öffentliche Sicherheit" ist wohl im Augenblick nicht gerade in Gefahr; selbst die Ergebenheits-Adressen und Deputationen haben nicht vermocht, irgend eine Aufregung hervorzurufen; sie gehören bereits der Vergangenheit an, und die sie veranlaßt haben, mögen wohl selbst dem Himmel danken, daß sie vorüber sind, denn nachgerade wurde die Geschichte sehr einförmig und langweilig, wenn auch die Enthüllungen über das Sammeln der Unterschriften mitunter sehr komische Intermezzo's brachten.

Bleibt also der „ungewöhnliche Nothstand." Ja, da sind wir allerdings geschlagen, denn die „Kreuzzeitung" beweist uns in ihrer unerbittlichen Logik, daß ein „ungewöhnlicher Nothstand" in der That vorhanden ist. Wer nun mit den Gesetzen des Denkens nicht gerade ganz zerfallen ist, stellt sich wohl, wie auch der Zusammenhang selbst ergiebt, unter dem „ungewöhnlichen Nothstande" beispielsweise eine allgemeine Hungersnoth, eine verheerende Krankheit, Kriegsgefahren, große Ueberschwemmungen u. s. w., kurz solche Fälle vor, für welche augenblickliche Hilfe nothwendig ist, so daß die Häuser des Landtages nicht sofort zusammenberufen werden können. Denn so ganz umsonst ist doch wirklich der Ausdruck ungewöhnlicher **„Nothstand"** vom Gesetzgeber nicht gewählt worden.

Aber die Denker der „Kreuzzeitung" — ja die denken nicht so, wie andere vernünftige Leute. Nach ihrer Ansicht ist unter dem „ungewöhnlichen Nothstande" die jetzige Heeresorganisation zu verstehen — die jetzige Heeresorganisation, welche ohne irgend eine Gefahr für Preußen nunmehr ein halbes Jahrhundert bestanden, die noch vor wenigen Jahren von denselben Blättern als unantastbar und als ein Muster für ganz Europa hingestellt worden, die in den Freiheitskriegen Preußen und Deutschland gerettet hat; ja diese selbe Heeresorganisation ist der „ungewöhnliche Nothstand", welcher die Octroyirung eines Wahlgesetzes nothwendig macht. Wer das nicht glaubt — und wir räumen ein, es ist unglaublich — der lese den Artikel der „Kreuzzeitung". Weil das Abgeordnetenhaus nicht etwa gegen die Reform der jetzigen Heeresorganisation ist, sondern nur diese Reform durch ein Gesetz herbeigeführt wissen will und, bis dieses geschehen, also vorläufig nur die Gelder für die beabsichtigte Reform verweigert, die im Ganzen aber doch recht erkleckliche Summe von 136 Millionen bewilligt hat, deshalb ist die budgetlose Regierung, i. e. der „ungewöhnliche Nothstand", herbeigeführt und mithin die Octroyirung eines Wahlgesetzes nothwendig geworden.

Nun wir denken, unsere Leser haben genug von dieser „starken" Logik; sie ist wirklich sehr stark. Nur die Frage sei hier gestattet: was müssen das für Zustände sein, welche diese Partei im Auge hat, daß sie mit einem Wahlgesetz, mit welchem das Ministerium Manteuffel zehn Jahre hindurch regiert hat, nicht mehr auszukommen erklärt? Das sind nicht kurhessische, sondern reine und veritable mecklenburger Zustände.

Natürlich ist es auch mit dem Wahlgesetz nicht allein gethan; es muß noch ganz anders und noch weit mehr octroyirt werden. Die Zeit ist nicht mehr fern, daß Hr. v. Bismarck von der „Kreuzzeitung" zu den Todten geworfen wird; das jetzige Ministerium ist noch lange nicht entschieden genug; die „Kreuzzeitung" stellt an dasselbe noch ganz andere Forderungen:

> „Man hat — schreibt sie — einen Anlauf genommen, die Presse zu zügeln, und man hat genug gethan, die Gegner zu reizen, doch zu wenig, um sie zu bessern. Man hat den Versuch gemacht, die Zügel des Vereins-Gesetzes straffer anzuziehen; doch hat man mehr befohlen als gehandelt, und anstatt das Uebel an der Wurzel anzugreifen, kleine zweifelhafte Polizei-Prozesse in Scene gesetzt. Man hat die Purificirung der Bureaukratie und die Wiederherstellung der Disciplin im Schooße des Beamtenthums als eine Lebensfrage und Aufgabe bezeichnet; aber man läßt es bei dem Aussprechen des Princips bewenden. Man hat gewisse allgemeine Vorschriften erlassen, doch nicht als ministeriellen Befehl."

Also das ausgeprägteste französische Präfektenthum! Und das nennen die Leute „Selbstverwaltung". Nun, warum nicht? Seitdem die jetzige Heeresorganisation als ein „ungewöhnlicher Nothstand" bezeichnet wird, zu dessen Beseitigung die Octroyirung eines Wahlgesetzes nothwendig ist, trauen wir der „Kreuzzeitung" noch ganz andere Sprünge zu.

Nun immerhin. Octroyirt wie und was Ihr wollt. Seitdem nicht einmal die sehr feudal und sehr ständisch zusammengesetzten Provinzial-Landtage Euch Genüge thun, seitdem diese sogar, mit Ausnahme des pommerschen, von Ergebenheitsadressen in Eurem Sinne Nichts wissen zu wollen erklären — seitdem räumt Ihr wohl selbst ein: es existirt überhaupt kein Wahlmodus, der Euch ein Abgeordnetenhaus schaffen könnte, welches mit der gesunden Vernunft so gebrochen hätte, um auf Eure verrotteten und antediluvianischen Pläne irgend einmal einzugehen.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 28. Nov. [Die Judenverfolgung durch die Feudalen. — Die Erbitterung gegen die Junker. — Unpäßlichkeit des Königs. — Das Handelsministerium.] Nicht geringes Aufsehen macht hier eine durch die Breslauer Zeitung bekannt gewordene berliner Correspondenz des wiener Junkerblattes „das Vaterland", worin geradewegs zu einer Judenverfolgung aufgefordert wird. Zufälliger Weise aber wissen gerade die Kreise, auf deren Sucht an Skandal und Aufständen dabei spekulirt ist, daß derselbe Mund, welcher hier die revolutionärsten Eingriffe in die Rechte von Person und Eigenthum preußischer Staatsbürger predigt, für Diejenigen, welche er zu seinen gehorsamen Zuhörern hält, Wohlthaten wie die Peitsche und das tollste Bevormundungssystem in Bereitschaft hält. Der Artikel deckt wieder einmal eine Blöße der rothen Reactions-Partei auf, welche sich in der That bei weitem toller gebahrt, als irgend jemals die rothe Demokratie. Nicht unbeachtet darf übrigens bleiben, daß die Laufburschen der Feudalen ganz ungestraft solch Zeug colportiren dürfen, freilich für eine österreichische Zeitung, deren Leitung zu übernehmen keine Feder in Oesterreich servil und käuflich war; dazu mußte eine Kraft aus Berlin verschrieben werden, der rühmlichst bekannte Hr. Kneipp oder Keipp, wie er heißt, derselbe, dessen Schimpfereien auf Schleswig-Holstein gegen das Interesse seines preußischen und deutschen „Vaterlandes" seinem Knopfloch den Danebrog-Orden eingetragen haben. Solche Patrioten gedeihen allerdings besser außerhalb Preußens und schütteln es leicht ab, wenn man ihnen wegen „Majestätsbeleidigung" wie in Wien, wo man in solchen Dingen keinen Spaß versteht, auf die Finger klopft. Welch ein Geheul hätte nicht die ganze feudale Presse erhoben, wenn man, wie es leicht geschehen kann, durch Umwandlung des Wortes „Juden" in „Junker" den ganzen Artikel auf die Junker gemünzt hätte. Sind — die Hand auf's Herz — die letzteren oder die Juden im Lande verhaßter, und haben Junker oder Juden mehr Recht und Anhalt dazu gegeben? Man hätte viel zu thun, wollte man registriren, welche Bewegung gegen die Junker gährt, denen man das ganze Unheil dieser schweren Zeit und das ganze niederdrückende Urtheil von höchster Stelle mit Recht zuschreibt. Es wäre wohl zu wünschen, daß mehr von der Art und Weise bekannt würde, durch welche Führer und hervorragende Männer der liberalen Partei diese Bewegung niederzuhalten wissen! Verlassen wir diese unerquickliche Sache und verweisen wir einfach auf die letzten Artikel der „Kreuzztg." über dem Strich, „die jetzige Krisis", und unter dem Strich, „zur Stimmung aus Berlin", welche sich genugsam als — Schmerzensschrei einer ausgehenden Lebenskraft kennzeichnen. — Se. Maj. der König leidet an den Folgen einer leichten Erkältung und hat deshalb heute eine Fahrt nach Potsdam unterlassen. Der König empfing im Laufe des Tages den Vortrag des Kriegs-Ministers über die Arbeiten für den Marine-Gründungsplan und die legislatorischen Arbeiten im Kriegsministerium, so wie den Vortrag des Ministerpräsidenten, der sich auf die kurhessische Angelegenheit bezogen haben soll. — Die Angabe von einer offenkundigen Meinungsäußerung eines Loyalitäts-Deputationsmitgliedes bestätigt sich vollkommen; der Name des ehrenwerthen, übrigens streng conservativen, Mitgliedes ist v. Kalkreuth. — Graf Itzenplitz avancirt vom Ackerbau- zum Handels-Minister. Das steht nun einmal fest, Hr. v. Puttkammer schien sich nicht dazu zu eignen; jetzt unterhandelt man mit ihm wegen Uebernahme des Landwirthschafts-Ministeriums.

∋ **Berlin,** 28. November. [Prinz Alfred und der griechische Thron. — Der preußische Einfluß in Kurhessen.] Die Blätter Englands und Frankreichs sind in so lebhaften Streite über die Kandidatur des Prinzen Alfred für den griechischen Thron, daß man glauben könnte, dieselbe werde zu einem Zankapfel für Europa werden. In diplomatischen Kreisen legt man der Sache nicht so viel Gewicht bei. Man hält noch immer die Ansicht fest, daß die Wahl des Prinzen, selbst wenn das Votum des hellenischen Volkes sich mit überwiegender Mehrheit für dieselbe erklären sollte, schließlich durch eine Weigerung von Seiten Englands vereitelt werden wird. Die britischen Staatsmänner verschanzen sich einstweilen in der passiven Stellung des bequemen laissez-faire und wollen dem Selbstgefühl ihrer Nation nicht die Genugthuung versagen, daß ein Plebiscitum des hellenischen Volkes dem jungen Sprossen ihres Königshauses eine Krone anbietet. Aber gegen die Annahme des Geschenkes erheben sich in altenglischen Gemüthern gewichtige Bedenken. Schon der religiöse Punkt spielt in England eine Hauptrolle. Man hält es für eine Unmöglichkeit, daß ein englischer Prinz die Krone Griechenlands annehme, wenn für ihn oder auch nur für seine Descendenz das Bekenntniß der orientalischen Kirche zur Bedingung gemacht wird. Andererseits dürfte in dem Familienkreise der Königin Victoria bei dem Gedanken an die dornenvolle Lage eines griechischen Souverains wohl das Wort widerhallen, welches Kaiser Franz sprach, als der junge Prinz von Baiern auf den griechischen Thron berufen ward: „Der Bub dauert mich." Endlich begreifen die staatsklugen Briten die Richtigkeit der Warnung vor den Geschenken der Griechen. Wenn die Griechen dem Prinzen Alfred eine Krone bieten, so erwarten sie eben, daß er nicht ohne Gegengeschenk in ihr Land einziehen wird, und das Mindeste, was sie als Morgengabe verlangen, ist die Einverleibung der jonischen Inseln. Das ist das letzte, aber nicht das geringfügigste Motiv des britischen Widerstrebens gegen das griechische Anerbieten und gegen die griechische Bewegung überhaupt. Nach der allgemeinen Richtung der englischen Politik ist daher noch immer wahrscheinlich, daß das londoner Kabinet der griechischen Volksabstimmung freien Lauf lassen, aber nach erfolgter Wahl des Prinzen Alfred eine ablehnende Antwort ertheilen und damit zur Nachachtung für Frankreich und Rußland die Heilighaltung des vertragsmäßig festgestellten Grundsatzes proklamiren wird, nach welchem die Prinzen aus den regierenden Häusern der drei Schutzmächte von dem Throne Griechenlands ausgeschlossen sind. Indeß ist nicht zu verkennen, daß in der Sprache der londoner Blätter sich ein gewisses Schwanken verräth, welches auf eine mögliche Wendung der englischen Politik hindeuten könnte. Die Ansicht, daß das Protektorat über die jonischen Inseln für die Dauer unhaltbar sei, soll sich bereits unter den britischen Staatsmännern Bahn gebrochen haben, und so ist es denkbar, daß dieselben auf die Berufung des Prinzen Alfred eingehen, um den Anschluß der jonischen Inseln an Griechenland in einem Augenblick zu bewilligen, wo derselbe noch als ein spontaner Akt der Großmuth, nicht als eine gezwungene Entäußerung erscheint. — Sie haben heute durch die „Sternzeitung" den Wortlaut der preußischen Depesche erhalten, welche am 24. d. M. nach Kassel abgegangen ist, und gleichzeitig die telegraphische Nachricht aus Kassel, welche wiederum ein augenblickliches Einlenken des Kurfürsten in die verfassungsmäßige Bahn verkündet. Es ist also ersichtlich, daß der Feldjäger als ein wahrer Deus ex machina gewirkt hat. Oesterreich wird sich natürlich das Verdienst der Wendung zuschreiben lassen und den Siegeslorber des Feldjägers eskamotiren wollen. Das kann man ruhig belächeln und mit Genugthuung constatiren, daß die österreichische Diplomatie sich genöthigt findet, in Kassel gegen ihre eigenen Antecedentien und für das preußische Diktat zu wirken.

Berlin, 28. November. [Die Presse in den Händen der Juden.] Der „Magd. Ztg." wird geschrieben: Das „Rügener Kreisblatt" berichtet eine Aeußerung, welche Herr von Bismarck über die Presse gethan haben soll, die wir ihm nicht zutrauen, so lange sie nicht bewiesen ist. Er soll gesagt haben: Die Presse sei von Menschen, welche ihre Carriere verfehlt haben, oder von Juden regiert. Nun, wir können doch nicht alle in der Diplomatie untergebracht werden, auch sind ja die diplomatischen und speziell die ostasiatischen Stellen nur für Männer blauen Blutes vorhanden. Was nun die Juden in der Presse anbetrifft, so wissen wir nur, daß der Redakteur der „Volkszeitung" ein Jude ist. Im übrigen befinden sich die Redaktionen aller

andern hiesigen Zeitungen in gut christlichen Händen,*) ja es fällt uns überhaupt kein Chefredakteur in Preußen ein, dessen Christenthum nicht mindestens so alt wäre als das derer von Bismarck. Wir müssen übrigens noch einmal darauf zurückkommen, daß Herr von Bismarck wohl so nicht gesprochen haben wird, wie der biedere Pommer seine Rede in usum Delphini präparirt hat. Solche Aeußerungen wären ja auch angesichts des Personals gewisser kleiner feudaler Blättchen für einen Mann von Bildung ganz unerklärlich. Wir sind die letzten, welche unsere freie Tribüne für ein Orakel, die Presse für unfehlbar ausgeben wollen. Die Presse ist Katheder, Tribüne, Kanzel, was man will, vielleicht alles zusammen; nur ein einzelner steht in ihr auf, oder mehrere einzelne, welche sich nach einander ablösen. Aber ein gewisser geistiger Rapport muß zwischen dem Schriftsteller und dem Leser bestehen, wenn jener diesen fesseln soll. Wie der eine Prediger in der Steinwüste eines gothischen Domes seine einsame Stimme erschallen läßt, wie der eine Professor die Zahl der Zuhörer nicht über die heilige Dreizahl bringt und wie der andre im Collegium maximum lesen muß, der beliebte Prediger von dem Schluchzen und Stöhnen einer erregten Masse unterbrochen wird, so ist es mit der Presse. Wir wollen nicht sagen, daß jeder Professor, der ein volles Auditorium hat, gerade der weisere ist, der Prediger mit der vollen Kirche gerade die Wahrheit lauterer predigt, das gelesenste Blatt auch der redlichste Anwalt der Volksrechte ist. Es findet zuletzt alles sein Publikum. Aber wenn man die Presse eben nur als die That und das Werk einzelner ansieht, so vergißt man, daß sie durch die Massen, welche hinter ihr stehen, eine Macht ist. Sie ist eine Art extemporirte Regierung, welche ihre Steuern ausschreibt und, falls die Steuern ausbleiben, stirbt. Eine jede Regierung, welche lernen will, kann aus der freiwilligen Selbstbesteuerung des Publikums durch die Presse lernen, was eigentlich in der Nation Anklang findet und was nicht. Die kgl. Steuerbehörde und die kgl. Post geben in dieser Beziehung eine viel unverfälschtere Auskunft über das Volksbewußtsein als tausend Rieß Loyalitätsadressen. Die statistischen Daten über die Abonnentenzahl der preußischen Presse sind nur oberflächlich bekannt, aber eine ganz rohe Schätzung der Steuermacht, welche der liberalen Presse zu Gebote steht, wird genügen, das sichere Fundament ihrer Macht zu würdigen. Die liberale berliner Presse versteuert bei der Finanzbehörde eine tägliche Auflage von circa 100,000 Exemplaren; nehmen wir dazu die große Provinzialpresse, so ist es schlecht gerechnet, wenn wir den liberalen Theil derselben mit 150,000 Exemplaren veranschlagen, wobei wir die kleine, mehr lokale Presse gar nicht mitrechnen wollen. Es ergiebt sich demnach also eine Auflage von wenigstens 250,000 Exemplaren für die große liberale Presse des Staates. Rechnen wir den Durchschnittspreis jedes Blattes nur mit 5 Thalern, so besteuert sich das liberale Preußen jährlich durch Abonnement allein mit 1,250,000 Thlr. zur Erhaltung der größeren Presse und giebt dabei noch eine Zeitungssteuersumme von 5—600,000 Thlr. an den Staat ab, eine Summe, die gewiß weit hinter der gesammten Ausgabe für die liberalen Blätter zurück bleibt. Was führt die Gegenpartei dagegen in's Feld? Rechnen wir ihre hiesige Tagespresse, wenn es hoch kommt, inclusive des „Volksblattes“ und der „Sternzeitung“, auf 15,000 Exemplare, so ist vor allem nicht zu vergessen, daß die Feudalpresse unendlich mehr als die liberale Presse centralisirt ist. Es giebt viele liberale Provinzialblätter welche den berliner Zeitungen Concurrenz machen, aber die Kreuzzeitung steht ohne Concurrenz in ihrer Partei da und ist vielleicht das einzige preußische Feudalblatt, welches keinen lokalen Anstrich hat. Rechnen wir das Gerümpel feudaler Blätter in der Provinz auf noch 20,000 Abonnenten, so bringen wir allerhöchstens 40,000 Abonnenten für sie zusammen heraus, welche den 1,250,000 Thlr. Abonnementssteuer der liberalen Partei zu derselben Taxe 200,000 Thlr. gegenüber stellen, eine Summe, die, wenn man bedenkt, welche Opfer manche feudalen Parteihäupter bereits zur Unterstützung ihrer Presse gebracht, gewiß viel zu hoch gegriffen ist. Die Gegensumme von 1,250,000 Thlr. ist dagegen ein hübsches Stück Geld, groß genug, um Hrn. v. Roon's Ausspruch, „es sei noch Geld vorhanden“, gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Nun aber denke man, welches Publikum vertreten denn die Abonnementszahlen der qu. Blätter? Auf einen Abonnenten rechnen wir mindestens fünf Leser, woraus sich für die liberale Presse ein Publikum von 1,250,000 und für die feudale ein solches von 200,000 Lesern ergiebt. Nun kommen aber noch die auswärtigen liberalen Blätter hinzu; von den 130,000 Abonnenten der „Gartenlaube“ z. B. dürften wohl mindestens 40,000 auf Preußen fallen. Wie naiv unsre Gegner sind, beweist der Vorschlag. welcher neulich, freilich in einer bescheidenen Ecke der „Kreuzzeitung,“ gemacht wurde, eine konservative „Gartenlaube“ zu gründen, um den „schädlichen“ Einfluß des liberalen Großblattes zu stürzen. Es ist das für die „Gartenlaube“ eben so bedenklich, als wenn Bückeburg Preußen den Krieg erklärte. Eine jede lebensfähige Regierung weiß sich eine Presse zu schaffen, die ihre Ideen vertritt. Unsre offiziöse Presse ist jetzt nichts mehr als der „Moniteur“ des preußischen Volksvereins, die Kreuzzeitung ist ein feudales Parteiblatt und wir haben nichts dagegen, daß die Regierung von diesem Organe protegirt wird. Desto besser für uns, denn um so isolirter steht sie im Lande, um so eher wird sie ihren Gegnern in der Presse das Feld räumen müssen. Jene oben angeführte Aeußerung, die dem Premier zur Last gelegt wird, drückt nun freilich vortrefflich den Irrthum aus, in welchem sich gewisse Kreise befinden. Sie erinnert zu sehr an die Worte eines berühmten Feldherrn, der in einer Stadt, in welcher der Belagerungszustand erklärt war, eine Zeitung unterdrückte und, als man ihm vorstellte, daß er dadurch viele Interessen verletzte, ganz ehrlich fragte: „Nun was kann der Wisch denn kosten? Wenn's hoch kommt, 250 Thaler!“

*) In Breslau auch. D. Red.

[In der Angelegenheit des Handelsvertrags] mit Frankreich gedenkt man hier demnächst einen thatsächlichen Schritt vorwärts zu thun. Mit dem Vertrage vom 2. August wurde bekanntlich eine Uebereinkunft zum Schutze des Eigenthums an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst. sowie ein Schifffahrtsvertrag gleichzeitig abgeschlossen. Man beabsichtigt diese beiden Verträge unabhängig von den anderweitigen Vereinbarungen ins Leben treten zu lassen, wobei natürlich den deutschen Staaten, welche beizutreten wünschen, die Theilnahme vorbehalten bleibt. Die betreffenden Verhandlungen werden auf gesandtschaftlichem Wege geführt und scheinen dem Abschlusse nahe zu sein. Wenn man sich anderwärts mit dem Gedanken schmeichelt, Preußen von dem eingeschlagenen Wege seiner Handelspolitik noch abweichen zu sehen, so mag dieses Vorgehen als einer der vielen Beweise des Gegentheils gelten. (Südd. Z.)

[Das ehrliche Intermezzo bei einer Loyalitätsdeputation. — von Beckerath. — Studentenschaft.] Wie der „B.- u. H.-Z.“ von gewöhnlich unterrichteter Seite gesagt wird, war dasjenige Mitglied einer Loyalitäts-Deputation, das sich gestattete, Sr. Majestät dem Könige nach dem Schlusse der Ansprache des ernannten Sprechers der Deputation seine Privatmeinung über den Charakter des gegenwärtigen Conflicts auszusprechen, ein Herr v. Kalkreuth, ein Mann von durchaus conservativer Gesinnung. — Dagegen erklärt der „Magd. Korr.“, die Kreuzzeitung der Provinz Sachsen, jene Nachricht für eine Fabel, gesteht aber doch Folgendes zu: Es sei allerdings richtig, daß vor Kurzem bei dem Empfang von zwei Deputationen — aus den entgegengesetzten Enden der Monarchie — ein Mitglied eine Ansprache an Se. Majestät improvisirte, welche „den im Lande verbreiteten Geist und die Machinationen der Abtrünigen“ schilderte, aber nur um die Bitte hinzuzufügen, daß der König die Kraft, mit der Gott ihn gesegnet hat, zur Geltung bringen möge. Der Redner sei mit dem Ehrenzeichen geschmückt gewesen, welches der hochselige König ihm vor zehn Jahren zum Danke für bewiesene Loyalität verliehen hatte. — Ueber die Audienz, welche Herr v. Beckerath als Präsident des Handelstages vor einigen Tagen beim Könige hatte, erfährt die „N. B. Z.“, daß die Unterredung zwar hauptsächlich handelspolitische Fragen betraf; jedoch hat Herr v. Beckerath sich auch bei dieser Gelegenheit über die innere Lage des Landes und namentlich über die Haltung des Volkes zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, resp. zur Militärfrage mit männlicher Offenheit ausgesprochen. Ueber die Aeußerungen des Königs verlautet nur so viel, als derselbe die dreijährige Dienstzeit für nothwendig halte. — Auch in der hiesigen Studentenschaft ist der Jahrestag des Protestes der sieben Professoren nicht spurlos vorübergegangen. Wie der „V. Z.“ mitgetheilt wird, begab sich am 18. November eine Deputation Studirender in Begleitung älterer Herren in die Wohnung des ehrwürdigen Jakob Grimm, der mit herzlichen Worten die Erinnerung an seine ernste Mannesthat aufnahm.

Königsberg, 28. Novbr. [Zum Provinzial-Landtage.] Die „Danz. Z.“ läßt sich schreiben: „Gestern haben die Abgeordneten zum Provinzial-Landtage, die Herren v. Saucken-Tarputschen, Häbler und Genossen den Antrag auf Oeffentlichkeit der Landtags-Verhandlungen gestellt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe mit großer Majorität angenommen werden wird. Welches Uebergewicht die liberale Partei besitzt, ist bei der Wahl des Ordners mit vollster Deutlichkeit zu Tage gekommen. Die feudale Partei hatte als Candidaten zu diesem Amte den Landrath v. Peguilhen aufgestellt, aber sie erlangte für ihn nur 22 Stimmen, da weit über die Hälfte, auch der Rittergutsbesitzer, gegen ihn stimmte. Dagegen wurde der Candidat der liberalen Partei, der Bürgermeister Haase-Graudenz, mit 69 Stimmen gewählt. Unter diesen Umständen haben es die Feudalen, wie Sie bereits gemeldet haben, definitiv aufgeben müssen, eine Loyalitäts-Adresse, selbst in der zaghaften Form der brandenburgischen und schlesischen, einzubringen. Vielleicht zählen sie auch die Häupter ihrer Lieben auf den übrigen Provinzial-Landtagen zusammen, um zu dem Schlusse zu kommen, daß selbst ein nach „ständischer Gliederung“ gewähltes Abgeordnetenhaus noch eine Majorität liberaler Mitglieder in sich schließen würde. Mit dem Feudalismus ist es ein für allemal in Preußen vorbei. „Er dreht sich rechts, er dreht sich links“, und immer kommt er aus der Minorität nicht heraus.“

Lauenburg i. P., 25. Nov. [Auch hier die Liberalen thätig.] Trotzdem der hiesige Landrath, v. Bonin, fortfährt, seine Kreisblätter mit Deputations-Angelegenheiten und Ergebenheits-Adressen und mit den hierauf bezüglichen Antworten des Königs zu füllen, ja sogar die Kreiseingesessenen vor Unterschriften zu den Zustimmungs-Adressen an das Abgeordnetenhaus warnt, so ging vor einigen Tagen dennoch eine Adresse, die mit den Worten schließt:

„daß wir mit den Beschlüssen der Majorität, namentlich so weit sie die Militärfrage betreffen, insbesondere aber mit der dem Beschluß des Herrenhauses gegenüber vereinbarten Resolution vom 13. October d. J. vollständig einverstanden sind“,

mit 300 Unterschriften, zu welchen liberale Gutsbesitzer, Bauern, Schulzen und Tagelöhner des landräthlichen Kreises meistentheils beigetragen haben, an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow in Prenzlau, von hier ab. — Es ist diese Betheiligung für die hiesigen Verhältnisse keine so unbedeutende, und schon deshalb von großem Interesse, diese Thatsache zu veröffentlichen. — Vor mehreren Tagen wurde auch mit einer Zeichnung für den National-Fonds hier begonnen, und scheint es auch damit seinen Fortgang zu haben; die erste Sendung soll nächstens an die Redaction der „Volks-Zeitung“ abgehen. (Volks-Z.)

Anklam, 25. Novbr. [Duell.] Wie die „Ostf. Ztg.“ mittheilt, fand am 22. d. M. in dem schlatkower Gehölz ein Pistolenduell zwischen dem Gutsbesitzer v. Wolffradt-Schlatkow und dem Rentier August v. Bornstädt statt, bei welchem der Letztere einen Schuß durch den Unterleib erhielt. Als Secundanten haben die Herren Rüdiger v. Wedell und v. Wolffradt-Schmatzin fungirt, und Herr Dr. Marcus legte dem Verwundeten, welcher sodann nach Greifswald geschafft worden ist, den ersten Verband an.

Köln, 26. Nov. [Eisenbahn.] Heute ist das Statut einer zum Bau der Köln-Soester Eisenbahn zusammengetretenen Actien-Gesellschaft notariell vollzogen und der Vertrag zwischen dem provisorischen Verwaltungsrathe und englischen Häusern wegen Beschaffung des Kapitals von 12 Millionen abgeschlossen worden. Die Bahn wird von Deutz über Mülheim, Gladbach, Wipperfürth, Hückeswagen, Ohl bei Rönsahl, Haus Rade durchs Vollmethal nach Hagen, in möglichster Nähe an Minden vorbei nach Soest, ferner von Wickede nach Arnsberg geführt werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Nov. [Die heutige Bundestagssitzung] war sehr kurz und bot kaum Verhandlnngen von einigem Interesse. In Abwesenheit des Gesandten Preußens war für ihn der österreichische Gesandte substituirt. Von Seiten Würtembergs wurde angezeigt, daß es der in der letzten Sitzung zu Protokoll gegebenen Abstimmung resp. Anträgen des Großherzogthums Hessen wegen der öffentlichen Spielbanken beitrete. Wegen eines Abkommens der hessischen Ludwigsbahn mit der Festung Mainz in Betreff des Bahnhofsbaues wurde genehmigender Beschluß gefaßt. Von früheren Marinebeamten wurden Eingaben wegen einer Wiederanstellung im Bundesdienste gemacht. — Das hier neu gegründete Militär-Casino in dem bisherigen Café Germania am Roßmarkte wird am 15. Dezember eröffnet. Es nehmen an ihm alle Offiziercorps der hiesigen Bundesgarnison Theil.

[Zur kurhessischen Sache] wird der „B.- u. H.-Z.“ aus Frankfurt vom 26. Abends geschrieben: Schmerling hat zweimal Audienz gehabt. Das erstemal hat er den Kurfürsten poltern hören und sich dann nach kurzer Ausrichtung seines Auftrages mit der Erklärung entfernt, er werde anderen Tages sich erlauben, den Endbescheid zu holen. Gestern um die Mittagszeit fand sich ein Adjutant bei dem österreichischen General mit einer freundlichen Einladung des Kurfürsten ein. Der General folgte dieser Einladung alsbald, soll den Kurfürsten aber immer noch stark aigrirt gefunden haben. Die bestimmten Andeutungen Schmerlings über die unausweichlichen Eventualitäten scheinen aber doch Eindruck zu machen, so daß man allgemein glaubt, der Kurfürst werde froh sein, wenn nur Dehn und Stiernberg bleiben. Die Parömie, immer das Gegentheil von dem zu thun, was in Berlin gewünscht wird, war, wie man versichert, auch in diesem Fall das durchschlagende Argument. Schmerling hat nämlich dem Kurfürsten klar gemacht, daß er dem preußischen Cabinet gar keinen größeren Gefallen thun könne, als wenn er einen Vorwand gebe, daß das Ministerium Bismarck sich auf seine Kosten populär mache. Die Frauen hatten dem Kurfürsten schon dasselbe gesagt, Scheffer und Abée secundirt. Der Freimuth des Letztgenannten soll so weit gegangen sein, daß wenig fehlte, der Kurfürst hätte sich thätlich an ihm vergriffen. Man kann eben nicht Alles schreiben und drucken lassen, wovon in Kassel die Sperlinge auf den Dächern singen. Der Kurfürst soll über Preußen Aeußerungen gethan haben, die in Kassel von Munde zu Munde gehen, in der Presse aber nicht wiederzugeben sind . . .

Kassel, 26. Novbr. [Dr. Weigel,] der zum General-Sekretär

Berliner Federskizzen.

Es läßt sich gar nicht bezweifeln, daß im Menschen, wie im Thier- und Pflanzenreich alte Geschlechter aussterben, ein fataler Umstand, den wir in unserer souveränen Einbildung nur bei der vorsündfluthlichen Welt der Mammuthe annahmen, während wir über die jetzt vorhandenen Weltgeschöpfe, trotz constitutionellen Irregeleitseins, immer sehr conservativ dachten. Nichtsdestoweniger sehen wir ganze Indianerstämme in Amerika aussterben und das Geschlecht der Möpse untergehen; die Biber gehören schon zur Seltenheit und ein preußischer Junker wird nach hundert Jahren in den Menagerien als Curiosität gezeigt werden. Wie sonach ganze Exemplare der Schöpfung untergehen, so entstehen auch neue, denn — um im Styl des hannoverschen Katechismus zu reden — die Erde ist ein Vieh, millionenmal elephantirt, lebt im Wasser, und hat die wunderliche Gewohnheit, sich um sich selbst zu kollern. Die Wälder sind die Haare und Borsten auf dem Erdfell, die Gebirge Warzen und Ballen; was auf diesem Leibe lebt, erweist sich als das bei längerer Unreinlichkeit auf jedem lebenden Körper entstehende Ungeziefer, welches bei größerer Ueberwucherung auch Nester in Form von Dörfern und Städten baut.

Unter dem besonders fruchtbaren Einfluß des Constitutionalismus ist bei uns das neue Geschlecht der Loyalen entstanden und Berlin's Illustrationen sind dadurch abermals um eine der interessantesten bereichert worden. Mit Bedauern wird sowohl der Berliner, wie der in der preußischen Hauptstadt lebende Fremdling die Bemerkung gemacht haben, daß seit dem Glasbrenner'schen Nante ein origineller Typus berliner Volkslebens nicht mehr aufzutreiben war. Jetzt kann man sich des Vorhandenseins eines solchen wieder erfreuen; das Geschlecht der Loyalen, die in Berlin gastiren, wird in späterer Zeit noch Gegenstand des Humors und der Satire auf dem Grunde unseres Volkslebens bilden. In einer so ernsten Zeit ist denn auch das Auftreten dieser wunderlichen Käuze dankbar begrüßt worden. Man hat sie mit etwa gleichem naturhistorischem Interesse hier aufgenommen wie die Japanesen, und nichts steht auch der Annahme entgegen, daß diese Loyalen in Preußen erzogene, geborene oder oculirte Chinesen und Japanesen seien. Seit Wochen sieht man sie tagtäglich um die Mittagszeit Unter den Linden, und diese tägliche Wiederholung ihrer Promenaden nach dem Palais des Königs hat wesentlich dazu beigetragen, dem berliner Volksleben wieder einige interessante Seiten zu geben. Eine neugierige Menge umlagert um die bedenkliche Stunde die Reiterstatue Friedrichs des Großen und harrt gespannt der Auffahrt oder dem Aufmarsch der preußischen Japanesendeputationen. Von Aussehen sind dieselben ziemlich gleich; der Kopf ist in Galauniform, dann folgt der Theil der blassen, weißcravatteten Landgeistlichkeit; den Schwanz bilden gedrungene Gestalten, mit dickem Haar über der Stirn bis an die Augenbrauen und oft in schwarzen Fracks, deren verlorene halbe Schöße die Unglücklichen vergeblich mit ihren schwieligen Händen suchen. Vernahm man lange nicht den alten, berühmt und berüchtigt gewordenen Witz der Berliner, so kann man sich jetzt wieder an demselben lebhaft erbauen. Die Loyalen, ehe sie zum König kommen, müssen die Feuerprobe aushalten, durch eine Masse berliner Witze mit Grandezza zu schreiten. Ein Hurrah mit katzenähnlicher Intonation empfängt sie; „nur loyal!“ so schreit ihnen das verirrte Volk lachend in die Ohren, von den böseren Witzen zu schweigen, welche der Nachtrab aus den verlorenen Dörfern Schlesiens und anderer Provinzen zu ertragen hat. In der sicheren Vorhalle des Palais schöpfen diese armen, zu der neuen Secte gepreßten Wesen tief Athem; in seiner Unschuld nimmt der Sohn des platten Landes seine Nase zwischen die Finger und fängt ein Präludium an, welches unter den vornehmeren Herren in Uniform Entsetzen erregt. Mit strafendem Blick tritt der Landrath zu dem Naturkinde und raunt ihm zornig in die Ohren: „Er hat ja ein Taschentuch im Frack!“ der bestürzte Loyale hält in seiner barbarischen Gewohnheit inne, greift in die Tasche, wohin der preußische Volksverein in seiner Sorgfalt ein steifes, ungesäumtes Linnentuch gesteckt und versucht in civilisirtem Sinne seine Nase zu reinigen. Die Strafe eines so unnatürlichen Verfahrens bleibt nicht aus; der Unglückliche sieht zu seinem Schrecken die Folgen dieses Taschentuchgebrauchs auf seinem Frack und beeilt sich, diesen Orden behutsam abzunehmen und eingewickelt in seine Tasche zu stecken. Andere heben ein omninöses Räuspern an und die Lakaien müssen hinzuspringen, um sie in die Ecken zu führen, wo vorsorglich Spucknäpfe aufgestellt sind. Nach diesem Intermezzo prägen ihnen die Führer nochmals die Instruction ein, die ihnen bereits zwei Tage lang im Gasthof gegeben wurde. Die Nothwendigkeit einer solchen hat sich dringend herausgestellt, denn es ist vorgekommen, daß Natursöhne ohne gehörige Instruction beim Oeffnen des Audienzzimmers sich platt auf den Bauch geworfen haben, um auf dem glatten Parkett fortzurutschen.

Wenn die Loyalen mit Kopf und Schwanz in Berlin angekommen sind, empfängt sie meist ein Mitglied des preußischen Volksvereins, um ihnen das Quartier in einem der edleren Hotels von Berlin anzuweisen. Sofort wird dann das Deputationsbedürfniß festgestellt und der Schneider ins Hotel gesandt, um entweder die vorräthigen Fracks den Loyalen vom Lande anzuprobiren, oder beim zufälligen Mangel solcher an ihnen Maß zu diesem unglückseligen Kleide zu nehmen. Da die Loyalen auch an der menschlichen Calamität des Hungerns leiden, so ist nichts natürlicher, als daß sie auch essen. Die Table d'hote war in Folge dessen in gewissen Hotels letzter Zeit sehr besucht, nicht allein von loyalen Sectirern, sondern auch von einem Publikum, welches sich gern über die Tragloditen des preußischen Staates lustig machen wollte. Diese unglücklichen Wesen nämlich wissen durchaus nicht mit den Instrumenten, welche das durch die Civilisation verdorbene Menschengeschlecht zum Essen bedarf, fertig zu werden. Mit den neumodischen Gabeln zur rechten Hand stellten sie denn auch bald die Experimente ein und zogen es vor, Cotelett's von Knochen mit starker Faust zu fassen und sie in geübter Weise zum Ergötzen ihrer illoyaleren Tischgenossen mit den Zähnen zu verarbeiten. Die Masse ergötzlicher Scenen zu schildern, welche eine Table d'hote darbot, welche die Ehre hatte, eine naturwüchsige Loyalitäts-Deputation abzufüttern, würde sowohl die Kraft dieser Feder, als den Raum dieses Artikels überschreiten. Doch mag nicht unbemerkt bleiben, daß das Trinken dieser Wesen nichts zu wünschen übrig ließ. Um die Heiligkeit dieser Deputationen durch solche Menschlichkeiten nicht mehr zu profaniren, zieht man neuerdings vor, den hinterpommernschen Theil derselben in den Zimmern des Hotels abzufüttern und zwar mit einer derberen, ihren heimischen Gerichten mehr sich nähernden Kost; denn die armen Leute klagten darüber, daß sie sich durch die Table d'hote-Speisen, die Puddings, Fische, Aufläufe von Sahne und dergleichen den Magen verderben; wie sie sich überhaupt genirt fühlten, ihrem Bedürfniß quantitativ Genüge zu thun, da der servirende Kellner ihnen die Schüssel oft vor der Nase wegnahm, wenn sie eben erst davon zu nehmen gedachten. Während der ein, zwei, auch drei Tage, die sie bis zur Audienz in dem babylonischen Berlin zu verbringen haben, hat der grobe Theil der Loyalen Instructionsstunde; vollständig unter der Disciplin des preußischen Volksvereins, ist es den einzelnen Dorf-Loyalen nicht gestattet, sich allein in die Freiheit zu begeben oder Abends ihre Sehnsucht nach irgend einem Vergnügen ihrer Art zu stillen. Es könnte sich ja ein Schaf von der Heerde verirren! Wie Gefangene erwarten sie

des Ausschusses des deutschen Handelstages designirt war, zeigt die Eröffnung seiner Advokatur in hiesigen Blättern an.

München, 26. Nov. [Königin von Neapel.] Diejenigen, welche so taktlos und plump die Königin von Neapel wegen ihres Aufenthaltes in Augsburg angriffen, wie z. B. der „Münchener Volksbote" und die „Pfälz. Ztg.", werden von einem Herrn de Sauclières, dem Verfasser verschiedener, gegen die französische Politik, so lange sie antirömisch war, gerichteter Broschüren, im „Oesterr. Volksfreund" zurechtgewiesen. de Sauclières, der sich „durch seine Anhänglichkeit an die im höchsten Grade rechtmäßige und nationale Sache des Helden von Gaëta" (nicht etwa Cialdini oder Garibaldi, sondern Franz II. ist gemeint), wie durch seine ehrfurchtsvolle Ergebenheit für die muthige Königin für berechtigt glaubt, ein so erhabenes Unglück gegen gehässige Verdächtigungen zu vertheidigen, sagt: „Achten wir ein königliches Asyl, die wir das unsere geachtet wissen wollten in den Tagen des Unglücks; lassen wir dem Gebete seine andachtsvolle Sammlung. Es ist fast ein Act der Grausamkeit, die Einsamkeit des Unglücklichen zu stören." — Nach münchener Blättern hat sich der König von Baiern gestern nochmals zur Königin von Neapel nach Augsburg begeben. (Frankf. Journ.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 27. Nov. [Die Lage der Bauern.] Am 8. Dez. v. J. schrieb ich Ihnen: „Unseren Feudalen genügt es nicht, daß sie den im Ritterschaftlichen existirenden, blühenden und kräftigen Bauernstand im Laufe der Zeit fast vernichtet haben. Sie wollen auch noch die wenig übrig gebliebenen ritterschaftlichen Bauern ihren Gütern einverleiben." Deshalb ward dem vorigen Landtage ein Gesetz vorgelegt und von diesem angenommen, welches es auf die völlige Vernichtung der von 12,0000 ritterschaftlichen Bauern des 17. Jahrhunderts noch übrig gebliebenen 1200 abgesehen hatten. Die Offiziösen suchten den Zweck des Gesetzes zu maskiren und stellten die heuchlerische Behauptung auf, dasselbe beabsichtige die vorhandenen Bauern zu konserviren und dieselben gegen die Willkürlichkeiten der Ritter zu schützen. Die Folgen des inzwischen publizirten Gesetzes beweisen, wie sehr ich Recht hatte. Hr. Pogge-Pölitz theilte in der Landtagssitzung vom 25. die grauenvolle Thatsache mit, daß in jüngster Zeit, nach Erlaß des Gesetzes, der Fall vorgekommen, daß ein Gutsbesitzer in einem Dorfe, wo von 7 nur noch 3 Bauern geblieben, auch von diesen noch 2 gekündigt und daß das Gericht diese Kündigung für gerechtfertigt erklärt habe. Der Behauptung eines Landstandes, daß die Bauern nach Erlaß des Gesetzes schlechter daran seien als früher, konnte Niemand widersprechen. Die Habgierde unserer Feudalen ist unersättlich, das beweist unsere ganze Geschichte. Wenn man die letzten Ziele der preußischen Feudalpartei kennen lernen will, dann muß man bei dem Feudalstaate Mecklenburg in die Schule gehen. (Volksz.)

Oesterreich.

W. P. **Wien,** 28. November. [Abgeordnetenhaus.] Kaiserfeld: Er habe seinen Mandanten gegenüber nicht die Pflicht übernommen, gegen die Steuerhöhung zu stimmen, die Nothwendigkeit einer Erhöhung der direkten Steuern liege jedoch um so mehr vor, als auch die indirekten Steuern wesentlich erhöht werden. Damit man sich jedoch willig zu diesem Opfer entschließen könne, müsse man über die Zukunft unserer Verfassung beruhigt werden. Die Ausnahmezustände wären zu beseitigen. Die Majoritäten, welche im Hause Beschlüsse fassen, seien nur Majoritäten des Augenblicks. Die Hoffnungen, welche wir vor 14 Monaten hatten, sind nicht erfüllt, eine Verständigung ist nicht erzielt worden, obwohl sich in letzter Zeit die Hoffnung auf eine solche mehrfach eröffnete. Sie wird erzielt weeden, wenn wir einmal dazu gelangen, fremde Rechte anzuerkennen. Was die Erhöhung der Grundsteuer betrifft, werde er gegen jede Erhöhung derselben stimmen, die ein Zwölftel übersteigt, so auch gegen jede Erhöhung der Hauszinssteuer nnd der Erwerbsteuer. Dagegen wird es angestrebt werden, durch einen angemessenen Vorgang den Ertrag der Einkommensteuer zu erhöhen und in die Erhöhung der Couponssteuer gewilligt werden. Gorink nimmt für die Grafschaft Görz dieselbe Berücksichtigung in Anspruch, welche Kromer in der gestrigen Sitzung für das Kronland Krain in Anspruch nahm und protestirt dagegen, daß Görz, Istrien und Triest unter der gemeinschaftlichen Bezeichnung Küstenland in eine Kategorie gesetzt werden. Im Allgemeinen müsse er sich gegen die Erhöhung der Grundsteuer aussprechen und beantragt eventuell Befreiung von der diesfälligen Erhöhung für Görz und Gradisca. Der Spezial-Berichterstatter Herr Hopfen erhält das Wort und legt die Gründe dar, welche den Ausschuß bestimmten, eine Verdoppelung der in Rede stehenden Stenerzuschläge und eine Erhöhung der Couponssteuer zu beantragen. Bezüglich der eingebrachten Anträge wird die Unterstützungsfrage gestellt. Finanzminister v. Plener weist darauf hin, daß die beantragte Erhöhung der Grundstenerzuschläge nicht sehr bedeutend ist, da die Differenz per Joch nur einige Kreuzer jährlich beträgt. Der General-Berichterstatter Dr. Taschek erhält zur Schlußfassung das Wort und widerlegt die von den Antragstellern gegen den Ausschußantrag erhobenen Bedenken. Es wird zur Abstimmung geschritten. Der Ausschußantrag (Verdoppelung der Zuschläge zur Grund-, Hauszins-, Hausklassen- und Erwerbsteuer, Erhöhung der Couponsteuer auf 7 Prozent) wird angenommen, ebenso die Artikel 6—10. Die Berathung über das Finanzgesetz 1863 ist hiermit geschlossen, dasselbe wird in 3. Lesung angenommen. Die von dem Ausschusse beantragten an die Regierung zu stellenden Wünsche werden angenommen, ebenso der Antrag Tomans: an die Regierung die Bitte zu stellen, die Militairgrenze der Rechte der übrigen verfassungsmäßig regierten Länder theilhaftig werden zu lassen.

Italien.

Turin, 26. Novbr. [Ratazzi's Kämpfe und mögliche Demission.] In der Sitzung der Deputirtenkammer vom Mittwoch (26. Nov.) nahm Ratazzi, wie er am Tage vorher angekündigt hatte, das Wort. Er sprach vier Stunden lang über die innere Politik; am nächsten Tage (Donnerstag) wollte General Durando über die auswärtige Politik des Ministeriums sprechen. Ratazzi eröffnete seine Rede mit einer eingehenden Darlegung der Lage Italiens in dem Augenblicke, wo er die Leitung übernahm. Bei der Unmasse von Schwierigkeiten, die dem neuen Ministerium entgegentraten, erachtete dieses es für seine Hauptaufgabe, versöhnlich zu wirken und alle Kräfte der Nation für die großen nationalen Ziele zusammen zu halten. Die Versöhnung war jedoch keineswegs wie ein Aufgeben der Regierungsgewalt zu verstehen, und als General Garibaldi sich über dieselbe erheben wollte, fühlte das Ministerium es als seine Pflicht, mit ihm den Kampf aufzunehmen. Sämmtliche Mitglieder des Cabinets waren darüber einig, daß Garibaldi daran verhindert werden müsse, gegen Frankreichs Willen auf Rom zu rücken. Der Conseilpräsident ließ sodann alle Maßregeln des Ministeriums Musterung passiren, um zu zeigen, daß das Cabinet stets die Fahne der Ordnung und Autorität hoch gehalten habe. Ratazzi stellte Nicotera's Behauptung, als habe er um die Unterstützung der Linken sich beworben, in Abrede, gab dagegen zu, daß die Ereignisse vom Jahre 1860 auf Sicilien die Ansicht genährt hätten, daß die Regierung mit Garibaldi hier wiederum im Stillen einverstanden sei. Zum Schlusse beschwor Ratazzi das Haus, vor allen Dingen auf Wahrung der Verfassungsgrundsätze und der Landesinstitutionen Bedacht zu nehmen.

Ueber den Ausgang der Debatte scheint jeder Zweifel beseitigt; die ministeriellen Deputirten geben es schon zu, daß sie in der Minderheit sind; doch behaupten sie, ihre Gegner seien nicht im Stande, eine kräftige Regierung zu bilden, wodurch die Auflösung der Kammer unvermeidlich würde. Es sei daher sehr wahrscheinlich, daß Ratazzi selbst zu dieser Maßregel rathe, bevor er seine Entlassung dem Könige einreiche. Gegen die Erwartung ist Lamarmora nicht hierher gekommen, um an den Sitzungen der Deputirtenkammer theilzunehmen. Man will daraus schließen, daß der tapfere General das gegenwärtige Ministerium nicht mehr für lebensfähig hält.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Die „France" will heute nach Briefen aus Petersburg wissen, daß die russische Regierung weder direct noch indirect die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg unterstütze. Diese Haltung wird ihr zufolge den Partisanen der Candidatur des Prinzen Alfred jeden Vorwand nehmen. Wie das genannte Blatt ferner berichtet, wird sich die ganze Leuchtenberg'sche Familie nach Warschau begeben, um so dem Theater der Ereignisse fern zu sein. Dieselbe wird dort verweilen, bis die Krisis in Griechenland beendet ist. — Die spanische Regierung hat den Mächten den Vorschlag gemacht, die Zone der zu den Küsten gehörigen Gewässer von drei auf sechs geographische Meilen im Umkreis zu erweitern. Es soll dadurch die Erneuerung von Ereignissen vermieden werden, die sich in den Gewässern von Cuba zugetragen. England hat diesen Vorschlag von der Hand gewiesen, weil dadurch der Negerhandel erleichtert werden würde. — Die Buchdrucker, welche Berryer in ihrem letzten Prozeß vertheidigte, haben dem berühmten Redner ein sehr sinniges Geschenk gemacht; sie haben nämlich eine Prachtausgabe der Werke Bossuets für ihn gesetzt, ein einziges Exemplar für ihn abgezogen und den Satz dann vernichtet. (N. Pr. Z.)

Paris, 26. Nov. [Palmerston über Alles.] Wenn der officiöse „Constitutionnel" im allerhöchsten Auftrage spricht — und es läßt sich kaum bezweifelm — so darf man dreist behaupten, daß Lord Palmerston auf der ganzen Linie triumphire, denn Hr. Paulin Lymairac, welcher vorgestern erst versicherte, dem Vertrage vom Jahre 1832 gegenüber sei gar nicht anzunehmen, daß die Candidatur des Prinzen Alfred das Werk des englischen Cabinets sei, erklärt heute, daß die Griechen das Recht hätten, den Prinzen Alfred zu wählen, und daß die französische Regierung gegen die Thronbesteigung desselben nichts einwenden würde. Noch viel entschiedener werden diese Angaben durch die heutige „Opinion nationale" gerechtfertigt. Die Platitude, mit welcher der „Constitutionnel" die Niederlage der Französischen Politik zu beschönigen sucht, übersteigt jeden Anstand, doch das ist seine Sache; uns interessirt nur zu wissen, was den Kaiser der englischen Regierung so rasch das Feld räumen ließ. Denn aus dem Umstande, daß er sich nicht auf die Verträge berufen konnte und durfte, folgt noch nicht, daß die Interessen Frankreichs und des europäischen Gleichgewichts ihm keine Motive zum Protest geboten hätten. Sind wir gut unterrichtet, so hatte er auch anfangs gehofft, daß seine ernste Sprache das englische Cabinet einschüchtern würde, aber Lord Cowley soll ihm nicht verhehlt haben, daß dies eine Illusion sei. Es blieb ihm nichts nichts übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen oder es auf einen Bruch mit England ankommen zu lassen. Das mochte und konnte er nicht wagen, da die englische Marine ihm heute an Panzerschiffen überlegen und seine eigene Marine außerdem durch die mexikanische Expedition geschwächt ist, er auch in dieser Jahreszeit von Rußland keine Unterstützung erwarten könnte, da dessen Flotte eingefroren ist. Vielleicht steckt hier der Grund zum Rückzuge, der nur ein Mittel ist, um Zeit zu gewinnen, aber deshab nicht weniger als ein ungeheures Fiasko der französischen Politik betrachtet werden darf. Zwar ist es noch nicht unterschrieben, daß England die eventuelle Wahl des Prinzen Alfred schließlich auch annehmen wird, das aber verhindert nicht, daß es heute die Lage in Griechenland vollkommen beherrscht. Das Weitere ist abzuwarten; gewiß ist, daß, wenn England in irgend einer Weise festen Fuß in Griechenland faßt, die Situation Europas gründlich verändert sein wird; bis heute bestand die Politik Englands im Oriente in dem starren Festhalten am Status quo; von jetzt an wird es an irgend eine Lösung denken können. — Was die Operationen des Lord Palmerston in dieser ernsten Phase der griechischen Frage anbelangt, so waren sie ganz meisterhaft; wie durch einen Zauberschlag entstand, entwickelte sich und triumphirte die englische Candidatur, während der „tiefe Denker" Herr Drouin de Lhuys von Lord Cowley hinters Licht geführt wurde. Der Kaiser ist, wie uns ein Herr vom Hofe versicherte, seit einigen Tagen „inabordable" und wider seine Gewohnheit sucht er seine Gereiztheit nicht zu verbergen. Was wird uns das künftige Frühjahr bringen? — Neben dem schon mitgetheilten Gerücht von einer Heirath der Prinzessin Anna Murat mit dem Herzog von Leuchtenberg coursirt noch ein anderes, demzufolge die Heirath einer Schwester desselben Herzogs, der einundzwanzigjährigen Prinzessin Marie, mit Victor Emanuel in Aussicht genommen wäre. (Independance.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 26. Nov. Zu der Seerechtsfrage bemerkt der „Globe", daß die Annahme, als ob Privateigenthum im Kriege zu Lande ganz heilig und unantastbar sei, großentheils auf einer Fiktion beruhe. Das Privateigenthum zu Lande könne im Kriege auch nicht immer respektirt werden, sonst würde sich kein General erlauben dürfen, in Feindes- oder Freundesland Brücken zu sprengen und Häuser niederzureißen. Wenn man es mit größerer Schonung behandle, so geschehe dies erstens, um die Bevölkerung nicht zu erbittern, und zweitens, weil das Privateigenthum zu Lande nicht so leicht fliehen, dem Feinde zulaufen und ihm als Waffe dienen könne. Die vorgeschlagene Reform könnte gewissen speziellen Interessen einen kleinen vorübergehenden Gewinn bringen, würde aber die Kraft Englands und aller Seemächte brechen und die Herrschaft Europa's in die Hände der Landmächte, oder, wie man in England sagt, der militärischen Monarchien spielen. — In demselben Sinne bemerkt die „Times": Man hebe das Recht auf, Schiffe und Schiffsladungen zur See zu konfisziren, und es giebt nicht einen Militärstaat, der die Feindschaft Englands beachten würde. Wir hätten nur in so weit ein Wort zu sprechen, als wir Truppen marschiren lassen könnten, und in dieser Beziehung würden wir kaum auf gleicher Höhe mit Baiern stehen. Hätte ein anderer Mann, als Mr. Cobden, dessen Name verdienter Weise einen großen Klang im Lande hat, solche Ideen aufgetischt, so würde man ihn kaum angehört haben. Weder Ausländer noch Engländer aber werden leicht glauben wollen, daß Cobden blos die Grillen eines Individuums vertritt, und wir haben Grund anzunehmen, daß mancher große Militärstaat sich wirklich schon einbildete, wir würden in einem Anfall von Dummheit die Vortheile unserer Seestellung aufgeben, und je 25 Meilen Salzwasser abschaffen, die einen so wunderbaren und glücklichen Einfluß auf die Geschichte der Menschheit geübt haben, es war hohe Zeit, diesen Wahn zu zerstören. Das Conseil der liverpooler Handelskammer hatte mit dem gedankenlosen Eifer, der enthusiastischen Nachahmern eigen ist, die Cobdensche Grille aufgegriffen, und wurde sehr rührig, die Petitionen an die Regierung zu Stande zu bringen. Aber die Kaufleute und Rheder der großen Stadt fanden, daß die Sache ernst zu werden anfing, und beriefen daher die gestrige General-Versammlung. Hätte sich eine Majorität für den Cobdenschen Vorschlag gefunden, so wäre es nothwendig geworden, Tag für Tag, zur Zeit und zur Unzeit, gegen den Unsinn anzukämpfen, denn, wie ein namhafter Schriftsteller richtig gesagt hat, wenn irgend eine Klasse ein Interesse daran hätte, die Wahrheit der Axiome der Geometrie zu bestreiten, so würde es über den bekannten Satz der Eselsbrücke noch heutzutage feindliche Parteien geben.

— Der Prozeß Glover gegen Persigny und Billault ist gestern vor der Queens Bench zur weiteren Vorverhandlung gekommen. Das Gericht erklärte die Klage Glovers für zulässig, obgleich die Verklagten Ausländer sind. Glover macht sich anheischig, den Beweis zu führen, daß die Agenten des französischen Ministeriums des Innern seine Dienste in Anspruch nah-

---

den großen Moment, da sie vor den König hintreten; ist diese Feierlichkeit vorüber, dann nur schnell auf den Bahnhof und Adieu Berlin!
S.-W.

[Die Riesenleistungen der Maschinen-Industrie.] Die Leistungsfähigkeit der Maschinenfabriken ist eine großartige, ja fast die Grenze des Glaublichen übersteigende geworden; aber das große Publikum, das sonst über allerlei Kleinigkeiten außer Athem kommt, hat aufgehört zu staunen über die ungeheueren Fortschritte der Industrie, es nimmt die Riesenleistungen derselben hin, als verstände sich das Alles von selbst, und wirft mit Summen von Pferdekraft um sich, als sei es daran von Alters gewöhnt. Nur wenn einmal eine ganz außerordentliche, eine recht frappirende Erscheinung den gleichgiltigen Sinn erweckt, wenn z. B. erzählt wird, daß es Fabriken gebe, wo ein so zusammengesetztes Kunstwerk, wie eine Locomotive, binnen 4 Tagen erbaut wird, und wenn so mit dem klaren Bilde des kunstvollen, mächtigen Apparats auch das ganze gewaltige Maß der entsprechenden Leistung vor die Phantasie geführt wird, da fühlt sich wohl der Geist zu lebhafter Bewunderung hingerissen. Und wahrlich, die Industrie unserer Zeit hat Großthaten genug aufzuweisen. Auf deutschen Eisenbahnen rollen gegenwärtig fast 4000 Locomotiven und ungefähr 60,000 Wagen aller Art. Der jährliche Bedarf an Locomotionsmitteln hat in den letzten Jahren 330 Locomotiven und 5–6000 Wagen umfaßt, so daß die vorhandenen 30 Locomotiven- und Wagenbau-Fabriken Deutschlands an jedem Arbeitstag des Jahres mehr als eine ganze Locomotive und fast 20 Wagen herstellen müssen, wenn sie das Bedürfniß decken wollen. Die allbekannte Borsig'sche Anstalt in Berlin, gegenwärtig die größte, best-eingerichtete und vortrefflichste Locomotivfabrik der Welt, ist allein im Stande, wöchentlich zwei complete, vollkommen gut ausgeführte Locomotiven im Werth von 40,000 Thlr. zu liefern; die großen Wagenfabriken von Pflug in Berlin und von Kramer und Klett in Nürnberg können täglich vier bis fünf Güterwagen vollständig herstellen, wobei freilich das Eisenmaterial ihnen schon in gehöriger Qualität zugeht, so es daß sie nur durch Gießerei und Schmiede in die gehörige Form zu bringen haben. Eine dieser großen Fabriken hat sich anheischig gemacht, nach getroffener gehöriger Einrichtung, in Kriegszeiten täglich die vollständige Ausrüstung einer Batterie, ausschließlich der Geschützröhre, zu liefern. Alle Leistungen dieser Fabriken werden aber, was gegenseitige Unterstützung der Fabricationszweige, Bearbeitung aus dem Rohmaterial, Schnelligkeit der Arbeit und Selbstständigkeit der Manufactur betrifft, durch das in Schatten gestellt, was die Eisenbahnwagenfabrik des Herrn Ashbury in Ovenshaw bei Manchester fast täglich liefert. Die Fabrik, welche zu den vollständigst eingerichteten der Welt gehört, indem sie ihr Material nicht vorbereitet erwirbt, sondern selbstständig dasselbe aus den Rohstoffen bearbeitet, hat unlängst der Commission der englischen Regierung, die zur Ueberwachung der Thatsachen bestellt war, eine noch nicht dagewesene Probe von Leistungsfähigkeit abgelegt. In dieser Fabrik ist nämlich zum Zweck der Vorführung auf der Industrie-Ausstellung, ein vollständiger, bedeckter Eisenbahngüterwagen, 16 Fuß lang, 8 Fuß breit, der auf vier ganz schmiedeeisernen Rädern ruht, aus Roheisen und Holzblöcken in 11 Stunden und 20 Minuten bis zum Fortfahren auf den Schienen fertig erbaut worden. Aus einem höchst interessanten Berichte des als Fachmann rühmlichst bekannten M. M. von Weber zu Dresden über die Einzelnheiten des Prozesses heben wir in Kurzem Folgendes heraus: Das aus 305 Stücken bestehende Holzwerk des Wagens wurde aus 5 Stämmen ostindischer Maulmeinkiefer in 1 Stunde 20 Minuten geschnitten; das Hobeln, Nuthen, Falzen, Verzapfen des Holzwerks geschah in zwei Stunden 46 Minuten; das ganze Holzwerk war zusammengepaßt, genagelt, der Wagen bedeckt, gestrichen, lackirt und numerirt in $10\frac{1}{2}$ Stunden; beschäftigt waren dabei 33 Stellmacher, Tischler und Anstreicher. Die Eisenraffinerie wurde um 7 Uhr 15 Minuten Morgens mit 95 Centnern Roheisen beschickt, das um 8 Uhr 53 Minuten in den Puddelofen gebracht wurde, aus welchem die erste Luppe um 9 Uhr 40 Minuten unter die Dampfhämmer kam. Es folgte nun das Walzen der vier Radbandagen bis 12 Uhr 30 Minuten, um 1 Uhr 10 Minuten waren sie geschweißt, eine halbe Stunde später künstlich abgekühlt auf der Drehbank. Die erste Achse wurde um 11 Uhr 15 Minuten geschmiedet, das erste Speicheneisen um 10 Uhr 40 Minuten gewalzt. Das gesammte Schmiedeeisen-Material, 70 Centner an Gewicht, wurde in 5 Stunden 40 Minuten aus dem Roheisen hergestellt. Um 12 Uhr 50 Minuten waren alle vier Räder vollständig fertig. In zwei Stunden und 30 Minuten wurden 42 Schrauben, Bolzen und Muttern geschmiedet. Das gesammte Schmiedewerk für den ganzen Wagen, in 171 schweren Stücken, wurde aus dem von dem Walzwerke und den Hämmern gekommenen Material in 6 Stunden 40 Minuten hergestellt. Von 11 Uhr 20 Minuten bis 6 Uhr 40 Minuten Abends waren alle Achsen abgedreht, die Naben der Räder und Radeisen ausgebohrt, die Räder auf die Achsen und die Reifen auf die Räder gezogen, so daß die Herstellung der Räder in der Dreherei 7 Stunden 20 Minuten gedauert und 63 Männer und Knaben beschäftigt hatte. Die Gießerei vollendete ihre Arbeit (32 Stück) in 10 Stunden 35 Minuten, von Beginn des Modellirens an gerechnet. Nach Erledigung der letzten Arbeiten war die Zusammensetzung des Wagens bis 5 Uhr 50 Minuten vollendet, einige Nachhilfen erforderten dann noch 50 Minuten Zeit, so daß bis zu dem Augenblicke, wo der 100 Centner schwere Wagen fertig zum Dienst aus der Werkstätte geschoben wurde, dessen gesammte Herstellung aus dem rohen Stamme und aus dem Hochofen gekommenen Ganzeisen gerade 11 Stunden 20 Minuten in Anspruch genommen hatte. Kein neues Werkzeug war in dieser Monstreleistung beschafft, nur Leute, der eigenen Fabrik zur Arbeit verwendet worden. Noch an demselben Tage, Abends 7 Uhr, ging der Wagen nach London, langte dort nach einer Reise von 43 deutschen Meilen am andern Morgen um 6 Uhr an und war um 12 Uhr, also nach etwa 30 Stunden, nach dem ersten Sägeschnitt und dem Einbringen des Roheisens in die Oefen zum Zwecke seiner Herstellung, an dem für ihn bestimmten Platze im Ausstellungsgebäude untergebracht. (B. B.-Ztg.)

[Unterirdische Eisenbahn.] Die unterirdische Eisenbahn in London, welche neuerdings dem Verkehre übergeben wurde, wird uns in mährchenhafter Stille ihre Züge zu entsenden scheinen, wenn wir uns dem Gewühle am Strande und Cheapside entwunden haben. Dieses mächtige Seitenstück zu dem Themsetunnel verbindet Westend mit Holborn-Hill, durchschneidet also den belebtesten, verkehrreichsten Stadttheil. Ihre Länge beträgt $1\frac{1}{4}$ englische Meile. Sie hat fünf Stationen und an jedem Endpunkte einen auf's großartigste angelegten Bahnhof. Täglich gehen in 12 Stunden 200 Personenzüge hin und zurück; 7 Stunden sind für den Gütertransport reservirt, welcher wesentlich aus Schlachtvieh bestehen wird, da die Bahn ziemlich gerade den großen neuen Viehmarkt und die Schlachthäuser verbindet. Der Ertrag des Anlage-Capitals ($7\frac{1}{2}$ Millionen Thaler) ist auf 14 Procent geschätzt, und wenn man die vortreffliche Lage der Bahn und deren Anknüpfungspunkte an die nach London mündenden Hauptbahnen berücksichtigt, so scheint diese Schätzung nicht übermäßig. Bau und Einrichtung sind äußerst solid und zweckmäßig, und die rasche Herstellung eines so großartigen, epochemachenden Werkes dürfte einen der glänzendsten Beweise abgeben, bis zu welcher Herrschaft über die Natur der menschliche Geist gediehen ist.

[Solche Fälle belehren besser als Reden.] Die französischen Blätter beschäftigen sich fortwährend sehr viel mit dem Prozesse der fälschlich wegen Vatermordes verurtheilten Rosalie Doize. Der „Temps" veröffentlicht folgendes von Odilon Barrot ihm zugegangenes Schreiben:

Mortefontaine, am Montage.

Mein Herr! Ich habe mit tiefem Interesse in Ihrem Journale die Debatten des Prozesses Doize gelesen. Der Advokat der unglücklichen Frau hat mit Recht gesagt, daß das ganze gerichtliche Verfahren, in Folge dessen sie ungerechter Weise als Vatermörderin verurtheilt wurde, voller nützlicher Lehren ist. Den Lehren, welche dieser ehrenwerthe, achtbare Vertheidiger so wohl hervorgehoben hat, sowohl in Bezug auf die Geheimhaft als auch auf jene so grausame Manie der Interpretation, welche eine Geberde, eine unfreiwillige Bewegung anklagt und mit einem untergeschobenen Gedanken in Verbindung bringt — wie z. B. die so befremdende Interpretation: „Sie dachten an Ihren Vater, wenn Sie mit den Zähnen knirschten" — als wäre es einem noch so scharfblickenden Manne vergönnt, einen Gedanken zu errathen; diesen Lehren erlaube ich mir eine Betrachtung, die auch ihre Wichtigkeit hat, beizufügen. Diese Unglückliche war eines in der schauderhaftesten Weise verübten Vatermordes schuldig erklärt worden. Man kann den Geschworenen keinen Vorwurf machen, weil das Geständniß der Angeklagten vorlag. Die volle Verantwortlichkeit für diesen unseligen Irrthum fällt auf die, welche ihr das Geständniß entrissen, und auf die moralische Tortur zurück, wodurch man es erpreßt hat. Es ist sogar ein Glück, daß durch einen günstigen Widerspruch die Jury, indem sie diese Frau des verabscheuungswürdigsten Verbrechens schuldig erklärte, mildernde Umstände zuließ, die doch eigentlich durch die Natur des Verbrechens und die scheußliche Art seiner Verübung hätten ausgeschlossen werden sollen. Wenn diese mildernden Umstände nicht zuerkannt worden wären, so wäre das Todesurtheil unvermeidlich ausgeführt worden, denn unter solchen Umständen hätte man nur sehr

men, und daß Mr. Billault persönlich die Vollmacht jener Agenten und somit die Giltigkeit des mit Glover geschlossenen Kontrakts anerkannt hat. Somit wird dem Kläger die Befugniß zuerkannt, eine Spezial-Jury über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit seiner Geldforderung entscheiden zu lassen.

Rußland.

Petersburg, 23. Novbr. [Vom Kaukasus.] Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus (Kubangebiet) haben die Truppen des Laba-Detaschements im September bis Mitte October die frühern Arbeiten, bestehend in Errichtung neuer Stationen und befestigter Posten zur Sicherstellung der Ansiedelungen zwischen der Laba und Bjelaja, fortgesetzt. Das schapsugische Detaschement begann die Bildung einer neuen Cordonlinie vom Konstantinow-Posten zum Kuban längs der Pschischa und nach der Bjelaja zu. Das pschinskische Detaschement baute einen Weg von circa 3 Meilen längs der Pschecha. Die Bergvölker versuchten wiederholt diese Arbeiten zu stören. Bei den vorgefallenen Scharmützeln kamen 6 Mann ums Leben, und ein Offizier und 39 Mann wurden verwundet. Am 23. October rückte der größte Theil der an der Pschischa arbeitenden Truppen nach der Schlucht Koschcho vor. Der Feind stellte diesem Zuge einen heftigen Widerstand entgegen, uud erst nach längerem, hartnäckigen Kampfe und mit einem Verluste von 10 Mann an Todten und zwei Offizieren nebst 30 Mann an Verwundeten, wurden die Truppen der feindlichen Position Herr. (Hamb. N.)

Posen, 27. Nov. [Vereinigung der Deutschen im Königreich Polen.] Die Gefahr für Leben und Eigenthum, von der die im Königreich Polen ansässigen Deutschen bedroht sind, hat die zahlreichen deutschen Einwohner des Kreises Lipno veranlaßt, sich fest zu einem Vereine zu verbinden, der sich zunächst gegenseitigen Schutz im Falle irgend eines gegen Deutsche unternommenen Angriffs, und sodann überhaupt die Förderung deutscher Interessen zum Zweck gesetzt hat. Vorsitzender dieses Vereins ist der durch seine gemeinnützige Wirksamkeit bekannte und von Deutschen wie Polen hochgeschätzte Gutsbesitzer Feld auf Szczakow bei Lipno. Daß die Regierung des Königreichs Polens zur Bildung des Vereins ihre Genehmigung ertheilt hat, braucht kaum bemerkt zu werden. Sie entschloß sich aber erst dann dazu, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Verein keine regierungsfeindliche Tendenz verfolge. Ueberhaupt hat die russische Regierung der deutschen Bevölkerung im Königreich Polen wegen ihrer in letzter Zeit bewiesenen loyalen Haltung ein ganz besonderes Vertrauen zugewendet, das von derselben gewiß auch jederzeit gerechtfertigt werden wird. Der an der Grenze von Westpreußen sich hinziehende Kreis Lipno gehört zu denjenigen Kreisen Polens, in denen das deutsche Element verhältnißmäßig die größte Ausbreitung gewonnen hat. Fast die Hälfte der Gutsbesitzer gehört der deutschen Nationalität an, und es giebt mehrere Dörfer, die seit Jahrhunderten ausschließlich von Deutschen bewohnt sind. In den Städten ist das deutsche Element fast durchweg überwiegend. Die Gesammtzahl der im Kreise Lipno ansässigen Deutschen beträgt mindestens 15,000. Der Kreis wird daher auch von den Polen häufig das „Lipnoer Germanien“ genannt. Die Zahl der Deutschen im ganzen Königreich Polen wird in amtlichen statistischen Nachweisen auf ca. 250,000 angegeben; davon kommen auf Warschau 12,000. Etwa 5 Fabrikstädte, darunter Lodz mit 36,000 Einwohnern, sind fast ausschließlich von Deutschen bewohnt. (Ostd.-Ztg.)

Amerika.

Newyork, 13. Nov. Die als Prisen aufgebrachten Dampfer Reliance, Swan und Union sind in West Key versteigert worden. Ein großer Raddampfer, die Crinoline, der früher den Namen Arizona führte, ist mit Waffen und Kriegsmunition befrachtet, fünfzig Meilen von Mobile entfernt, weggenommen worden. — General Corcorans Brigade hat Newyork verlassen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. — Lord Lyons ist am vorigen Dinstag von Newyork nach Washington abgereist. — Die von Newbern in Nord-Carolina abgegangene Bundesexpedition hat Hamilon eingenommen und rückt nach Tarborough vor. — Zwei Mäkler aus Newyork sind nach Fort Lafayette geschickt worden, weil sie verfälschte Wechsel auf die Regierung ausgegeben haben. Es sollen fünfzig Personen in diese Betrügerei, welche über eine Million Dollar beträgt, verwickelt sein. — Der Bischof von Georgia meldet, daß die Union der Diöcesen Texas, Mississippi, Alabama, Georgia, die beiden Carolinas und die beiden Virginien unter dem Namen: „Die protestantisch bischöfliche Kirche der conföderirten Staaten Amerikas“ vollständig hergestellt ist. Der erste Generalrath wird in Augusta gehalten werden. — Die großen Bierbrauer und Cigarren-Fabrikanten in Newyork organisiren sich, um sich den schweren Abgaben zu widersetzen, die nach ihrer Behauptung so lästig sind, daß sie ihre Geschäfte zerstören würden.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 27. November.

Anwesend 79 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Hayn und Unger.

Aus Anlaß der Niederlegung des Vorsitzes seitens des Herrn Justizraths Hübner kam die Ergänzung des Vorstandes der Versammlung zur Sprache, indem bemerklich gemacht wurde, es könne der Fall eintreten, daß der den Vorsitz führende Stellvertreter zur Ausübung der Function behindert sei und es dann an einem Vorsitzenden fehle. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der in diesem Jahre noch stattfindenden Sitzungen glaubte die Versammlung indeß, von der angeregten Ergänzung absehen zu können.

In Bezug auf den zur Genehmigung vorgelegten Etat für die Marstall-Verwaltung pro 1863 benachrichtigte Magistrat die Versammlung, daß derselbe noch eine bedeutende Abänderung erfahren müsse, welche dessen vollständige Umarbeitung nothwendig mache. Behufs derselben ward der Etat zurückgegeben.

Die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 24. bis 29. Nov. wiesen nach, daß bei den Bauten 5 Maurer, 23 Zimmerleute, 2 Steinsetzer, 4 Schiffer, 86 Tagearbeiter und bei der Stadtbereinigung 52 Tagearbeiter Beschäftigung fanden.

Dem jetzt versammelten Landtage der Provinz Schlesien ist die Vorlage über die Bildung von Landarmen-Verbänden in der Provinz und über die Errichtung von Corrections- und Arbeitshäusern durch dieselben gemacht worden. Magistrat communicirt die betreffende Denkschrift mit den derselben beigegebenen zwei Verordnungs-Entwürfen, ferner die im Jahre 1858 an den Provinzial-Landtag gerichtete und von demselben allerhöchsten Orts befürwortete Petition um Gestattung, daß die Stadt Breslau in allen Beziehungen als Landarmen-Verband für sich bestehen bleibe und zu einem etwa zu bildenden Provinzial-Armen-Verbande nicht herangezogen werde; endlich Bemerkungen über die Denkschrift, in denen er seine Ansicht über die jetzige Vorlage entwickelte und erklärte, er halte mit Bezug auf die jetzt in Aussicht genommene Bildung von Landarmen-Verbänden für jeden der drei Regierungs-Bezirke und Errichtung resp. Uebernahme von Corrections- und Arbeitshäusern, es für zweckmäßig, daß auch für diese Einrichtungen die Stadt Breslau für sich bestehen bleibe, dieserhalb von Neuem und zwar in dem Sinne petitionire, wie ihn der Schlußantrag der beigegebenen Bemerkungen andeute. Um den für die Einbringung der Petition gestellten Termin inne zu halten, hätten die Abgeordneten der Stadt Breslau die Petition bereits angemeldet. Die Dringlichkeit der Beschlußfassung über diese auf der Tagesordnung nicht befindliche Vorlage wurde anerkannt und in die sofortige Erörterung derselben eingetreten. Die Entschließung lautete dahin, daß die Versammlung mit dem Inhalte der Bemerkungen zu der Denkschrift einverstanden sei und aus den darin entwickelten Gründen mit dem Magistrat den am Schlusse der Bemerkungen formulirten Antrag vollständig gerechtfertigt erachte,

„daß die Stadt Breslau nach wie vor einen Landarmen-Verband für sich bilde, daß sie ihr eigenes Corrections- und Arbeitshaus habe und mit Rücksicht hierauf bei Vertheilung der Realitäten, Fonds und Gefälle des Landarmenhauses zu Kreuzburg und des Correctionshauses zu Schweidnitz zugezogen und in billiger Weise berücksichtigt werde.“

Die in der vorhergehenden Sitzung schon begonnene Berathung über die verlangte nachträgliche Genehmigung der Mehrkosten für den Bau des Fangedammes oberhalb des Grundstücks der vormaligen Matthiasmühle und über die extrahirte Bewilligung der Kosten zu dem Bau eines zweiten Fangedammes unterhalb des Mühlen-Grundstücks, wurde in heutiger Sitzung zum Abschluß gebracht. Die mit 5265 Thalern nachgewiesenen Mehrkosten für den oberhalb des Grundstücks geschlagenen Fangedamm, der im Ganzen die Summe von 10,534 Thalern erfordert hat, erhielten die nachträgliche Genehmigung mit der Maßgabe dem Magistrat gleichzeitig die von der Fach-Commission gegen die Ueberschreitung des Anschlages aufgestellten Erinnerungen mitzutheilen; die Bewilligung der verlangten 5500 Thlr. für den Bau eines Fangdammes unterhalb des Mühlen-Grundstücks lehnte die Versammlung ab, weil sie in Uebereinstimmung mit der Ansicht ihrer Fach-Commission diesen Bau zur Zeit nicht für unumgänglich nothwendig hielt, in der Vorlage jede Andeutung wegen der Auseinandersetzung mit den Adjacenten vermißte und die bereits gewünschten Vorschläge über die Benutzung des Mühlen-Grundstücks noch nicht zu ihrer Kenntniß gelangt waren. Unter Erneuerung des diesfälligen Antrages schlug sie vor, einen Preis von 500 Thlrn. für den besten Plan zur zweckmäßigsten Benutzung des in Rede stehenden Grundstücks auszusetzen und dabei die Bewerber nicht auf die Grenzen der vormaligen Matthiasmühle zu beschränken, sondern ihnen eine räumliche Ausdehnung, so weit das angrenzende städtische Terrain ohne Gefährdung anderer öffentlicher Interessen dies zulasse, zu gestatten.

Von der königl. Regierung und vom königl. Polizei-Präsidium ist auf Beschwerde eines Schornsteinfegermeisters die Frage angeregt worden, ob nicht die hier Orts bestehenden, den Betrieb des Schornsteinfeger-Gewerbes regelnden Verordnungen abzuändern sein möchten. Magistrat erklärte, daß, nachdem die städtischen Deputationen für Gewerbe-Angelegenheiten, für das Bau- und für das Sicherungswesen darüber gehört worden, er zu der Ueberzeugung gelangt sei, es lasse sich weder an eine Wiedereinführung der durch die Verordnung vom 1. Juni 1833 aufgehobenen Zwangskehr-Bezirke denken, noch sei die Verordnung vom 29. September 1856, welche die Zahl der Schornsteinfeger hierorts auf 12 beschränke beizubehalten, vielmehr empfehle es sich, den Betrieb des Schornsteinfeger-Gewerbes vorbehaltlich der vorgeschriebenen Prüfung und der polizeilichen Ueberwachung der Schornsteinfeger frei zu geben. Er begründete diese Ansicht durch die Hinweisung auf die eigenen Zugeständnisse des Vorstandes der Innung, aus denen unzweifelhaft hervorgehe, daß die Stadt faktisch sich schon im Genusse der freien Concurrenz befinde, auf die bereits erwähnte Prüfung und polizeiliche Ueberwachung, auf die inzwischen errichtete Feuerwehr hierorts und auf den Umstand, daß der Betrieb des Schornsteinfeger-Gewerbes mit der zunehmenden Ausführung der russischen Röhren immer einfacher werde. Die Versammlung sprach sich, nach einer eingehenden Erörterung der Vorlage, ebenfalls für die völlige Freigebung des Betriebes des Schornsteinfeger-Gewerbes unter dem vorerwähnten Vorbehalte aus mit dem Beifügen, Magistrat möge auf eine Revision der Polizei-Verordnung, betreffend das vorschriftsmäßige Kehren der Rauchfänge, insbesondere auf Entfernung aller nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen in derselben hinwirken.

Zur Renovation der Prorector-Wohnung im Elisabetan bewilligte die Versammlung 200 Thlr., zur Remunerirung der Lehrer an der Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge 290 Thlr.

Die für die heutige Sitzung angezeigte Wahl des Stadt-Schulraths wurde auf drei Wochen vertagt, in Folge neuer Anmeldungen und eines auf Vertagung gerichteten Dringlichkeits-Antrages.

Dr. **Grätzer. E. Jurock. Worthmann. Friese.**

P **Breslau,** 29. Nov. [Wochen-Revue.] Eine Woche, angefüllt mit Vorträgen wissenschaftlichen, politischen und nationalökonomischen Inhalts macht es wieder einmal recht klar, daß die Deutschen eine denkende und redselige Nation sind. Reden ist ihre That wie ihr Gemüth, und wenn ein politischer Gedanke zur That werden könnte, die deutsche Einheit müßte längst zusammengesprochen worden sein. Vorläufig tröstet uns der geehrte Redner aus der vaterländischen Gesellschaft, der in seiner Sonntagsvorlesung mit einer hübschen Wendung die deutsche Einigkeit als das sichtbare deutsche Gemüth bezeichnete, während er umgekehrt das deutsche Gemüth die unsichtbare deutsche Einigkeit nannte. — Insofern ein Haus nicht anders erbaut werden kann, als indem man von unten anfängt und einen guten Grund legt, glauben wir, daß die Auspicien für die endliche Herstellunn eines großen Vaterlandes nicht ungünstig sind. Denn gerade in der Masse des Volkes, in der arbeitenden Bevölkerung, welche das Fundament des nationalen Lebens abgiebt, und in welcher das Gemüthsleben unzweifelhaft prävalirt, regt sich der Drang nach Einigung; wenn der Redner, der die verflossene Woche seine Beredtsamkeit hier entfaltete, die Vorzüge der alle Stände gleichmäßig umschließenden freien Arbeit pries, und vornehmlich gegen die beengenden Fesseln des Zunftzwanges loszog, so ist er der naturgemäße Vorarbeiter seines Kollegen aus dem Abgeordnetenhause, des Apostels der Associationen, und beide wirken zusammen, den Boden für eine gedeihliche Entwickelung der vaterländischen Kräfte zu ebnen, und den Segen der Freiheit für die kommenden Geschlechter in den Schooß der Zukunft zu legen.

Es ist nicht zu verwundern, daß der Handwerker, überhaupt jeder, welcher von seiner Hände Arbeit lebt, weit mehr Sinn und Verständniß für die ihn nahe berührenden Interessen hat, die sich um das Kapital und die Arbeit drehen, als für den blos abstracten Begriff einer Nationaleinheit, der eben so lange keine concrete Form gewinnen kann, als Deutschland nicht aufhört, ein geographischer Begriff zu sein. Der „Nationalverein“ mag noch so sehr die Nothwendigkeit einer deutschen Centralgewalt betonen; der einzige Kurfürst von Hessen sorgt schon dafür, daß die fürstliche Souveränetät der Kleinstaaten keinen Abbruch erleidet, und sehr geschickt benutzt er den Dualismus der beiden deutschen Hauptmächte, um die absolute Giltigkeit seines Einzelwillens durchzusetzen. Während der Nationalverein zum Schrecken der „Provinzialen“ nach den grünen — rosenfarbige Mitglieds-Karten ausgiebt, ja sogar momentan von der edlen Gevatterin das längst todt geglaubte rothe Gespenst wieder an die Wand gemalt wird, weil unter den liberalen Parteien volle Uebereinstimmung waltet, läßt ihr Referent einen Hauptredner der „Verfassungstreuen“ mit einem Führer der Fortschrittspartei, der gar nicht in der Versammlung anwesend war, in einen Disput gerathen; versucht man in Hessen ohne alle ständische Controle fortzuwirthschaften, und wenn nicht ein reitender Feldjäger den von intriguanten Nachthessen geschürzten Knoten der Komödie etwas gelockert hätte, wer weiß, bis zu welcher Verwickelung das Drama dort gediehen wäre. Noch wissen wir nicht, ob auch der letzte Akt schon spielt; Kassel ist ein Ort, der seine Bedeutung hat für Deutschland, selbst der „Postillon von Lonjumeau“ wird dort angehalten, wenn er nicht 3000 Thlr. Lösegeld bezahlt. Es wäre jetzt wohl an der Zeit, statt der Hansemannschen Theorie: „In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf“, zu sagen: „In Hessen fängt die Ungemüthlichkeit an“; wo sie am meisten blüht, wer wollte das bei der Concurrenz, die sich unsere verschiedenen Vaterländer machen, genau bestimmen; eine hübsche Portion aber kann man in Mecklenburg finden, wo vor lauter Rittergeschichten ein verständiger Mensch gar nicht zu Worte kommt.

Wenn Eitelkeit unsere Schwäche wäre, so könnten wir auf unsere Prophezeiung von voriger Woche stolz sein; der Jahrmarkt hat trotz oder gerade der Verlegung wegen sein altes Privilegium auf schlechtes Wetter nicht aufgegeben; er hat das mit den Servilen gemein, daß er wie sie zu ihren Negotien — die ungünstigen Zeiten abwartet. Schlechtes Wetter in der Politik läßt leicht im Trüben fischen; aber der Ertrag bei Lichte besehen, dürfte auch diesmal nicht glänzend ausfallen. Obwohl wir vorläufig immer tiefer in den Winter, in die langen Nächte und in Frost und Schnee hineingerathen, geben wir die Hoffnung auf bessere Tage und helleres Licht nicht auf; die Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste und zum Neujahr rücken näher, und diese Feiertage sind die erfreulichsten Incidenzpunkte unserer nordischen langwierigen Winter; im Herbst stehen sie uns wie ein freundlich zur Erholung einladendes, im Sonnenlicht glänzendes Gebirge vor der Seele, und sind sie erreicht, so winkt uns die Aussicht auf ein neues Frühjahr.

Ein unerschöpflicher Vorrath von Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt lagert in allen Verkaufsläden, der Käufer gewärtig, und was der Jahrmarkt zurückgelassen, wird auf dem „Kindelmarkt“ seinen Absatz finden. Es wäre vielleicht vortheilhaft, eine Ausstellung von Kinderspielwaaren zu veranstalten, wenn eine solche nicht schon in unserem eigenthümlich organisirten Weihnachts- oder Kindelmarkt geboten wäre.

Neben dem eigentlichen Spielzeug, wie es der „Kindelmarkt“ aufweist, sind für das vorgerücktere Knaben- und Mädchenalter schon sinnigere Spiele, bei denen das Glück eine Rolle hat, an der Zeit; das Blücherspiel, das Hahnenspiel u. s. w., wovon wir eine reiche Auswahl in den Schaufenstern unserer Buchhandlungen, besonders bei Gosohorsky, Kern, Trewendt u. Granier ausgestellt sehen, gleichzeitig mit den Jugendschriften, den Fabeln, Bilderbüchern und Reisebeschreibungen, deren Ideal immer „Robinson“ bleiben wird.

Für diese bewegte Saison ist den Breslauern ein musikalisches „Wunder-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

schwierig Gnade eintreten lassen können. In diesem Falle war Alles zu Ende und nach unseren Gesetzen eine Revision unmöglich, aus dem Grunde, weil durch die Hinrichtung eines der Verurtheilten das contradictorische Verfahren zwischen den verschiedenen wegen desselben Verbrechens verurtheilten Personen nicht stattfinden konnte. Auf diese Weise und gerade deshalb, weil der Irrthum der menschlichen Gerechtigkeit das äußerste Resultat gehabt, wäre ein solcher Irrthum nicht mehr gut zu machen gewesen. Dies ist meiner Ansicht nach mehr als eine Lücke oder ein einfacher Widerspruch in unserer Gesetzgebung; es ist eine große Unmoralität, deren Beseitigung recht sehr an der Zeit ist. Es wäre, wie mir däucht, kein Hinderniß vorhanden, daß man dem Andenken der ungerecht verurtheilten Person einen Curator setzte, um mit ihm auf contradictatorischem Wege den Revisionsprozeß vorzunehmen. Ist auch der Unglückliche, den man nicht mehr ins Leben zurückrufen kann, nicht da, so ist es immer noch ein unermeßliches Interesse für seinen Namen, seine Kinder, seine Familie, daß seine Unschuld anerkannt und verkündigt werde. Es ist auch ein Interesse für die ganze Gesellschaft, deren Gewissen immer beim Schauspiel eines großen, verhängnißvollen Irrthums leidet, der nicht gut gemacht wird, und ein fortwährender Protest gegen menschliche Gerechtigkeit und Sittlichkeit zu sein scheint. Wenn diese Bemerkung, die jedenfalls keinem Rechtskundigen entgeht, Ihnen begründet erscheint, so ermächtige ich Sie zu deren Veröffentlichung. Außerdem könnte eine Subscription für diese Unglückliche eröffnet werden, und in diesem Falle wollen Sie mich für die Summe von 100 Frcs. auf die Liste einschreiben. Genehmigen Sie 2c. Odilon Barrot.

Der „Temps“ geht sehr bereitwillig auf die Idee dieser Subscription ein und wird die einlaufenden Beiträge in seinen Spalten veröffentlichen.

[Statistisches.] In den ersten drei Vierteln dieses Jahres überstieg in Großbritannien die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um 248,537. Der Zuwachs der Bevölkerung war also um 16,063 größer, als in den ersten 9 Monaten des Jahres 1861. Die Zahl der Heirathen hat dieses Jahr in England abgenommen, ist sich aber in Schottland gleich geblieben, ein augenscheinliches Anzeichen dafür, daß Schottland in seiner Wohlfahrt durch den amerikanischen Krieg weniger gelitten hat. Dagegen ist die in England niedere Sterblichkeit in Schottland, Dank der feuchten, kalten, regnerischen Witterung, sehr hoch gewesen.

[Beschäftigung für Damen.] Ein amerikanisches Blatt erzählt aus Richmond, daß zur Unterzeichnung der Dollar- und Zweidollar-Noten der conföderirten Staaten durchgängig junge Damen verwendet werden. Mehrere darunter sind junge Wittwen oder Waisen der im Kriege Gefallenen, und solche Candidaten erhalten natürlich immer den Vorzug. Ihr Sold beträgt 600 Dollar jährlich, soll aber um 50 pCt. erhöht werden. Jede Dame hat 2000 Noten täglich zu unterzeichnen.

Leipzig, 25. Nov. Soeben ist der 100. Jahrgang des gothaischen Hofkalenders hier ausgegeben worden. Man kann dies wohl als ein kleines Ereigniß bezeichnen. An dem Tage wo der Kalender erscheint, ist das Haus des Commissionärs der (gothaischen) Verlagshandlung förmlich im Belagerungsstand, die Markthelfer bilden Queue. So auch gestern. Die Zahl der Ballen und Kisten beläuft sich gewöhnlich auf anderthalb hundert. Der diesjährige Jubelkalender enthält eine interessante kurze Geschichte des Kalenders und seiner verschiedenen Redactionen.

Karlsruhe, 27. Nov. Die „Bad. Ldsztg.“ läßt sich „aus dem Ried“ schreiben, daß im Oktober in der Gemeinde T. auf dem Schwarzwalde eine 10tägige Jesuitenmission abgehalten wurde, in Folge deren mehrere Personen wahnsinnig geworden sind. Zwei sind gänzlich zu Narren geworden, und drei Weibspersonen wurden verrückt, sind aber wieder hergestellt. An einer Frau von L. brach der Wahnsinn in der Kirche mitten in einer Predigt aus. Dieses verursachte ungemeines Aufsehen. Mit aufgehobener und geballter Faust schrie sie dem fremden Prediger zu: Du schwarzer G.....ck, halt jetzt dein Maul. Auch die Personen, welche sie aus der Kirche schleppten, wurden von ihr verunglimpft. Der Ortspfarrer (Pfarrverweser) von k. T. hatte bei dieser Mission nichts zu thun, als die Gaben für diese fremden Geistlichen einzusammeln. Es sollen 600, nach Andern 800 Gulden in dieser Gemeinde zusammengebracht worden sein.

— Auf den an die Soldaten mit der Post versendet werdenden Briefen muß zur Begründung der Portofreiheit von dem Absender vermerkt werden:

„Eigene Angelegenheiten des Empfängers.“

Nach den getreuen Aufzeichnungen eines Postbeamten sind statt dieses Vermerks ihm folgende Bezeichnungen in der Wirklichkeit vorgekommen:

Auf eigene Angelegenheit des Empfängers.
Besondere Angelegenheit des Empfängers.
Eigenthümliche Angelegenheit des Empfängers.
eigen intresse des Empfängers.
Eigen Apglegenheiten des Apsenders.
Soldatenbrief des eigenen Empfängers.
Eigene Anlage des Empfängers.
Wichtige Angelegenheit des Empfängers.
Auf Angelegenheit des Absenders.
Einige Angelegenheiten des Empfängers.
Eigen Empfänger derselben Soldatenbrief.
Soldatenbrief Eigene Sache.
Soldatenbrief Eigene Handauflegung.
Eichene Angelegenheit des Abpfängers.

Welche Variationen dieses Themas mögen sonst noch vorgekommen sein!

[Die Musik in der katholischen Kirche.] Wegweiser durch das gesammte Gebiet der katholischen Kirchenmusik, nebst Abhandlungen über Regeneration derselben und der kirchlichen Verordnungen für Chordirigenten und Kirchenvorstände, bearbeitet von Bernhard Kothe, Regens chori und Gesanglehrer am Gymnasium zu Oppeln. Breslau, Verlag von F. E. C. Leuckart“. — Das Werk ist eine so zeitgemäße Erscheinung, voll von so beachtenswerthen Hinweisungen und belehrenden Abhandlungen, daß es für die würdige Handhabung der Musik in der Kirche nur von dem segensreichsten Erfolge sein kann. Der mit gediegenen Kenntnissen ausgerüstete Verfasser orientirt den Leser, mit Ernst und Gewissenhaftigkeit kritisirend, auf dem so überaus reichen Gebiete der einschlägigen Literatur, empfiehlt das Gute, warnt vor Schlechtem und Unkirchlichem und zeigt vornehmlich, was den Vorschriften der Kirche, gegen die nur zu oft gefehlt wird, entspricht. Die Ansichten des Verfassers, wie die Kirchenmusik zu heben, wie die äußern Mittel dazu zu beschaffen, zeigen von großer Umsicht und Erfahrung und verdienen die größte Beherzigung der maßgebenden Kreise. Wir empfehlen das Buch allen Chordirigenten, denen es ein trefflicher Rathgeber in ihrer Wirksamkeit sein wird.

Religiöse Parabeln. Herausgegeben von Prof. Dr. Joseph Reinkens. Breslau, bei G. Ph. Aderholz. 1863. — Eine köstliche Festgabe für jedes poetisch und religiös gestimmte Gemüth bietet Herr Reinkens, auf dem Gebiete der Dichtung durch seinen „Clemens von Rom“ und „Das Sommerkind“, einen ungemein sinnigen Erklärungs-Versuch der Völkerwanderung, auch anderweit bekannt, in obigem Büchlein dem Publikum dar. Es sind dies nicht Parabeln, in denen an die Stelle des echten, unverfälschten Gefühls eine sentimentale Weinerlichkeit, etwa wie bei Krummacher, träte, sondern es redet hier eine rührende Einfachheit und eine ungekünstelte Sprache des Herzens, die auf jeden unbefangenen Leser des Eindrucks gewiß sein darf. Fragen über Zeit und Ewigkeit, gehüllt in das anmuthige Kleid poetischer Prosa, finden hier Erörterung und entsprechende Lösung, und ernste Beschaulichkeit hat hier nicht vergebens nach würdigen und dankenswerthen Stoffen für das Nachdenken zu suchen. Zum Theil ausführliche Anmerkungen orientiren über die Quellen, denen Herr Reinkens diese Parabeln entnommen hat, deren Wiedergabe oder Bearbeitung durchweg für einen anempfindenden dichterischen Sinn Zeugniß giebt. Möge das sauber ausgestattete Büchlein in weitesten Kreisen die Theilnahme finden, die es mit gutem Fug zu beanspruchen hat! Max Karow.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 561 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 30. November 1862.

(Fortsetzung.)

kind" einbescheert; das erste Concert der 5½jährigen Marie Grunitzka, welches gestern Abend im Musiksaale der Universität stattfand, war zahlreich besucht, und die erstaunlichen Leistungen der kleinen Virtuosin auf dem Clavier wie auf der Orgel erregten allgemeine Bewunderung. Die mitwirkenden Sänger und Künstler haben sich Anspruch auf dankbare Anerkennung erworben, die ihnen durch reiche Beifallsbezeigungen zu Theil wurde.

Breslau, 29. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Lector Zachler (Bernhardin), Hofprediger Dr. Gillet, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, ein Kandidat (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Pred. Kristin, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Zur Gedächtnißfeier der Verstorbenen sind von 2 Mitgliedern der Kirchgemeinde zu St. Barbara je ein Paar Altarkerzen geschenkt worden. — Der Kirche zu St. Christophori ist von einer Freundin derselben eine schwarzsammetne, mit einer Silberborte besetzte Kanzelpult-Decke geschenkt worden.

= [Geh. Reg.-Rath Ribbeck.] Seit einigen Tagen befindet sich der königl. Geh. Ober-Regierungsrath Hr. Ribbeck aus Berlin hier, um im Auftrage des Hrn. Ministers des Innern, dem Ersuchen des II. Ausschusses des Provinzial-Landtages gemäß, den Berathungen über die Regulirung des Landarmen- und Correctionswesens beizuwohnen, und diese hochwichtige Angelegenheit dadurch thunlichst zu fördern, daß jede wünschenswerthe Auskunft über die bezüglichen Intentionen der königl. Staatsregierung unmittelbar ertheilt werden kann.

= [Militärisches.] Heute Vormittag von 9 Uhr ab hat die Inspicirung des 1. Schles. Kürassier-Regiments durch Se. Excellenz den General-Lieutenant und Divisions-Commandeur v. Mutius stattgefunden. Die 1., 2. und 3. Escadron waren zu diesem Zweck zu Fuß, und die 4. Escadron mit den Pferden im Kasernenhofe aufgestellt. Se. Excellenz besichtigte zuerst die Mannschaften, welche die guten Anzüge trugen, und frug einzelne Unteroffiziere sowie auch jüngere Leute nach der Dauer ihrer Dienstzeit. Schließlich ließ sich der Herr General die Pferde vorführen. Um 10½ Uhr war die Musterung zu Ende. Nächsten Montag sollen die Pferde der 1., 2. und 3. Escadron einer Besichtigung unterworfen werden.

=bb= [Schiffsuntergang.] Heute Mittag wurde ein mit Eisen beladenes Schiff, unterhalb des Schlunges, von dem Eise derartig an das neue Bollwerk gedrängt, daß das Fahrzeug zerbrach und untersank. — An der Oberschleuse herrscht seit Mittag viel Leben, da mit dem Durchschleusen vorgegangen wird.

=bb= [Abbruch.] Das Haus, welches bisher nach dem Wasser hin das Gehöft abschloß, in welchem sich seit 1815 die königliche und Universitäts-Bibliothek befindet, das ehemalige Brauhaus des Stiftes der Augustiner Chorherren auf dem Sande (Neue Sandstraße 3/4) ist wegen Baufälligkeit abgetragen worden. Der dadurch gewonnene Platz wird, wie man vernimmt, zu Gärten für die Bibliothek-Beamten verwandt werden.

⊿ [Ermittlung.] Die Recherchen bezüglich des Mörders des Haushälters Klein, die fortwährend mit aller Energie fortgesetzt worden sind, sollen nun doch ein günstiges Resultat ergeben haben. Bekanntlich ist ein Cigarrenmacher der furchtbaren That verdächtig und deshalb seit längerer Zeit verhaftet. Aus Mangel an gravirenden Beweisen sollte jedoch nächstens seine Entlassung bevorstehen. Das Blatt hat sich aber jetzt sehr zu seinen Ungunsten gewandt. Der Zufall hat nämlich Indizien an die Hand gegeben, in Folge deren wohl bald die ganze schlimme That aufgeklärt sein dürfte. An eine Entlassung des Verdächtigen soll unter diesen Umständen nicht mehr zu denken sein.

[Unglücksfall.] Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde aus dem Stadtgraben am Ausgange der Weidenstraße die Leiche eines schon bejahrten Mannes herausgezogen und nach dem Hospital der Barmherzigen Brüder geschafft. In dem Entseelten will man einen hiesigen Schuhmacher, der zuletzt als Packträger beschäftigt war, erkannt haben. Er ist jedenfalls schon gestern Abend in der Dunkelheit ins Wasser gestürzt, und da keine Hilfe vorhanden war, darin elendiglich umgekommen.

[Die Section der Leiche] des vor einigen Tagen begrabenen Schmiedegesellen, welcher bei einer Schlägerei in einem Lokale auf der Berliner-Straße erheblich verletzt worden, und dann in seiner Behausung in vermuthlich trunkenem Zustande die Treppe hinuntergestürzt war, hat keinen Anhalt für die Behauptung gegeben, daß der Unglückliche lediglich an den erlittenen Mißhandlungen gestorben sei. Vielmehr läßt sich annehmen, daß sein plötzlicher Tod durch innere Verletzungen herbeigeführt worden ist, die er sich durch den Fall von der Treppe zugezogen haben mag. Die betreffende Untersuchung soll deshalb niedergeschlagen sein.

⊿ [Selbstmord.] An einem Baume an der Freiburger Eisenbahn in der Nähe des Schweizerhauses, ist gestern die Leiche eines Mannes aufgeknüpft gefunden worden, der sich wahrscheinlich schon am Abend vorher auf diese Weise dort das Leben genommen hatte.

Am 4. Nov. d. J. bringt die Breslauer Zeitung Nr. 517 einen Artikel, wonach für Rechnung der Königin von Griechenland durch den Erbprinzen von Oldenburg Güter in Schlesien angekauft sein sollen. — Die Unrichtigkeit dieser Nachricht muß ich dahin berichtigen, daß für Sr. königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg und für dessen Halbbruder, Se. Hoheit den Herzog Elimar von Oldenburg, Güter in Schlesien allerdings angekauft wurden; als Bevollmächtigter dieser Güter ist mir aber aus authentischer Quelle aus Oldenburg selbst bekannt, wie Ihre Majestät die Königin von Griechenland weder im Besitz von Gütern in Schlesien sind, noch selbigen beabsichtigen. Der Wahrheit die Ehre!

Reichwaldau bei Schönau, den 29. November 1862.

Alois Bieneck.

† **Grünberg,** 28. Nov. [Bestrafung. — Tagespresse. — Vertretung des Vorschuß-Vereins auf dem breslauer Vereinstage.] Wegen einer Mittheilung des hiesigen „Kreis- und Intelligenzblattes" vom 12. November in Nr. 90, daß der Gesammtbetrag des Nationalfonds sich bis jetzt auf 11,109 Thlr. 11½ Sgr. und 1 Silberrubel belaufe, ist der Redacteur dieses Blattes, weil er durch diese Mittheilung gegen die neueste Polizei-Verordnung der liegnitzer Regierung das unerlaubte Collectiren betreffend, verstoßen, in eine Strafe von 1 Thlr. durch die hiesige Polizei-Verwaltung genommen worden; außerdem ist dem Kaufmann J. hierselbst, weil er in derselben Nummer anzeigt, daß er von den ihm übergebenen Beiträgen zum Nationalfonds 50 Thlr. nach Berlin abgesandt habe, die Zahlung einer Polizeistrafe von 2 Thlr. durch Mandat aufgegeben, der sich jedoch dabei nicht beruhigen, sondern auf gerichtliche Entscheidung antragen wird, deren Ausfall auch hier nicht zweifelhaft sein dürfte. Die Straffestsetzung soll in Folge Anordnung der königl. Regierung in Liegnitz erfolgt sein, die sich wieder wie in früherer Reactionszeit, jede Nummer der erscheinenden Localblätter vorlegen läßt. Diese Strafverhängung ist um so interessanter, als solche in dem Redacteur des Intelligenzblattes eine Persönlichkeit getroffen, die voll Reactionseifer nichts weniger als an eine absichtliche Uebertretung der gedachten Bestimmung gedacht und aus reiner Unwissenheit gefehlt hat, weshalb er auch wohl die ihm auferlegte Strafe reumüthig erlegen wird. Ueberhaupt war die Presse bisher am hiesigen Orte arg vernachlässigt. Von den beiden hierorts allwöchentlich je zweimal erscheinenden Blättern, hatte bisher nur das erwähnte „Kreis- und Intelligenzblatt" das Recht, politische Tagesfragen in seinen Spalten zu besprechen, was aber in einer Weise geschah, daß man an einem solchen Organ ganz irre werden könnte. — Zum Glück wird von jetzt an die Tagespresse am hiesigen Orte einen bedeutenden Umschwung erfahren, wir werden sowohl in den Besitz eines reactionären auch liberalen Blattes gelangen, denn für das unter Redaction des auch in weiteren Kreisen bekannten Dr. W. Levysohn erscheinende Wochenblatt ist die bisher fehlende Caution bestellt, wodurch nun endlich der Ort zu einem Blatte gelangen wird, das der entschieden liberalen Richtung angehört und durch das nicht allein die politischen Tagesfragen, sondern auch die Localfragen in communaler und sonstiger Beziehung mit Erfolg werden besprochen werden können. Da derselbe, wie verlautet, von gediegenen Mitarbeitern unterstützt werden wird, so dürfte an dem Wiederaufblühen des „Wochenblattes" nicht im mindesten gezweifelt werden, zumal die bedeutend vorherrschende liberale Bevölkerung von Stadt und Umgegend schon längst ein ihre Ansichten vertretendes Organ in der Kreisstadt schmerzlich vermißt hat. — Aus hiesigem Orte wird der für den 1. Dezember in Breslau angesetzte Vereinstag schlesischer Genossenschaften durch ein Mitglied des hiesigen Vorschuß-Vereins, den Kaufmann Juraschek, besucht werden.

△ **Reichenbach,** 28. Nov. [Zur Tageschronik.] Die letztvergangene frankfurter Messe hat die ungünstigen Erwartungen, welche unsere Fabrikanten davon hegten, bestätigt. Der Absatz war nicht bedeutend und nur zu verhältnißmäßig schlechten Preisen zu ermöglichen. Am meisten beeinträchtigten die Conjuncturen das Geschäft in schwereren Stoffen. — Es muß nach diesen Erfahrungen anerkannt werden, daß unsere Fabrikanten die Verminderung ihres Geschäftsbetriebes auf das Minimum beschränken und insbesondere diejenigen ihrer Weber, welche Sommer und Winter diesen alleinigen Erwerbszweig haben, auch ferner beschäftigen. — Im Turnverein hielt Hr. Dr. med. Sabarth vor 8 Tagen einen Vortrag über Arme und Beine. — In einem unweit belegenen Dorfe erhängte sich vor einigen Tagen ein Dienstjunge an einer Peitschenschnur auf dem Boden seines Dienstherrn. — Der Betrieb der zahlreichen Mühlen im Kreise wird durch Wassermangel erheblich gestört.

=a.= **Ratibor,** 28. Nov. [Zur Tageschronik.] Vor ungefähr acht Tagen wurde in dem dicht an unsere Stadt grenzenden Dorfe Altendorf eine Frauensperson auf einem Ziegelofen liegend, erfroren gefunden. Die angestellten Ermittelungen haben nunmehr ergeben, daß die Verunglückte seit längerer Zeit obdachlos herumgeirrt war, und den Ziegelofen, über welchem sich übrigens ein Dach befindet, zu ihrer nächtlichen Ruhestätte benutzt hatte. — Obgleich, wie wir bereits vor längerer Zeit mitgetheilt haben, der hiesige Landrath in Folge Auftrags der königl. Regierung zu Oppeln die Statuten unseres Turnvereins zur Einsicht eingefordert hat, so ist doch bis jetzt eine polizeiliche Ueberwachung des gedachten Vereines noch nicht erfolgt. — Die Neuwahlen resp. Ergänzungswahlen für das Stadtverordneten-Collegium haben bereits mit dem 4. d. M. begonnen, und dürften erst in acht Tagen vollständig beendet sein. Die bis jetzt gewählten Stadtverordneten sind größtentheils liberal.

Herrnstadt, 28 Novbr. [Feuer.] Nachdem wir heute Morgen von 5 Uhr an nach Westen zu eine große Feuersbrunst bemerkt hatten, wurden wir selbst heute Nachmittag um 2 Uhr durch eine in hiesiger Stadt drohende Feuersgefahr erschreckt. Es brannte nämlich in der Breslauer-Vorstadt in einem ganz massiven Anbau der zum Wohnhause des hiesigen Kaufmanns Leuschner gehört. Durch rasche Löschhilfe wurde das Feuer jedoch bald unterdrückt, so daß nur ein geringer Schaden an dem Gebäude entstanden ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Den Redaktionen des hiesigen „Tageblattes" und des „Anzeigers" ist ein polizeiliches Strafmandat wegen Aufnahme des Aufrufs zur Sammlung für den Nationalfonds zugegangen. Dieselben werden Protest gegen die zudiktirte Polizeistrafe einlegen und das Urtheil des Gerichts provoziren. Da auch die Unterzeichner des Aufrufs in Strafe genommen sind und ganz zuversichtlich ebenfalls protestiren, so werden nächstens 18 bis 19 Angeklagte in dieser Sache vor dem Polizeirichter stehen. — Die Adresse unseres Wahlkreises an das Abgeordnetenhaus wird, bedeckt mit mehreren tausend Unterschriften, nächste Woche an den Präsidenten Grabow in Prenzlau abgesendet werden.

† Reichenbach. Bei dem am 29sten d. stattfindenden Kreistage wird, nach Erledigung der Tagesordnung, eine an die Kreisversammlung gerichtete Petition wegen Errichtung eines Verbindungsweges zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der langenbielauer Aktien-Chaussee zum Vortrag kommen. — Bei dem am 26sten d. abgehaltenen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 317 Pferde, 111 Stück Rindvieh, 360 Schweine und 3 Ziegen.

□ Hirschberg. In unserm Thal hat der Sturm vom 26sten d. Mts. große Verheerungen angerichtet. Der Verkehr an diesem Tage war wegen der großen Gewalt des Sturmes fast ganz unterbrochen. In sehr vielen Ortschaften sind Häuser abgedeckt, Fenster eingedrückt, Bäume in Obstgärten und an den Straßen entwurzelt und zerbrochen worden. Namentlich haben die mit Dachziegeln bedeckten Dächer außerordentlich gelitten. Es war lebensgefährlich an derartigen Gebäuden vorüberzugehen, da die durch den Sturmwind abgerissenen Dachziegeln wie Papierstückchen durch die Luft geschleudert wurden. In der Papierfabrik zu Arnsdorf hat der Sturmwind eine namhafte Anzahl Fenster eingedrückt und die Scheiben zertrümmert. In den Gebirgswaldungen soll ein bedeutender Windbruchschaden stattgefunden haben. In Petersdorf hob der Sturm die Bedachung der Engeschen Papierfabrik ab und verwüstete in andern Grundstücken vieles Eigenthum. — In Schmiedeberg hob um halb 9 Uhr Vormittags der Sturm eine über hundert Jahr alte Linde auf dem katholischen Kirchhofe mit den Wurzeln aus, die sehr starken Aeste wurden völlig zersplittert; auch warf der Sturm eine massive Giebelwand auf die Straße.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 28. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Auch die Abstimmung in der 1. Abtheilung hat die deutsche liberale Partei als Siegerin aus dem Wahlkampfe hervorgehen lassen, indem alle vier von derselben aufgestellten Candidaten mit glänzender Stimmenmehrheit durchgebracht wurden. Es sind gewählt die Herren Tschuschke, Berger, R. Asch und Bielefeld. (Ostd. Z.)

Kozmin, 25. November. [Verhaftung. — Wolfsjagd.] Vor acht Tagen verhaftete die hiesige Polizeibehörde einen Menschen, der sich Fritz Barsch nennt, Brauergeselle und aus Neustadt in Oberschlesien sein will. Die angestellten Ermittelungen haben die Unwahrheit dieser Behauptungen ergeben. Es ist die verhaftete Persönlichkeit jedenfalls ein Verbrecher, der die Feststellung der Identität seiner Person fürchtet. — Die Wölfe sind nun einmal nicht todt zu bekommen! Morgen findet in Lubin wieder eine Wolfs-Jagd statt und am Sonnabend in der Gegend von Zerkow. Vorgestern will ein Bauer einen Wolf in den fürstlich Turn- und Taxisschen Forsten gesehen haben. (Pos. Ztg.)

Bromberg, 26. Novbr. [Sitzung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins.] Der Vorsitzende, Hr. Literat Kattner eröffnete die etwas zahlreicher als die früheren besuchte Versammlung mit einem Bericht über die Thätigkeit des National-Vereins in der letzten Zeit und tritt der vielverbreiteten Meinung, daß derselbe sich jetzt regungslos verhalte, entgegen. Er verweist auf die Schritte in der hessischen Verfassungsangelegenheit, auf die, freilich geringen Erfolge in Sachen Schleswig-Holsteins, auf die Sammlungen für die deutsche Flotte, auf die Fichtefeier und schließlich auf das Vorgehen einiger deutschen Regierungen in der deutschen Reformfrage, um dem Verlangen des Volkes Genüge zu leisten. Dies Alles hebt er als die Verdienste des National-Vereins hervor. Dann verweist er die Anwesenden auf die Beschlüsse der Generalversammlung des National-Vereins zu Koburg am 6. Oktober und schlägt vor, dieselben mit der Resolution ebenfalls anzunehmen: Sie setzten voraus und forderten, daß die Provinz Posen in ihren gegenwärtigen unverkürzten Grenzen unzweifelhaft zum deutschen Bundesstaat gehöre. Die Versammlung stimmt den in Koburg gefaßten Beschlüssen einstimmig bei, lehnt aber die letztere Erklärung ab, „weil sich dies ganz von selbst versteht und diese Annahme auch in der Reichsverfassung begründet ist." Eine lebhafte Debatte über die Reichsverfassung einigte sämmtliche Redner dahin, daß dieselbe, wie sie von 29 deutschen Regierungen anerkannt sei und zu Recht bestehe, das Panier sei, um welches sich die ganze deutsche Bewegung allein schaaren könne. (Ostd. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Dezember.

Reg.-Bezirk Breslau.

Glaz, Haus Nr. 408 und Acker Nr. 75, abg. 2916 Thlr. resp. 4119 Thlr., 2. Dez. 11 Uhr, Kreisger., Ferien-Abth. zu Glaz.
Breslau, Grundstück 21 der Brüderstr., abg. 14,873 Thlr., 11. Dez. 11 U., Stadtger. 1. Abth. zu Breslau.
— Grundstück 46 der Weißgerbergasse, abg. 1573 Thlr., 9. Dez. 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth. zu Breslau.
Reussendorf, Wassermühle 60, abg. 3622 Thlr., 10. Dez. 11 U., Kreisger., Ferien-Abth. zu Waldenburg.
Breslau, Grundstück 8 der Scheitnigerstraße, abg. 19,223 Thlr., 15. Dez. 11½ Uhr, Stadtger. 2. Abth. zu Breslau.
Oels, Haus Nr. 13, abg. 1225 Thlr., 15. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Oels.
Striegau, Wohnhaus 155, abg. 6076 Thlr., 29. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Striegau.
Breslau, Bude 46 östl. am Rathhause, abg. 567 Thlr., 2. Dez. 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth. zu Breslau.
Gr.-Tschansch, Grundstück 79, abg. 1400 Thlr., 30. Dez. 9 U., Kreisger. 1. Abth. zu Breslau.
Jankau, Kretschamgut 9, abg. 7644 Thlr., 31. Dez. 11¼ Uhr, Kreisgericht 1. Abth. zu Ohlau.
Goglau, Bauergut 8., abg. 2440 Thlr., 30. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Schweidnitz.
Mondschütz, Grundstück 86, abg. 1150 Thlr., 11. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Wohlau.
Reesewitz, Freistelle 45, abg. 1689 Thlr., 20. Dez. 11 Uhr, Kreisgerichts-Comm. zu Bernstadt.
Lampersdorf, Freihäuslerstelle 47, abg. 1345 Thlr., 29. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Dep. zu Steinau.
Breslau, Bauplatz an der kleinen Scheitnigerstraße, Band 8, Blatt 161, abg. 878 Thlr., 2. Dez. 11 Uhr, Stadtger. 1 Abth. zu Breslau.

Reg.-Bezirk Liegnitz.

Alt-Grochnitz, Bauernahrung Nr. 9, abg. 3300 Thlr., 11 Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Karolath.
Görlitz, Häuslerstelle 723a., abg. 3530 Thlr., 18. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Görlitz.
Tormersdorf, Mühlengrundstück 39, abg. 27,512 Thlr., 3. Dez. 10 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Rothenburg.
— Mühlengrundstück 102, abg. 7767 Thlr., 3. Dez. 10 U., Kreisger. 1. Abth. zu Rothenburg.
— Grundstück 53, abg. 6743 Thlr., 3. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Rothenburg.
— Grundstück 38, abg. 2800 Thlr., 3. Dez. 10 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Rothenburg.
Sagan, Haus 36, abg. 2850 Thlr., 9. Dez. 11½ Uhr, Kreisger. zu Sagan.
Trautliebersdorf, Bauergut Nr. 63, abg. 1025 Thlr., 10. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Schömberg.
Kl. Heinersdorf, Mühlen- und Spinnerei-Grundstück Nr. 81, abg. 5986 Thlr., 16. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Grünberg.
Liegnitz, Grundstück Nr. 14 der Goldbergerstraße, abg. 9200 Thlr., 16. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 2. Abth. zu Liegnitz.
Ob. Briesnitz, Restbauer-Nahrung Nr. 11, abg. 1330 Thlr., 18. Dezbr. 12 Uhr, Kreisger. zu Sagan.
Priedemost, Gärtnerstelle Nr. 56, abg. 2000 Thlr., 12. Dezbr. 11 Uhr, Kreisger. 2. Abth. zu Glogau.
Rothwasser, Häuslerstelle Nr. 155, abg. 1784 Thlr., 18. Dezbr. 10 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Görlitz.
Greiffenberg, Hausgrundstück Nr. 220, abg. 1890 Thlr., 16. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Greiffenberg.
Haynau, Haus Nr. 145, abg. 6933 Thlr., 16. Dez. 11 Uhr, Kreisgericht zu Haynau.
Neusalz a. d. O., Wohnhaus Nr. 51, abg. 6740 Thlr., 2. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Neusalz a. d. O.
Wüste-Röhrsdorf, Bauergut Nr. 62, abg. 1650 Thlr., Kleingärtnerstelle Nr. 60, abg. 400 Thlr., 20. Dezbr. 11 Uhr, Kreisger.-Commission zu Schmiedeberg.

Subhastationen im Dezember.

Reg.-Bezirk Oppeln.

Dobersdorf, Wassermühlen-Besitzung Nr. 39, abg. 12,886 Thlr., 9. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. 2. Bez. zu Ob.-Glogau.
Sohrau, Vorstadthaus Nr. 104, abg. 1900 Thlr., 18. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Sohrau.
Dobersdorf, Halbbauerstelle Nr. 1 IV., abg. 1662 Thlr., 10. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. 2. Bez. zu Ober-Glogau.
Oppeln, Gasthaus nebst Garten Nr. 5, abg. 8773 Thlr., 29. Dez. 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth. zu Oppeln.
Kl. Patschin, Wassermühle Nr. 10, abg. 1530 Thlr., 16. Dezbr. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Tost.
Krappitz, Haus Nr. 78, abg. 931 Thlr., Garten Nr. 43, abg. 50 Thlr., Wiese Nr. 31, abg. 350 Thlr., Grundstück Nr. 25, abg. 60 Thlr., 11. Dez. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. zu Krappitz.
Nicolai, Großbürgerbesitzung Nr. 13, abg. 14,119 Thlr., und Scheuer Nr. 216, abg. 408 Thlr., 29. Dez. 11 Uhr, Kreisger.Comm. zu Nicolai.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Verzeichniß der im Monat Dezbr. stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staats-Papiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Actien.

Am 1. 35. Serien-Zieh. der Kurhess. 40 Thlr.-Anl. (40 Serien, Präm.-Zieh. am 1. Juli 1863).
— — 35. Serien-Zieh. der Sardinischen Anleihe à 36 Frcs. (25 Serien, Präm.-Zieh. am 1. Mai 1863).
— — 12. Präm.-Zieh. der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anl. (10,000 bis 8 Fl., zahlb. 15. Juni 1863).
— — 52. Präm.-Zieh. der Esterhazischen Anleihe à 40 Fl. (40,000—65 Fl. zahlb. 15. Juni 1863).
— — Verlosung der Preuß. 4½ % Staats-Anleihe von 1856 (zahlb. am 1. Juli 1863).
— 31. 68. Präm.-Zieh. der Badischen 35 Fl.-Anl. (1000—47 Fl., zahlbar am 1. April 1863).
— — 10. Verloosung der Brüsseler Stadt-Oblig. von 1853 (zahlbar am 31. März 1863).
Ende Dezember 5. Ziehung der Oesterr. Staatsbahn-Stamm-Actien (zahlb. 2. Januar 1863).
— — Ziehung der Berlin-Potsdam-Magdeb. Prior.-Oblig. (zahlb. 1. Juli 1863).
— — Ziehung der Rheinischen 4 % u. 3½ % privilegirten Oblig. (zahlb. 1. Juli 1863).
— — Ziehg. der Westpreußischen, Posenschen, Ostpreußischen, Pommerschen, Kur- und Neumärkischen und Schles. Pfandbriefe (zahlb. 1. Juli 1863).
1. Januar 1863. Mailänder 45 Frcs.-Loose mit Gewinnen von 100,000, 10,000, 3 à 1000, 6 à 400, 8 à 200, 16 à 100, 40 à 60, 375 à 46 Frcs.

*** **Breslau,** 29. Nov. [Zuckerbericht.] Zuckerpreise haben sich in der letzten Woche nicht nur vollständig behauptet, sondern es mußten in einzelnen Fällen oft 1/12 bis ⅙ Thlr. pr. Ctr. höhere Preise, sowohl für weißen gemahlenen Zucker, sowie für Melis, bewilligt werden, weil Zufuhren immer noch beschränkt blieben. Nähere Notirungen sind heute für Raffinade 16⅚ bis 17⅙ Thlr., Melis 16 und 16½, weiße Farine 15¼—15¾ Thlr., gelbe 11¾—13⅔ Thlr., braune 10—10⅚ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 28. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die wider Erwarten nicht erfolgte Disconto-Erhöhung der londoner Bank und der etwas flüssigere Geldmarkt — Disconten gingen von 3¾ auf 3½ % — ließen die an die veränderte Lage des Geldmarktes geknüpften Befürchtungen in den Hintergrund treten, zumal auch Paris und gleichzeitig Wien sich beruhigten. Das Geschäft nahm aber keinen großen Umfang an, und die Courssteigerungen sind das Resultat einer beschränkten Nachfrage, die einen sehr festen Markt fand. Die den schweren Eisenbahnaktien anhängenden Coupons wirken vermindernd auf das Angebot, obgleich am Tage des Jahreswechsels die Course um deren Mehrwerth dieser Coupons herabgesetzt werden, die Liebhaberei also auf einer Illusion beruht. Fonds waren matt und in schwachem Umsatz, österr. Papiere bei vorübergehender Lebhaftigkeit gut preishaltend.

Unter den Eisenbahnaktien spielten schlesische unter dem Vortritt der breslauer Börse eine Hauptrolle. Die breslauer Börse scheint in der Hausse für Oberschlesische so sehr engagirt, daß sie die Aufgabe zu haben glaubt, freilich zum Nachtheil der dabei betheiligten Interessen des Platzes und der Provinz, dem Zustandekommen der Bahn auf der rechten Oderseite entgegenzuwirken. Für Oberschlesische entwickelte sich eine fast leidenschaftliche Haussebestrebung. Berlin folgte willig, jedoch möge man dieser Bundesgenossenschaft nicht zu viel Gewicht beilegen. Als Breslau vor dem in Kassel angekommenen Feldjäger einen solchen Schrecken bekam, daß die Course wichen, folgte Berlin ohne Besinnen, obgleich man hier den kasseler Zwischenfall mit dem größten Gleichmuth betrachtete. Auf Berlin ist also im Nothfall kein Verlaß. Der hierdurch angerichtete Schaden ist seitdem allerdings zur Noth reparirt, wie sich denn überhaupt die Stimmung in den letzten Tagen für die schweren Aktien wesentlich dadurch befestigte, daß die Reports sich in der beginnenden Liquidation nicht so hoch stellten, wie man befürchtet. Neben Oberschlesischen spielten Kosel-Oderberger eine Rolle, auf die Angabe hin, daß wegen einer Regulirung der an die Bergbau-Hilfskasse zu leistenden 53,000 Thlr. in einer Form, welche eine Dividendenzahlung für das laufende Jahr ermöglicht, die Unterhandlungen wieder aufgenommen seien. Ob die Nachricht begründe

und die Unterhandlungen aussichtsvoll, vermögen wir nicht zu beurtheilen, jedenfalls hat die Sache nur Werth für den laufenden Coupon, und dieser Werth berechnet sich auf höchstens 2 %. Für die späteren Jahre würden sich die Aktionäre besser dabei stehen, wenn die Schuld aus dem Ueberschuß dieses Jahres getilgt würde. Oppeln-Tarnowitzer blieben bei beschränktem Umsatz ziemlich preishaltend. Man scheint den Erfolg der Zeichnungen für die Rechte Oderuferbahn abzuwarten, für den gegenwärtigen Preis der Aktie auf die erlangte Rentabilität, die fortlaufenden Mehreinnahmen und die von jenem Unternehmen unabhängigen Aussichten sich stützend. Für die Zeichnungen zur Rechten Oderuferbahn werden in erster Linie die Interessenten eintreten müssen, und wir schlagen die Leistungsfähigkeit derselben nicht zu niedrig an, den Erfahrungen gegenüber, welche man bei den Zeichnungen für die Witten-Duisburger Bahn, an welchen die betheiligten Corporationen und Gewerkschaften im Course eher gewonnen als eingebüßt haben, gemacht hat; ferner den Erfolgen gegenüber, welche früherhin in den ungleich minder wohlhabenden Gebirgskreisen die vorläufigen Zeichnungen für die schlesische Gebirgsbahn hatten. Als ein preuß. Ingenieur jüngst England bereiste, um das dortige Kanalsystem zu studiren, fiel ihm ein kühn angelegter und kostspieliger Kanal in den Bergwerksrevieren auf. Er fragte, wer denselben gebaut habe; die Antwort war, dies hätten „some gentlemen" gethan, die die Aktien gezeichnet, und obgleich dieselben eine schwache Rente hätten, doch zu ihrer Rechnung kämen, da die Rente ihrer Bergbau-Unternehmungen und ihres Grundbesitzes sich wesentlich gehoben hätte. Dies Beispiel ist lehrreich für unsere Transport-Interessenten, die in diesem Falle sogar eine gute Rente der Aktien in Aussicht haben. Der Mangel einer Staatsgarantie ist eher ein Vortheil als ein Nachtheil; denn der Staat verkauft seine Garantien so theuer, daß ein Unternehmen, welches, wie dieses, Aussicht auf selbstständige Rentabilität hat, mit Freuden darauf verzichten kann. Zu den Interessenten der Rechten Oderuferbahn gehören übrigens auch die Oppeln-Tarnowitzer Aktionäre, die, wenn sie dasselbe Kapital zeichnen, welches sie in Oppeln-Tarnowitzer Aktien besitzen, sich die Aktien beider Unternehmungen verhältnißmäßig billig stellen. Niederschlesische Zweigbahnaktien stellten sich bei guter Frage ansehnlich besser. Wir wiesen schon nach, daß die augenblicklichen Mindereinnahmen, welche in der vorjährigen Getreide-Conjunctur ihre Veranlassung haben, dadurch reichlich vergütet werden, daß der eigene Verkehr der Bahn, namentlich der rentable Personenverkehr, sich sichtlich hebt. Einige Bewegungen in Rheinischen, Berlin-Anhaltischen, Mainz-Ludwigshafenern abgerechnet, war es am Eisenbahnaktienmarkt sonst still. Die letztgenannte Bahn sieht am 15. k. M. der Eröffnung der Rheinbrücke entgegen. Dieser überaus wohlfeile Bau wird sich höchst rentabel erweisen, da die Zinsen des Baukapitals fast allein durch den Wegfall des Zuschusses gedeckt werden, den die Rhein-Trajekt-Anstalt jährlich erfordert. Augenblicklich hat der Cours der Aktien durch den Wegfall des im vorigen Jahre blühenden Getreide-Transports nach Frankreich etwas gelitten; jedoch ist der Betrieb der Bahn in nachhaltig gesunder Entwickelung begriffen.

In Bank- und Creditaktien blieb es still.

Preußische Fonds schwach behauptet. Einzelne Pfandbriefe stellten sich gestern besser, 4proc. posensche ½, westpreußische ¼. Prioritäten matter, Oberschlesische E. schließen ½, F. ¼ niedriger.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	21. Novbr.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	28. Novbr.
Oberschlesische A. u. C. ...	170¾	170¾	175¼	174½
" B.	149½	149½	154½	153½
Breslau-Schw.-Freib. ...	139	139	140½	140½
Neisse-Brieger	83½	83½	84	83½
Kosel-Oderberger	58⅞	58⅞	62¾	62¾
Niederschl. Zweigbahn ...	65¼	65¼	68½	67½
Oppeln-Tarnowitzer	58½	57½	58½	57¾
Schles. Bankverein	100	100	101	101
Minerva	26½	26½	27½	27½

* **Breslau,** 29. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die feste Haltung der Börse wurde nur an einem Tage durch die wieder aufgetauchte kurhessische Frage unterbrochen; man überzeugte sich aber bald, daß gerade unsere Börse der Sendung jenes Feldjägers eine zu große Wichtigkeit beigelegt hat, und der in Folge dessen eingetretene Rückschlag war schon am nächsten Tage reparirt. Die Spekulation im Allgemeinen ist indeß immer noch beschränkt, es sind immer nur einzelne Devisen, mit denen die Börse sich beschäftigt; bald dominiren Oppeln-Tarnowitzer, bald Kosel-Oderberger, während von andern Papieren kaum die Rede ist.

An einzelnen Tagen kamen auch österr. Papiere wieder einmal zur Geltung, die Umsätze darin waren nicht ganz unbedeutend; Creditaktien fingen à 90 % an und schließen 91¾, National-Anleihe schwankte zwischen 67¾ bis 68, schließt 68⅙, und Banknoten variirten zwischen 82½—82¾ und dem Schlußcourse von 82⅔ %.

Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische von 173½—175—174, Freiburger von 139⅓—140¾, Oppeln-Tarnowitzer von 58½—57¾—58, Neisse-Brieger von 83¾—83¼—83¾, Kosel-Oderberger von 58¾—63⅓—61¼ bis 62½ gehandelt.

Fonds waren bei geringen Umsätzen etwas fester. In Wechseln etwas lebhafterer Umsatz; London wurde in Posten zu schwankenden Coursen, Paris bei unveränderter Notiz gehandelt, Hamburg begehrt.

Monat November 1862.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Oesterr. Credit-Aktien	90	90	90⅛	90⅝	90⅞	91¾
Schl. Bankvereins-Antheile	100⅓	100¾	100½	100¾	100¾	100¾
Oesterr. National-Anleihe .	68	67¾	68	67⅚	68	68⅙
Freiburger Stammaktien ..	139⅓	140¼	139⅔	140⅔	140¾	140¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	173½	174¾	173¾	175	174½	174
Neisse-Brieger	83¾	83⅓	83¼	83¾	83¾	83¾
Oppeln-Tarnowitzer	58½	58 11/12	58⅓	58	58⅛	57¾
Kosel-Oderberger	58¾	63⅓	61¼	61⅓	61⅞	62½
Schles. Rentenbriefe	100½	100⅓	100½	100½	100½	100 5/12
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95	95	95	95⅛	95¼	95⅛
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅓	101½	101½	101⅓	101½	101½
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	102	102⅓	102⅓	102½	102½	102½
Preuß. 5proc. Anleihe	108	108	108	108⅛	108	108
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90⅝	90½	90⅜	90⅓	90¼	90¼
Oesterr. Banknoten (neue).	82½	82½	82¼	82⅓	82 5/12	82⅔
Poln. Papiergeld	88 11/12	88⅞	88¾	88¾	88¾	88⅚

† **Breslau,** 29. Novbr. [Börse.] Bei geringem Geschäft, aber fester Stimmung waren die Course wenig verändert. National-Anleihe 68—68⅙, Credit 91½—91⅝—91¾, Banknoten 82⅝—82⅜ bezahlt. Eisenbahnaktien ohne Umsatz. Fonds fest.

Breslau, 29. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 8—9⅙ Thlr., mittle 10—11 Thlr., feine 12¾—13⅓ Thlr., hochfeine 13⅚—14⅓ Thlr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 10—11¾ Thlr., mittle 12¾—15½ Thlr., feine 16¼ bis 18 Thlr., hochfeine 18¾—19¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) pr. November getrieben; gek. 10,000 Ctr.; pr. November 43¾—44¼—½—45—45¼—45½—47½—55 Thlr. bezahlt, November-Dezember 41½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 41¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, März-April 41¼ Thlr. Br., April-Mai — —.

Hafer pr. November 19¾ Thlr. Br., April-Mai 20½ Thlr. Br.

Rüböl wenig verändert; gek. 400 Ctr. und 250 Ctr. Rapskuchen; loco 14⅙ Thlr. Br., pr. November 14 1/12—⅙—⅛—14—14 1/12 Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 13⅚ bis 14 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar und Februar-März 14 Thlr. März-April — —, April-Mai 13½ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus unverändert; gekünd. 66,000 Quart; loco 14 Thlr. Gld., pr. November 14⅙ Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 1/12 Thlr. Gld., ⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar —, Januar-Februar 14⅙ Thlr. Gld., Februar-März 14¼ Thlr. Gld., März-April 14⅙ Thlr. Gld., April-Mai 14 1/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

Regulirungspreis: Roggen 47½ Thlr., Hafer 19¾ Thlr., Rüböl 14⅙ Thlr., Spiritus 14 5/24 Thlr.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Vorträge und Vereine.

§§ **Breslau,** 29. Nov. [Schlesischer Central-Gewerbeverein. Vortrag des Abgeordneten Hrn. Dr. Faucher.] Den dritten national-ökonomischen Vortrag hielt gestern Abend Herr Dr. Faucher im Liebich'schen Saale, welcher von einem aufmerksamen Auditorium gefüllt war, über das Thema: „Die Zukunft des Handwerks bei vollständiger Gewerbefreiheit". In der vorliegenden Frage, begann der Redner, hat man sich zu entscheiden, ob ganze Gewerbefreiheit oder voller Zwang; entweder ist man aus Princip für die Freiheit, oder aus Princip für die Bevormundung. Wir wollen diese Frage behandeln, um sie los zu werden; es kommen im Leben der Nationen Augenblicke, wo man sich einer Streitfrage entledigen muß, um freie Hand für andere Dinge zu erhalten. Entweder sind wir also Anhänger der Gewerbefreiheit, oder des Zunftrechts. Man muß sich durch treues, fleißiges Nachdenken darüber klar zu werden suchen, welches das Richtige ist, und durch Nachdenken ist es schon gefunden. Niemand wird leugnen, daß, wenn Jemandem überlassen ist, seine Thätigkeit ungehindert zu entwickeln, er diese auch am besten verwerthen wird, und daß diejenigen, welche am meisten leisten, am meisten zur Vermehrung des Nationalreichthums beitragen, was also bei Gewerbefreiheit schneller und nachhaltiger der Fall sein muß, als bei Beschränkungen, gleichviel, ob der Thätige geprüft ist, oder nicht. Das Hinderniß, welches der Verwirklichung dieser Ansicht entgegensteht, ist, daß ein großer Theil der Gewerbetreibenden, die persönlich interessirt sind und an ihre Privilegien denken, sich von der Phantasie einen Streich spielen läßt, und die Möglichkeit annimmt, es könnte ihnen eine schlimme Zukunft bevorstehen. Sie bezweifeln vielleicht nicht, daß die Gewerbefreiheit den angegebenen Erfolg haben würde; sie wissen aber nicht, was aus ihnen werden soll, und die Möglichkeit einer drohenden Gefahr macht sie kopfscheu. Ich glaube, wir sind verpflichtet, unseren fleißigen Mitbürgern den Beweis zu liefern, daß keine Gefahr vorhanden, und nicht blos die Einwürfe des Verstandes, sondern auch der Einbildungskraft zu widerlegen.

Es kommt nun darauf an, ihnen durch Bilder aus der Wirklichkeit, aus der Erfahrung zu zeigen, was aus dem Handwerk unter der Gewerbefreiheit geworden. Wir könnten sogar auf unsere eigenen preußischen Erfahrungen hinweisen; denn von 1808—45 hatten wir beinahe Gewerbefreiheit, aber das Beispiel ist nicht mehr stichhaltig. Gerade 1845 wurde die erste Bresche in die Gewerbefreiheit gelegt, als die Schaffung des Eisenbahnnetzes dem Verkehr und der Industrie einen neuen Aufschwung gab und die Verhältnisse der Städte sich wesentlich veränderten; so sind früher ganz unbekannte Orte, wie Oberhausen in Westfalen und Kattowitz in Oberschlesien bedeutende Städte geworden. Es wäre der Hinweis auf die Zeit der Gewerbefreiheit in Preußen ein unreines, aber durchaus kein schlechtes Bild. Aeltere Leute, die zurückdenken bis zu den Freiheitskriegen, werden den Unterschied finden zwischen dem Aufschwunge in Preußen, welcher denselben folgte, und den Resultaten der 1845 eingeführten Beschränkungen, sie werden ihn auch finden beim Vergleich mit anderen deutschen Staaten, wo die Gewerbebeschränkungen fortbestanden, wie beispielsweise in Baiern. — Vollständige Gewerbefreiheit giebt es schon seit geraumer Zeit in Frankreich und Belgien; aber auch diese Länder taugen nicht recht zu einem ungetrübten Bilde; denn dort greift der Staat auf andere Weise, als durch das Zunftwesen störend in die gewerblichen Verhältnisse ein. Es geschieht dies in Frankreich durch die Conscription zu langjährigem Militärdienst und das städtische Octroi (eine noch viel drückendere Abgabe, als unsere Mahl und Schlachtsteuer), fast eben so in Belgien, wo das Octroi erst mit dem 1. Januar v. J. aufgehoben wurde.

Nur in England giebt es keine Conscription; jeder tritt freiwillig in die eben nicht zahlreiche Armee; und gewöhnlich sind es Leute, die sonst sehr unbetriebsam sein würden, welche die Kasernen füllen. Die Städte haben keine Mauern und kein Octroi, sie können sich daher immer weiter ausdehnen, und bezahlen ihre Abgaben je nach dem Interesse an der Commune in Procentsätzen von den Miethen. Schon unter Georg III. im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts hörten die letzten Beschränkungen der Gewerbe auf; die Gewerbefreiheit besteht also bereits 70—80 Jahre, und nur das Gewerbe der Schank-Gelegenheiten ist davon bis heutigen Tages ausgenommen. Ferner besteht seit 1796 die Freizügigkeit: es ist also die freie fließende Arbeitskraft und der daraus erwachsende Nutzen in's Auge zu fassen. Wir wollen uns nun einmal umsehen, was aus der Arbeit geworden bei der furchtbaren Concurrenz, wie sie die Gewerbefreiheit herbeigeführt.

Machen wir zu diesem Behuf einen Spaziergang in Birmingham, einer Provinzialstadt von 160,000 Einwohnern, in einer der lebhaftesten Hauptstraßen, der sog. „Hochstraße", die mit vielen Nebenstraßen in Verbindung steht. Wir finden da nichts als Läden und Geschäfte, und zwar recht stattliche Läden, der Strom der Kundschaft hört nie auf, die Werkstätten sind unabläßig thätig, massenhafte Vorräthe werden auf Wagen verladen, die Handwerker selbst sind die Verkäufer; die Käufer bezahlen meist baar, die Preise sind billig, aber unwandelbar fest. Die Schilder enthalten ein paar Bemerkungen, die bei uns fehlen. So heißt es dort: 1796 etablirt, 1780, 1820, 1830 etablirt; später schreibt man's nicht mehr an. Bei uns schreibt man die Jahreszahlen der Errichtung nur an die Häuser. Der englische Brauch hat seine tiefe Bedeutung; die Inschriften sind ein Beweis, daß das Geschäft sich gut gehalten und seine Kunden pünktlich bedient hat; sie sind also ein Fingerzeig für den geschäftlichen Ruf und dienen auch zur Empfehlung für die Gläubiger, welche sich nur nach der Vergangenheit richten; sie ist die wahre Grundlage des Credits. Diese Erscheinungen zeigen sich in dem älteren Theile der Stadt, die vor der Gewerbefreiheit nur 60,000 Einwohner zählte, und gleiche Veränderungen trifft man in anderen Provinzial-Städten. Es muß also diesen Erscheinungen ein bestimmtes Gesetz zu Grunde liegen, wenn die älteren Gewerbetreibenden sich nicht blos gut gehalten, sondern überall ihre Geschäfte ausgedehnt haben. Was ist denn das Hauptmotiv? Die Zahl der Gewerbetreibenden hat sich verdoppelt, aber zugleich die aller übrigen Klassen der Einwohnerschaft. Es ist an sich kein Glück, in einer großen Stadt zu wohnen, wie es an sich kein Glück ist, in einer kleinen Stadt zu wohnen, die Vortheile und Nachtheile sind jedesmal den verschiedenartigen Verhältnissen entsprechend; jedenfalls aber wohnt es sich besser in einer solchen, die von einer kleinen Stadt eine größere wird, als umgekehrt.

„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!" Das ist der Centralspruch der Volkswirthschaft. Das alte Verhältniß der Gewerbetreibenden ist also geblieben. Werden nun die älteren oder die jüngeren Meister die größte Kundschaft bekommen? werden diejenigen, die den Platz und seine Verhältnisse erst kennen lernen müssen, sich ein beträchtlicheres Stück der Kundschaft erobern, welche im Durchschnitt sich gleich geblieben, und nur im Verhältniß zu der übrigen Vermehrung der Einwohner gewachsen ist? Sie werden sich bald überzeugen, daß die älteren Meister die neue Concurrenz, wenn es eine solche ist, ganz und gar nicht zu fürchten haben. Indem wir uns die Schilder im Centrum der englischen Fabrikstädte weiter ansehen, finden wir auf manchen mit schräger Schrift die Bemerkung: „Hier werden die Gewerbsgenossen mit Artikeln versehen", natürlich gegen billigere Preise und auf Credit. Diese Einrichtung ist eben für die jüngeren Meister berechnet, die ihre Werkstätten in den neu angebauten Vorstädten aufgeschlagen haben. In den alten Geschäften kommt der Kunde zum Meister, in den neuen dagegen der Meister zum Kunden; er läßt die Waaren nur zum Theil in seiner bescheidenen Werkstatt anfertigen, kauft sie zum anderen Theil von älteren Gewerbs-Genossen und bringt sie dem Kunden zur Auswahl. Es wird nur vierteljährlich oder in noch längeren Zeiträumen bezahlt; je vornehmer die Kundschaft, desto seltener erfolgt die Bezahlung (Heiterkeit). (Kurze Unterbrechung durch einen Interpellanten, der zur Ruhe verwiesen wird.) Indem der Handwerker zur Erzeugung und Vertreibung der Artikel dient, nähert er sich Schritt für Schritt den Fabrikanten und Kaufleuten; weit entfernt, daß die jungen Meister in den Vorstädten den älteren Meistern gefährliche Concurrenz machen, beschränken sie sich vielmehr auf Cooperation. Eine der wichtigsten Folgen der Gewerbefreiheit ist die Arbeitstheilung, die sich unter ihr herausbildet und das Wesen gehässiger Concurrenz aufhebt. Redner erläuterte dies näher an einem Beispiele. Zwei Handwerker (Schuhmacher), die sich bekämpfen wollten, setzten die Preise immer mehr herab; sie erweiterten dadurch den Kreis ihrer Abnehmer, sannen aber auch auf Mittel, sich bei den billigen Preisen behaupten zu können. Der Eine ließ seine Gesellen nach dem Prinzipe der Arbeitstheilung, wobei jeder Geselle sein bestimmtes Stück hat, nur Schuhe, der Andere nur Stiefel anfertigen, und so entstanden zwei bedeutende Werkstätten, die gar nicht mit einander concurrirten. Redner war von der Ansicht ausgegangen, daß die Vertheidiger der Gewerbebeschränkungen keine logischen Gründe für dieselben anzuführen vermögen, und kam zu dem Schluß, daß ihre beste Widerlegung die Thatsachen sind, welche in der eben geschilderten Weise die vollständige Gewerbefreiheit begleiten.

Ist es nun Aufgabe des Handwerkers, sich halb in den Fabrikanten-, halb in den Kaufmannsstand emporzuheben, so muß er sich dafür rüsten, und sich noch im vorgerückten Alter die nöthige geistige Bildung aneignen, wie dies in England von Seiten der aufstrebenden Handwerker in den Abendstunden geschieht. Vor dem jüngeren Meister braucht der ältere sich nicht zu fürchten, auch nicht vor dem „Kapitalisten", der immer Handwerker braucht und ihnen sein Geld nur leiht; wohl aber soll er sich fürchten vor dem „gelernten Kaufmann", dessen Fähigkeiten beim Einkauf der Rohproducte und beim Verwerthen der gefertigten Waaren auch der Handwerker besitzen muß. In England haben sich die großen Fabrik- und Arbeitsstätten, die von Meistern verwaltet werden, von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt; bei uns müssen Aktien-Gesellschaften noch mehr als in Frankreich und Belgien der durch gesetzliche Beschränkungen gelähmten Industrie aufhelfen. Dem Handwerks-Meister ist es nicht erlaubt, Leute zu beschäftigen, die nicht zu seinem Gewerbe gehören, wohl aber dem Fabrikanten. Die deutsche Nation ist eine so vielseitige, und es schlummern in ihr alle national-ökonomischen Kräfte und Fähigkeiten in einem Maße, daß, wenn erst der Handwerkerstand von den auf ihm lastenden Beschränkungen befreit sein wird, er sich gewiß in noch weit ausgedehnterem Maße, als in England dem Fabrik- und Handelsstande zuwenden wird, und die besten Prüfungen werden die sein, welche das Publikum mit seinen Waaren vornimmt. Schließlich gedachte Redner der Versuche, welche in neuerer Zeit gemacht wurden, die Aufhebung der Gewerbebeschränkungen in Preußen herbeizuführen; die Gesetzesvorlagen von Duncker und Gen., und Leonor Reichenheim. Voriges Jahr versprach die Regierung selbst Erleichterungen, und der Reichenheim'sche Entwurf wurde zurückgezogen. Der in der letzten Session eingebrachte Entwurf, welcher die einstimmige Unterstützung des schles. Gewerbetages erhalten hatte, kam erst am letzten Sitzungstage mit dem Bericht der Commission für Handel und Gewerbe gedruckt in die Hände der Abgeordneten. Die Commission hat nur einige Aenderungen in der Richtung der Freiheit beschlossen, während der Vortragende selbst in manchen Beziehungen ein langsameres Vorgehen für zweckmäßig erachtete. Er empfahl, der nächste schlesische Gewerbetag möge es noch einmal als seine Meinung aussprechen, daß Schlesien die Gewerbefreiheit will im Sinne des angegebenen Entwurfs, trotz der 13,000 Unterschriften, die aus dieser Provinz eine Petition gegen die Gewerbefreiheit bedeckt haben. Man habe sich in Berlin gewundert, wie in einer Provinz, deren Industrie soweit vorgeschritten, eine so beträchtliche Anzahl, von der man kaum wisse, woher sie komme, — sich gegen die Forderungen der Gegenwart ausgesprochen habe. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo der Unterschied zwischen Handwerker, Fabrikant und Kaufmann aufhört, damit der Mensch wieder in seine vollen Rechte trete. (Rauschender Beifall.)

Λ **Breslau,** 29. November. [Schlesischer Central-Gärtnerverein.] Der Kunstgärtner Herr Proft beschrieb sein Verfahren in der Champignon-Treiberei. Derselbe benutzt hierzu einen hölzernen Rost, welcher über der Wärmröhre angebracht ist, theils um stets den nöthigen Wärmegrad für das Beet zu haben, nämlich etwa 12 Grad R., theils um dasselbe vor Feuchtigkeit zu schützen, welche sehr schädlich ist. Wenn gleichwohl das Beet doch zu trocken werden sollte, so muß es leicht mit lauem Wasser bespritzt werden. Die Aufmerksamkeit ist auf zweierlei, nämlich auf das Beet und auf die Brut zu richten. Das Beet besteht aus einer etwa fußhohen Lage kurzen Pferdedüngers, der den Erhitzungsprozeß bereits durchgemacht haben muß und, in der Abkühlung begriffen, bis zu obigen Wärmegraden gelangt ist. Auf ihn kommt die Brut in kleine Löcher und darüber eine Lage gute Erde von 3 Zoll, welche angedrückt wird. Die Brut erzeugt sich besonders leicht und gut im Mist von Eseln oder Hengsten. Da die Brut von alten Beeten oder die selbst entstandene Brut im Mist meist nicht hinreichend ist, so muß sie künstlich erzeugt werden. Dies geschieht durch eine Mischung von Schaf-, Pferde- und Kuhmist und Lehm zu gleichen Theilen, welche, gut durchknetet, in Ziegeln geformt wird. Sie werden dann in der Luft getrocknet, können lange aufbewahrt werden und leiden selbst durch Kälte nicht, wohl aber durch Feuchtigkeit. Solche Ziegel durchweben sich ganz mit Brut. Bei der Pflanzung in das Beet werden die Ziegel zerbrochen. Alle Anwesenden erkannten Hrn. Proft die bedeutenden Erfolge seines Verfahrens an.

X **Kattowitz,** 28. Nov. [Gewerbeverein.] Aus seinem, in der Generalversammlung vom 26. November abgestatteten Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein jetzt 161 Mitglieder zählt. Der Verein hält 12 gewerbliche Zeitschriften; 23 Sitzungen fanden statt. Hierzu traten in neuester Zeit an 2 besonderen Abenden die Vorträge von Dr. Faucher. — Dieser inneren Thätigkeit entsprach diejenige nach außen. — Die Wahl des Vorstandes für 1863 ergab fast einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Dr. Holtze, sowie Wiederwahl der Herren: Bauinspektor Nottebohm, Ingenieur Nack, Bäckermeister Lips, Mechaniker Fitzner (Laurahütte), und Neuwahl von Apotheker Tirpitz und Arzt Dr. Goldstein. — Für den Vereinstag schlesischer Genossenschaften am 1. December sind Deputirte: Dr. Holtze und Nottebohm.

Breslau, 29. Nov [Personalien.] Kaplan Fr. Kliem in Strehlen als Pfarr-Adm nach Köchendorf, Archipr. Wansen. — Kaplan Herrmann Boer bei St. Michael in Breslau als solcher zu St. Mauritius. — Kaplan Gustav Laschinsky bei St. Adalbert in Breslau als solcher zu St. Michael. — Adjv. Jos. Frischtatzki in Zawada als solcher nach Niedobschütz, Kr. Rybnik. — Adjv. Fr. Nagel in Niedobschütz als solcher nach Zawada, Kr. Ratibor.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Newyork, 19. Nov. Ein Befehl Burnside's theilt die Potomac-Armee in 3 Corps unter die Generale Sumner, Franklin, Hooker. Die Unionisten haben Warrenton geräumt und rückten auf Frederiksburg vor. Es geht das Gerücht, Davis habe den Verkauf einer Million Ballen Baumwolle angeboten. Die unionistische Regierung organisirt Pläne für Baumwollen-Lieferung nach Europa. [Angekommen 8 Uhr 20 Minuten Abends.] (Wolff's. T. B.)

Veracruz, 1. Nov. Die Mexicaner treffen große Vorbereitungen zur Vertheidigung von Puebla und der Hauptstadt. Ein Sturm hat den Schiffen in Veracruz große Havarie zugefügt. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten. Großer Verlust an Menschen. [Angekommen 8 Uhr 20 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Kassel, 29. Nov. Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling ist heute wieder abgereist. [Angekommen 8 Uhr 20 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 27. Nov. Der Prinz von Wales ist letzte Nacht gelandet und wird diesen Abend in Pau anlangen. Vier französische Küstenfahrer haben nahe bei Toulon Schiffbruch gelitten; die Schiffe sind völlig verloren, die Mannschaften aber gerettet. Der amerikanische Dreimaster Richard Horse ist auf dem hohen Meere völlig entmastet und von der Besatzung verlassen gefunden worden. Man meldet zahlreiche Unglücke an der Küste von Cette. Die Eisenbahn von Nizza ist zu Vidauban unterbrochen worden.

Bukarest, 25. Novbr. Dem rumänischen Landtage ist das Budget pro 1863 vorgelegt worden, welches die Einnahmen auf 168, die Ausgaben auf 164 Millionen ansetzt.

London, 28. Nov. Die „Times" bringt folgende Depesche aus Athen vom 23. Nov. (welche eine gestern von uns gebrachte Nachricht ausführlicher giebt). Verwichene Nacht fand eine große Demonstration statt. Menschenmassen durchzogen die Straßen der Hauptstadt mit lebhaften Rufen für den Prinzen Alfred von England und versammelten sich vor dem britischen Gesandtschafts-Hotel, bis der Gesandte erschien. Dieser dankte, versicherte Griechenland der Sympathien Englands, vermied jedoch jede weitere Meinungs-Aeußerung über den Zweck der Demonstration.

Abend-Post.

Berlin, 28. Nov. Die hiesige officiöse Zeitung brachte vor wenigen Tagen eine Geschichte von dem indiscreten Schreibtisch eines Diplomaten. Es bezog sich diese mysteriöse Auslassung, so viel uns erinnerlich, auf einen älteren Vorfall, der einem österreichischen Gesandten arrivirte. Ueber die Absicht dieser Mittheilung im gegenwärtigen Augenblicke gingen die Meinungen auseinander; über die Folgen erfahren wir, daß das Auftischen dieser älteren Begebenheit in einem ministeriellen Blatte dem gesammten ausländischen diplomatischen Corps Veranlassung zu eingehenden Conferenzen gab. Ueber den bisherigen Verlauf gemeinsamer Schritte wegen der außergewöhnlichen Weise Vermahnungen an die Vertreter befreundeter Mächte zu erlassen, können wir berichten, daß eines der ältesten Mitglieder der hier accreditirten Diplomaten bereits bei dem Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck-Schönhausen Verwahrung gegen ein solches Verfahren eingelegt hat. Die Stimmung in den fremden diplomatischen Kreisen erscheint empfindlich gereizt, da es diese noch nicht verwunden, daß der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten während seiner Thätigkeit am Bundestage sich collegialer Rücksichten, namentlich der Vertretung Oesterreichs gegenüber, unschwer entschlug, und die damalige Weise auch in seiner veränderten Stellung eben jetzt nicht verleugnete. (B.- u. H.-Z.)

Köln, 28. Nov. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten wurde der königl. Appellationsgerichts-Rath Bachem in Köln zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Für das Amt des zweiten Beigeordneten wurde Herr Paul Franck wiedergewählt.

Inserate.

Vereinstag schlesischer Genossenschaften,

insbesondere der Vorschuß-Vereine,
Montag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,
in Liebich's Etablissement.

Tagesordnung: 1) Einleitende Mittheilungen. 2) Statut des Provinzial-Verbandes ꝛc. 3) Regulativ für die Geschäfts-Verbindungen ꝛc. 4) **Vortrag des Herrn Schulze-Delitzsch.** 5) Anwendung der Genossenschaften auf den landwirthschaftlichen Betrieb. — Um 8 Uhr Abendessen.

v. Carnall. [4641] **Laßwitz.**

Versammlung der Mitglieder des National-Vereins,

Sonntag, 30. November, Abends Punkt 7 Uhr,
in Liebich's Local.

Berichterstattung des Geschäftsführers. — Vortrag des Herrn Schulze-Delitzsch. [4642]

Um 9 Uhr Abendessen. Eröffnung des Locals 6 Uhr.

Ferd. Fischer. K. Lasswitz. Th. Molinari.

Königs- und verfassungstreuer Verein.

Versammlung: Mittwoch, den 3. Dezember d. J., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn. Außer den Vereinsmitgliedern haben nur speciell Eingeladene Zutritt. [4631]

Der Vereins-Vorstand.

Wir Unterzeichnete haben zum **National-Fonds** eingezahlt: [3618]

Louis Mugdan 1 Thlr,, O. P. 10 Thlr., A. Strauß, Ernst Glatzer und Gustav Thiel aus Langenbielau zusammen 16 Thlr, eine Gesellschaft bei Rachwalsky 1 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., die Arbeiter der Gebr. Bauerschen Möbelfabrik durch Kienast und Ludwig 4 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Sigmund Diamant 2 Thlr., G. Sch. 1 Thlr., Prediger Hofferichter 2 Thlr., S. P. einen Jahresbeitrag 3 Thlr., H. Heinrich 5 Thlr., Sammlung bei einem Ballfest den 15. November des Turnvereins in Oels 8 Thlr., von einem unbesoldeten Beamten 1 Thlr., Kaufm. Sch. 5 Thlr., S. 5 Thlr., das Donnerstagkränzchen 1 Thlr. 16 Sgr., liberale Staatsbürger in Tarnowitz 22 Thlr., Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung 20 Thlr., Dr. H. S. 10 Thlr.

Als Festgeschenk empfohlen!

In allen Buchhandlungen zu haben: [4620]

Holtei's Schlesische Gedichte.

7., verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Min.-Format. 22 Bog. Eleg. in engl. Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Goldpressung. Preis 1¼ Thlr.

Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser **neuen** Auflage heben wir namentlich hervor: **„Was war'sch für Kuche?"** — **„De ehrlichen Diebe"** — **„Kummen Se hübsch wieder"** — **„Der Hyppuchunder"** — **„Patschkauer Dohlen"** — — bisher noch nirgends gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Ein nützliches Weihnachts-Geschenk für 15 Sgr.

Eine praktisch und elegant eingerichtete Schreibmappe mit folgenden Gegenständen: 1 Buch großes und 1 Buch kleines fein satinirtes Briefpapier, 24 Stück Briefcouverts, 12 gute Stahlfedern, 1 Halter, 1 Blei, 1 Stange Siegellack, 1 Etuis mit Oblaten. [4347]

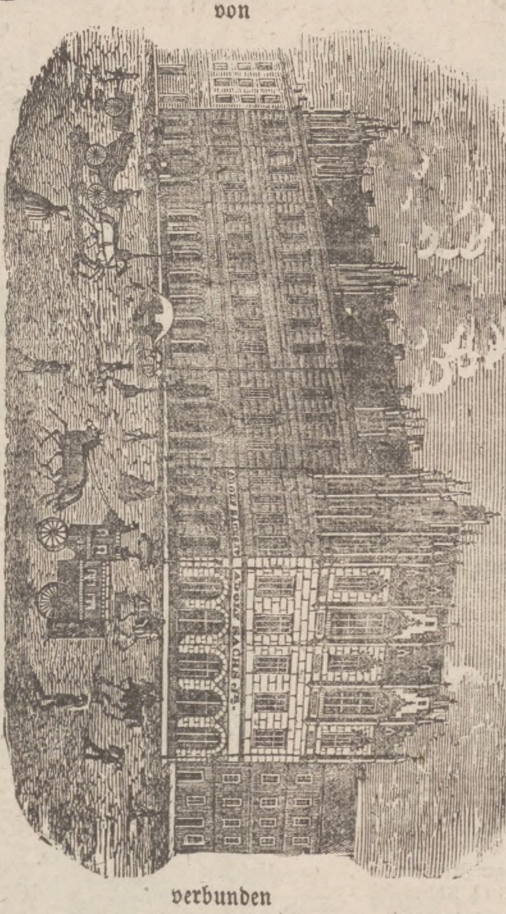
Das Ganze für 15 Sgr.

empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung
J. Bruck, Nicolai-Straße Nr. 5, vom Ringe rechts.

Geschäfts-Eröffnung
Ring, im neuen Stadthause
von

Mode-Waaren-Magazin.

Das neue Stadthaus.



ADOLF SACHS JR. BRESLAU.

verbunden

mit einer Fabrik von Damen-Mänteln, Burnussen, Jacken und Kinder-Anzügen
für jedes Alter.

Für

Weihnachten

habe ich **sehr billige Sachen** angeschafft, worauf ich **besonders** aufmerksam mache. [4632]

Adolph Sachs jr.,

Ring im neuen Stadthause.

Durch Dampf

concentrirte Malz-Würze,

wirkliches

Malz-Extract,

à Glas 10 Sgr. und 7½ Sgr.

frei von allen Verunreinigungen und Verfälschungen, ohne vorangegangene Gährung, daher ohne Alkohol und Kohlensäure, mit Erhaltung der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Malzes, als diätetisches Hilfs- und Nahrungsmittel, selbst bei ganz darniederliegender Verdauungskraft. — Diese Malz-Würze hat daher den wesentlichen Vorzug, daß sie dem Verderben nicht ausgesetzt, sehr weit zu transportiren ist, und in passende Nahrungsmittel gemengt, z. B. in Moselwein, Kaffee, Thee, Chocolade, in einer Brotsuppe, auch für Kinder auf Semmel wie Honig gestrichen, sich sehr angenehm genießen läßt.

Das **Malz-Pulver,** à Dose 7½ Sgr. und 4 Sgr., läßt sich mit dem **Extract** abwechselnd mit großem Vortheil brauchen.

Das **aromatische Bäder-Malz,** à Portion 9 Sgr. und 5 Sgr., wirkt sehr kräftigend auf den ganzen Körper oder einzelne Theile desselben, je nachdem es als Wannenbäder oder für lokale Leiden gebraucht wird.

Diese Präparate sind bei mir und in den nachgenannten Niederlagen zu vorstehenden Preisen zu haben.

In Breslau:

Herrn **L. W. Egers,** Blücherplatz Nr. 8.
„ **Wilhelm Jakob,** Friedrich-Wilhelmsstraße 64.
„ **W. Neumann,** Friedrich-Wilhelmsstraße 72.
„ **E. C. Neumann,** Neue-Sandstraße 5.
„ **T. Pohl,** Gartenstraße 25.
„ **J. H. Schüler,** Klosterstraße 2.
„ **Gustav Schröter,** Schweidnitzerstraße 37.
„ **Carl Straka.** Albrechtsstraße 40.
„ **Rud. Seewald,** Tauenzienstraße 63.
„ **Robert Werner,** Schmiedebrücke 34.
„ **A. Wittke.** Tauenzierstraße 72.
„ **G. F. W. Schröter,** am Neumarkt 28.
„ **Herrmann Bürkner,** Vorwerks- und Grünstr.-Ecke.
„ **Herrmann Büttner,** Ohlauer- und Bischofstr.-Ecke.

Eine Broschüre über den Nutzen und Nahrungswerth, sowie Gebrauchs-Anweisung werden gratis verabfolgt. [4466]

Breslau, den 26. November 1862.

Wilhelm Doma.

August Weberbauer'sche Brauerei.

Der Ausverkauf

unseres noch sehr bedeutenden optischen Waaren-Lagers wird zu den allgemein anerkannten billigen Preisen noch einige Zeit fortgesetzt in dem Parterre-Lokale [4618]

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Doppelte Operngläser, in den elegantesten und schönsten Façons, von ausgezeichneter Schärfe und Klarheit, welche bisher 16, 12 und 6 Thlr. kosteten, werden jetzt mit 8. 6 und 3 Thlr. pro Stück verkauft.
Mikroskope in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.
Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt mit 2½ Thlr.
Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.
Berloque-Compasse, in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, welche bisher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.
Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.
Reißzeuge feinster Qualität, für Schüler und Zeichner,
erste Sorte, welche bisher 4 Thlr. kostete, jetzt 2 Thlr.,
zweite „ „ 2 „ „ „ 1 „

Ferner empfehlen wir für

Augen-Leidende und Brillen-Bedürftige

unser großes Lager von **Conservations-Brillen** und **Lorgnetten,** für kurz-, weit- und schwachsehende Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee-, Kerzen- und Gaslichtes und für Feuerarbeiter. — Desgleichen offeriren wir alle Arten der feinsten **Boussolen, Loupen, Alkoholometer, Areometer ꝛc.,** sowie die größte Auswahl von

Stereoskop-Apparaten und Bildern,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 49

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Neugebauer** beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im November 1862.

[5134] verw. **Dietrich.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Dietrich.
Paul Neugebauer.

Als Verlobte empfehlen sich: [4620]
Johanna Radlauer.
Herrmann Loewy.
Lublinitz.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Heinrich Schiffer, königl. appr. Thierarzt I. Klasse. [4604]
Florentine Schiffer, geb. **Tappert.**
Bernstadt, den 25. November 1862.

Heute Nacht 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothea, geb. Hamburger,** glücklich von einem Mädchen entbunden.

Breslau, den 29. November 1862.

[5124] **M. Bruck.**

Todes-Anzeige. [5126]

Freitag, den 28. November, Vorm. 8½ Uhr, verschied nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre der königl. Chaussee-Zoll-Einnehmer **Joseph Siebold** zu Fehebeutel, Kr. Striegau. — Tief betrübt zeigen diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten hiermit an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Fehebeutel und Breslau.

Todes-Anzeige. [5143]

Heute Früh verschied nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, der Hausbesitzer **Johann Rothhaar** in ein besseres Leben. Dies zeigen wir Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 29. November 1862.

Oscar und **Josephine Rothhaar.**

Die Beerdigung findet Dinstag Vormittag 10 Uhr statt. Trauerhaus: Laurentiusplatz 13.

Für die allgemeine ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung des dahingeschiedenen Stadt-Aeltesten **Samuel Skutsch** sagen wir Allen, besonders den verehrlichen Behörden der Stadt, der Schützengilde und den Innungsvorständen unsern innigsten tiefgefühltesten Dank, mit der Versicherung, daß diese Theilnahme Trost in unserem Schmerze war. [4657]

Pleß, den 28. November 1862.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10½ Uhr entriß uns der Tod nach schweren, langen Leiden unsere innigst geliebte Frau, Mutter, Tochter und Schwägerin **Anna,** geb. **Wöppel,** im noch nicht zurückgelegten 27. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, 29. Novbr. 1862.

Siepold, kgl. Pol.-Sergeant, als Gatte, im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Messergasse 24. [5126]

Statt jeder besondern Meldung allen fernen Verwandten u. Freunden die ergebene Anzeige, daß heute Früh 2½ Uhr unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin die verwittw. Frau Accise-Controleur **Mathilde Henr. Hoffmann,** geb. **Tietze,** nach langen Leiden an Altersschwäche sanft im Herrn entschlafen ist.

Die **Beerdigung** wird Dienstag den 2. Dezember 1862 Nachmittags 3¼ Uhr auf dem Eilftausend Jungfrauen Kirchhofe Statt finden. Friede ihrer Asche! [5147]

Breslau, den 28. November 1862.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Pauline Bunzel mit Hrn. Bernh. Arnheim, Prag und Berlin, Frl. Ida Mickan mit Hrn. Dr. med. Theodor Broske in Bautzen.

Ehel. Verbindung: Hr. Oscar Guichard mit Frl. Clara Albert in Berlin.

Geburt: Eine Tochter Hrn. Pr.-Lieutenant v. Wissmann in Berlin.

Todesfälle: Hr. Carl Heinrich Schlottmann in Berlin, Frau Pantzer, geb. Heinze daselbst.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 30. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe. „Lorberbaum und Bettelstab,** oder: **Drei Winter eines Dichters."** Schauspiel in 3 Akten von K. v. Holtei. (Heinrich, Hr. A. Liebe.) Hierauf: **„Bettelstab und Lorberbaum,** oder: **Zwanzig Jahre nach dem Tode."** Nachspiel in 1 Akt. (Ein verrückter Bettler, Hr. A. Liebe.) Montag, 1. Dezbr. (Gewöhnl. Preise.) **„Die Bekenntnisse."** Lustspiel in drei Akten von Bauernfeld. Hierauf: **„Eine kleine Erzählung ohne Namen."** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage.

Fr. z. ⊙ Z. d. 1. XII. Ab. 6. U. R. ⊠ IV.

Fr. z. ⊙ Z. 2. XII. 6. R. □ II.

H. 2. XII. 6. R. □ II.

Gewerbe-Verein.

Die allgemeine Versammlung Montag den 1. Dezember fällt aus. [4639]

Helm-Verein.

Den geehrten Mitgliedern wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. December d. J. ab die Oeffentlichkeit in dem Vereins-Lokale aufgehoben ist.

[5152] **Der Vorstand.**

Städtische Ressource.

Dinstag, 2. Dezbr., während der Konzert-Pause: Vorzeigung einer Ausringe-Maschine.

[4640] **Der Vorstand.**

Kindergarten-Verein.

Kindergarten, Breitestraße Nr. 25, Beschäftigungszeit vom 1. Dezember ab: Vormittag von 9—12, Nachmittag (ausschließlich der Mittwoch und Sonnabend) von 2—4 Uhr.

[4638] **Der Vorstand.**

Turnverein

Mittwoch den 3. Dezember, Abends 8 Uhr im Café restaurant **Hauptversammlung** (Bericht der Fest-Commission, Stiftungsfest, Mittheilungen.)

Handw.-Verein.

Montag: Keine Versammlung.
Donnerstag, Herr Prof. Dr. **Marbach:** Ein physikalisches Thema. — **Sonnabend,** 6. November: Gesellige Versammlung.

Heute, Abends 7 Uhr: Musik.-deklamatorische Section im Café restaurant, par terre.

Letzte Aufforderung.

Für Einsendung resp. Anmeldung bis jetzt noch rückständiger Gewinnloose der zum Besten der kathol. Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse veranstalteten Lotterie wird hiermit der **20. Dezember d. J.** als Schlußtermin festgesetzt. — Nach dem Ablauf dieses Termins ist das Anrecht auf die betreffenden Gewinngegenstände erloschen, und wird die Verwerthung derselben zum Nutzen der qu. Kasse unverzüglich erfolgen. [4630]

Breslau, den 30. November 1862.

Baucke, Seminardirector.

Gemeinde-Kirchenrathswahlen in d. Parochie St. Elisabet

Montag den 1. Dezember, Punkt 9 Uhr, in der Kirche zu St. Elisabet.

Aus der Verschlagsliste werden zur Wahl folgende Herren dringend empfohlen:

1. Fuhrwerksbesitzer **C. Auras.**
2. Mühlenbesitzer **Anwand.**
3. Direktor Dr. **Fickert.**
4. Apotheker **Friese.**
5. Partikulier **Kallenberg.**
6. Erbsaß **Körner.**
7. Kaufmann **T. W. Kramer.**
8. Fleischermeister **Lehmann.**
9. Schiffseigenthümer **Schild.**
10. Kaufmann **F. Schröer.**
11. Erbsaß **Schubert.**
12. Kaufmann **Worthmann.**

Die Mitwähler müssen **vor** 9 Uhr in der Kirche erscheinen, da die Kirchthüren **Schlag 9 Uhr** geschlossen werden. [5163]

Mehrere Parochianen von St. Elisabet.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig erschien soeben, und ist in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße 3 zu haben: [4593]

Die

Gasbeleuchtung

und die

Darstellung des Leuchtgases.

Enthaltend: Geschichtliches über die Gasbeleuchtung, die Beschreibung der Steinkohle und deren trockne Destillation, die fabrikmäßige Bereitung des Leuchtgases, die Abgabe des Leuchtgases aus den Gasanstalten an die Consumenten, die Projection der Gasanstalten und die Anwendung des Leuchtgases als Beleuchtungs- und Heizmaterial, so wie die Nebenprodukte der Gasanstalten: Coaks, Theer und Ammoniakwasser.

Herausgegeben von
C. F. A. Jahn, Gas-Ingenieur.
Mit 24 lithographirten Tafeln. Gr. 12. broschirt 1⅓ Thlr.

Die irrthümlich verbreitete Nachricht, daß ich mein Modewaaren-Geschäft in ein anderes Lokal verlegt oder ein zweites hierorts errichtet habe, veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß dies nicht der Fall ist und daß meine Handlung wie bisher **nur**

Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6 „zur Hoffnung"

verbleibt, wobei ich gleichzeitig die Bitte ausspreche, meine Firma nicht mit ähnlich lautenden zu verwechseln.

Adolf Sachs,

Hoflieferant, [2730]
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung".

Montag, 1. December, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der königlichen Universität

Erste Sinfonie-Soirée,

unter Leitung des königl. Musikdirectors **Julius Schaeffer** und unter Mitwirkung des königl. hannoverschen Hofpianisten

Alfred Jaell.

1. Egmont-Ouverture von **Beethoven**.
2. Clavier-Concert in A-moll mit Orchester von **Rob. Schumann**, vorgetr. v. Herrn **Alfred Jaell.**
3. „Im Hochland", Ouverture von **Gade**.
4. Solo-Vorträge des Herrn **A. Jaell.**
5. Zweite Sinfonie in D von **Beethoven**.

Billets à **1 Thlr.**, sowie Abonnements-Billets auf **alle drei** Soiréen à **2 Thlr.**, (für jedes weitere Mitglied derselben Familie zu **1 Thlr. 15 Sgr.**) sind in der Musikalienhdlg. von **F. E. C. Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13 zu haben. [4572]

Das Comité.

Mittwoch den 3. December, im Musiksaale der Königl. Universität, Abends 7½ Uhr:

Soirée musicale

von

Alfred Jaell

Hofpianist Sr. Majestät des Königs von Hannover.

Billets zu numerirten Plätzen à 1 Thlr., zu unnumerirten à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. E. C. Leuckart** (Kupferschmiedestrasse 13) zu haben. [4637]

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, ist soeben erschienen: [4635]

Zwei Beurtheiler

Robert Franz's.

Ein Beitrag

zur Beleuchtung des Unwesens musikalischer Kritik in Zeitungen u. Broschüren

von

Julius Schäffer,

Kgl. Musikdirector, Docent der Tonkunst an der Universität und Director der Singacademie zu Breslau.

Elegant geheftet. Preis 7½ Sgr.

In demselben Verlage erschienen ferner soeben:

Franz, Robert, Op. 36. **Sechs Gesänge** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Nr. 1. Auf dem Meere, v. H. Heine.
- 2. Erster Verlust, von W. Osterwald.
- 3. „Habt ihr sie schon geseh'n?" Volkslied.
- 4. Bei der Linde, v. W. Osterwald.
- 5. Gute Nacht! von Betty Paoli
- 6. „Nun hat mein Stecken gute Rast" von W. Osterwald... } 25 Sgr.

Jaell, Alfred, Op. 119. **Drei Gesänge** von Robert Franz für Piano übertragen.

Nr. 1. Die Harrende....... 12½ Sgr.
- 2. Bitte............. 10 „
- 3. Romanze.......... 12½ „

Soeben erschien: [4548]

Leuckart's Tanz-Album für 1863.

Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano,

herausgegeben von

Franz Lanner.

XI. Jahrgang. Hochformat. Preis **nur 20 Sgr.**

Inhalt:

Nr. 1. **Paula-Polka** von Felix Scholz.
- 2. **Vielliebchen-Polka-Mazurka** von A. Löwenthal.
- 3. **Japanesen.Polka** von Ch. Heinrich.
- 4. **Garibaldi-Galopp** von Felix Scholz.
- 5. **Eugenia-Polka** von A. Löwenthal.
- 6. **Die Gratulanten.** Walzer v. Fr. Laade.
- 7. **Steeple chase.** Galopp v. Ferd. Schulz.
- 8. **La Coquette.** Polka von F. Peters.
- 9. **Schwarz, Roth, Gold!** Polka von Th. Hertz.
- 10. **Liebesfunken.** Galopp v. Th. Heinrich.
- 11. **Jenny-Polka** von Aug. Conradi.
- 12. **Alpen-Klänge.** Tyrolienne von Victor v. Stenglin.
- 13. **Pas d'ombre.** Polka von Th. Hertz.
- 14. **Kuss-Polka** nach Arditi's Il Baccio von Franz Lanner.

Verlag von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Buch- und Musikalien-Handlung, Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Gesangs-Unterricht.

In Folge eingetretener unvorhergesehener Hindernisse hat sich meine Ankunft hierselbst bis zum 26. d. M. verzögert.

Die **Unterrichtsstunden** werden **Dinstag, den 2. December,** beginnen.

Breslau, den 29. November 1862.

[4613] **Emma Mampé-Babnigg.**

Oeffentliche Danksagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militär-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der **Militär-Vorbereitungsanstalt** des Herrn Dr. **J. Killisch** zu Berlin, Alexandrinenstraße 56, an, und hatte die Freude, denselben schon nach 3½ Monaten das Fähnrichs-Examen mit dem Prädikate „gut" bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu gebraucht hätte. Diesen günstigen Erfolg verdanke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch, und sage demselben hiermit öffentlich meinen Dank, indem ich zugleich das betheiligte Publikum auf diese Anstalt aufmerksam mache. **A. Forsbeck,** Bürgermeister.

Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung

von

Ferd. Hirt in Breslau,

Am Ringe, Naschmarktseite, Nr. 47.

I. Aus Ferdinand Hirt's kleiner Bibliothek der Familie, der Kindheit und Jugend, zur Förderung religiösen Sinnes, Lebens und Wirkens.

Religiöse Lebensbilder von Rosalie Koch.

Christliche Charaktere, oder: Gehet hin u. thuet desgleichen! Mit werthvollen Illustrationen. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. Geb. 2⅔ Thlr.

I. Band, apart: **August Hermann Francke,** der Armen- u. Waisen-Freund, oder: Macht u. Segen des Gebetes u. Gottvertrauens. Mit 6 Porträts, Ansichten der Francke'schen Stiftungen u. Scenen aus Francke's Leben. Geh. 25 Sgr. Geb. 1 Thlr.

II. Bd., apart: **Elisabeth Fry und Sara Martin,** oder: Auch ein Frauenberuf. Mit 2 Portr., Ortsansichten u. Scenen aus dem Leben der Elisab. Fry u. Sara Martin. Geh. 1 Thlr. 5 Sg. Geb. 1⅓ Thlr.

Führungen. Ein Buch für meine jungen Freundinnen. Geb. 1 Thlr. Mit Abbild. 1⅓ Thlr.

Stillleben und Weltleben. Reich illustr. Geh. 1⅓ Thl.

I. **Stillleben,** oder: Der Segen einer relig. Erziehung. Mit Zeichn. von H. Bürkner. 20 Sgr.

II. **Weltleben,** oder: Die Begüterten — Gottes Haushalter auf Erden. Mit Zeichn. v. H. Bürkner. 20 Sg.

Schriften von Olga Eschenbach (Joh. Hering).

Mein Skizzenbuch für d. Jugend u. Jugendfreunde. In 3 Thln. Mit in den Text gedr. Originalzeichn. von H. Bürkner, Theob. v. Oer u. Wilh. Schurig. Preis jedes Bandes 1½ Thlr. Vollständ. 4 Thlr.

Hieraus im besondern Abdruck:

Die Nachbarn, oder: Sich selbst bezwingen ist der schönste Sieg. Illustrirt. 20 Sgr.

Die Ansiedler in der Steppe, oder: Wer Eltern ehrt, den ehrt Gott wieder. Illustrirt. 20 Sgr.

Drei Sommer-Tage, oder: Wenn es Gott gefällt, wird es Tag. Illustrirt. 20 Sgr.

Bilder aus alter Zeit, oder: Treue über Alles! Illustrirt. 20 Sgr.

Hoch und Niedrig, oder: Liebe ist stärker als der Tod. Illustrirt. 1 Thlr. 10 Sgr.



Schriften der Dichterin Agnes Franz.

Buch für Mädchen. Mit Abbildungen 24 Sgr. Ohne Abbildungen 15 Sgr.

Buch der Kindheit und Jugend. (Enthält auch das vollständige Kindertheater.) Mit Abbild. 1 Thlr. 15 Sgr. Ohne Abbildungen 1 Thlr.

Mein Vermächtniß an die Jugend. Geschichtliche Bilder, Erzählungen, Idyllen, Mährchen, Sagen, Legenden, Parabeln, Gedichte, Fabeln, Dramen, Festspiele, Räthsel, Lebens- u. Gesellschaftsregeln, Biographie. Mit Abbildungen. 2 Thlr.

Kinderschatz. Parabeln, Fabeln, Gedichte. 1 Thlr.

Schriften von Thekla von Gumpert.

Thekla v. Gumpert's Grüß Gott! Lebensbilder für die reifere Jugend und deren Freunde. 15 Sgr.

Thekla v. Gumpert's Erzählungen aus der Kinderwelt, mit Abbild. Preis des Bändchens 10 Sgr. 1. Bdch.: **Der Bettelknabe.** 2. Bdch.: **Poch, poch, poch!** 3. Bdch.: **Der kleine Schuhmacher.** 4. Bdch.: **Vier Wochen Ferien.** 5. Bdch.: **Die Schloß-Mutter.** 6. u. 7. Bdch.: **Die kleinen Helden.** 8. Bdch.: **Das stumme Kind,** oder: Gottes unvergänglicher Geist ist in Allem. 9. Bdch.: **Der Mann im Korbe,** oder: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? 10. Bdch.: **Die Kinder des Auswanderers,** oder: Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Reisebilder für die Jugend und deren Freunde.

Ins Riesengebirge. Aus dem Buche des Lebens und der Natur. Von Fr. Ihlefeld. Mit Illustr. und Gebirgsansichten von F. Koska. 1 Thlr. 20 Sgr.

Zur Literatur der Erziehung.

Fischer, R., Gedanken über weibliche Erziehung. Mit einleit. Worten von Prof. Dr. Braniß. 15 Sgr.

Mütterliche Briefe. Eine Mitgabe an Töchter bei ihrem Eintritt in den Kreis der Erwachsenen. 2. Bearbeitung. Cart. 12 Sgr.

Naturgeschichtliche Atlanten:

Hand-Atlas der drei Naturreiche. In nahe an **3000** Abbildungen nach Originalzeichnungen. 3 Theile. Geheftet 5 Thlr., cartonnirt 5⅓ Thlr., gebunden 5⅔ Thlr. — Einzeln: Theil I. **Das Thierreich,** in mehr als **1000** Abbildungen; geh. 2 Thlr., geb. 2⅓ Thlr. Theil II. **Das Pflanzenreich,** in nahe an **1000** Abbildungen; geh. 1⅔ Thlr., geb. 1⅔ Thlr. Theil III. **Das Mineralreich,** in mehr als **800** Abbild.; geh. 1⅓ Thlr., geb. 1⅓ Thlr.

Schul-Atlas der drei Naturreiche. In nahe an **1200** Abbildungen nach Originalzeichnungen. In 1 Bande, geb. 1⅓ Thlr. — Einzeln: I. Abtheil. **Das Thierreich,** in **500** Abbildungen; cart. 22½ Sgr. II. Abtheil. **Das Pflanzen- und Mineralreich,** in **392** Pflanzen- und **272** mineralogischen Abbild.; cart. 22½ Sgr.

Allen Kreisen, welche für das Wohl der Jugend, für die Lebensfrage ihrer Erziehung, wie für die Hebung und Förderung des religiösen Lebens in der Familie ernste Empfänglichkeit bewahren, verdienen die vorstehend verzeichneten Bücher vermöge ihres lauteren, tiefen Gehalts und einer dieser entsprechenden, würdigen Ausstattung angelegentlich empfohlen zu werden.

II. Außer den vorstehenden, einer wohlwollenden Beachtung empfohlenen **Unternehmungen unseres eigenen Verlages,** bietet unser **bedeutendes Sortiments-Lager**

eine zum Zweck der Auswahl von Weihnachts- und Neujahrs-Gaben

wohl geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der **deutschen, französischen, polnischen, englischen** und **italienischen** Literatur.

Selbstverstanden sind überdieß **alle von irgend einer Buchhandlung des In- und Auslandes** öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen **Gegenstände des Buchhandels,** des **Kunst- und Landkarten-Handels,** wie des **Antiquariats zu ebendenselben Preisen auch durch uns** zu beziehen.

Gleiches gilt von den **gesammten,** für das Jahr **1863** erscheinenden, **deutschen und ausländischen**

Zeit-, Wochen-, Monats- und Quartal-Schriften,

deren **beschleunigte** Bestellung wir in der Empfänger eigenem Interesse hierdurch bevorworten.

Breslau, im December 1862.

F. Hirt's Königliche Universitäts-Buchhandlung.

[4649]

Liebich's Etablissement.

Abonnement zu

Dreizehn Concerten der Weihnachts-Ausstellung

und

zur Prämien-Verloosung.

Diese Abonnements-Billets sind gültig den 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28. und 29. Dezember und 2. Januar 1863.

Jedes an dem Billet befindliche **Loos gewinnt.** Hauptgewinn ein

Musikwerk, Oelgemälde 2c. 2c.

Ein Abonnement-Billet incl. Loos kostet 15 Sgr. und sind zu haben in **meinem Lokale,** in der **Permanenten Industrie-Ausstellung,** bei Herrn **Eduard Groß** und in den Commanditen, wo der Verkauf durch Verkaufsplacate angezeigt ist.

Kinder unter 10 Jahren haben freien Eintritt. [4295] **A. Ollendorf.**

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der Werkstatts-Materialien und Utensilien für das Jahr 1863 als: Kupfer, Messing, Eisen, Zink-, Ponton- und Kreuzblech, Blei, Zinn, Draht, Guß- und Federstahl, diverse Eisensorten, Eisenguß, Glas, Drahtstifte, Nägel, Schrauben, Niete, Posamentir- und Sattlerwaaren, Tuch, Seidenzeug, Leinwand, Bindfaden, Maler-Materialien, Terpentin- und Leinöl, Holzkohlen, Kautschukfabrikate, Feilen und diverse kleine Werkzeuge im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf [4603]

Freitag, den 12. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Werkstatts-Materialien und Utensilien"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie bei dem Ober-Maschinenmeister **Wöhler** auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O. zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 25. November 1862.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Das billigste Kochbuch

ist in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung in Breslau zu haben unter dem Titel: **250 Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst,** zum Gebrauch für alle Stände. — Von **J. H. Heer,** ehem. Koch im Hof Ragaz. Dritte Auflage. Preis 7½ Sgr. [4594]

[4327] **Neue pädagogische Werke.**

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** (Kupferschmiedestraße Nr. 13), sind soeben erschienen:

Anleitung zur Fragebildung.

Nebst einem Anhange, enthaltend Musterstücke zum Studium in der Kunst gut und richtig zu fragen.

Ein Beitrag zur Förderung der Fragekunst

von **Chr. G. Scholz.**

Zweite sehr vermehrte Auflage. Geheftet. Preis: 12 Sgr.

Wir wünschen diese treffliche „Anleitung zur Fragebildung" von dem rühmlichst bekannten Verfasser in den Händen eines jeden Lehrers, der die Wichtigkeit des Frage-Unterrichts in der Volksschule zu würdigen weiß. (Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.)

Früher erschienen in demselben Verlage:

Scholz, Chr. G., Deutsches Lesebuch

für die Jugend im Alter **von 11 bis 14 Jahren.**

Eine Sammlung größtentheils neuer Lesestücke aus dem Natur- und Menschenleben zur Bildung des Geistes und Herzens.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 36½ Bogen. Preis 12½ Sgr.

„Das Scholz'sche Lesebuch, sagt das Brandenburger Schulblatt, ist eins der empfehlenswerthesten Elementarbücher, die wir besitzen. Es giebt eine reiche Auswahl aus allen Gebieten des Wissenswürdigen, ist lehrreich und erbaulich, allseitig bildend, und berücksichtigt entschieden den Standpunkt, für den es bestimmt ist."

Pädagogischer Wegweiser.

Ein Führer durch die verschiedenen Gebiete des Unterrichtes in Volksschulen, für angehende Lehrer, Lehrerinnen, Seminaristen und Schulpräparanden, von **Gottfried Tlustek.**

Herausgegeben und bevorwortet von **Chr. G. Scholz.** Elegant geheftet. Preis: 25 Sgr.

Empfehlenswerthe Jugendschriften
für
Mädchen von 12 bis 15 Jahren.
Verlag von Julius Springer in Berlin, zu haben in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3. [4592]

Resi. Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Von Aurelie. Mit einem Titelbilde. Geb. Preis 22½ Sgr.

Memoiren eines sechszehnjährigen Mädchens. Von Elise Halm. Mit einem sauberen Titelbilde. Geb. Preis 1 Thlr.

Erzählungen für Mädchen von zwölf bis fünfzehn Jahren. Von Aurelie. Mit 3 Zeichnungen. 15 Bog. Preis gebunden 1 Thlr.
Inhalt: Wer ist reich? — Die Gespielinnen. — Das beherzte Kind. — Die Weihnachtsfeier. — Eine langweilige Geschichte. — Die Reiterbude. — Der Brautschleier.

Aus Süd und Nord. Briefe junger heranwachsender Mädchen. Herausgegeben für ihre Altersgenossinnen von Aurelie. Mit einem Titelbilde. 13 Bog. Preis gebunden 25 Sgr.

Erzählungen für junge Mädchen. Von Marie Elisabeth. Mit 3 Zeichnungen. Preis geb. 1 Thlr.
Inhalt: Tante Lottchen. — Die Großmutter. — Clara's Plaudereien auf dem Papier.

Im Verlage von J. Guttentag in Berlin ist erschieneu und durch **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) zu beziehen: [4591]

G. E. Lessing.
Sein Leben und seine Werke.
Von
Adolf Stahr.
Zweite vermehrte Auflage. 1862.
2 Bände 2 Thlr. — Geb. 2⅔ Thlr.

Lessing ist der Einzige unserer großen Geistesheroen, dessen Leben und Werke bisher unserer Nation noch durch keine Biographie, welche Gründlichkeit mit geschmackvoller und künstlerisch-populärer Darstellung verbindet, nabe gebracht worden sind. Das gelehrte, durch gründliche wissenschaftliche Forschung ausgezeichnete, umfangreiche Werk von Danzel und Guhrauer über Lessing kann und will keinen Anspruch darauf machen, auch nur von fern das Bedürfniß nach einer solchen Biographie Lessing's zu befriedigen, wie sie Schiller und Göthe durch die Darstellung von Hoffmeister und Lewes — um nur diese zu nennen — erhalten haben. Und doch! wer wäre würdiger unsrem Volke auf's Neue in seiner ganzen Herrlichkeit vorgeführt zu werden, als der Begründer unserer großen Literatur- und Kulturperiode, der Dichter „Minna von Barnhelm's", „Emilia Galotti's" und „Nathan's des Weisen", der Verfasser des „Laokoon" und der „Hamburgischen Dramaturgie", Lessing, der große Vorkämpfer in dem Kampfe des Lichtes gegen die Finsterniß, der Bildung gegen die Barbarei, der Humanität gegen Unduldsamkeit und Geisteszwang?

In **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), ist vorräthig:

Geschichte
des ersten deutschen
Bundesschießens
zu
Frankfurt am Main.

Von
Carl Grün.
11 Bg. in 8. Pr. 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr.
F. Streits Verlagsbuchhandlung in Coburg.

Es ist dieses die vollständigste und beste, überall auf die Quellen gestützte, Beschreibung des ersten deutschen Bundesschießens, welche nicht blos eine trockene Zusammenstellung von Fakten gibt, sondern dem Leser in anziehender Darstellung ein eben so treues und vollkommenes, als lebensvolles Bild dieses bedeutungsvollen nationalen Festes aufrollt. [4475]

A. Seiffert's Hôtel,
[4253] Alte-Taschenstraße 21.
Morgen Montag: **Grosses Concert** von der Kapelle der Herren König und Wentzel.
Anfang 6½ Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Humanität.
Heute Sonntag **Quintett-Concert** unter Leitung des Herrn [5154]
Alexander Jacoby.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Die Benutzung meiner neuen Marmor-Kegelbahn für Wochentage bis Abends 8 Uhr und Sonntags bis 11 Uhr empfehle ich allen Kegelfreunden.
Albert Boockmann.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag,
morgen Montag, zum **Wurst-Abendbrodt** und **Flügel-Concert** [5123]
ladet ergebenst ein: **Seiffert**

Einladung zur Zeichnung von Actien
für
eine Eisenbahn-Anlage auf dem rechten Oderufer
von **Breslau** über **Oels, Namslau** bis **Malapane**
zum Anschluss an die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Nachdem das aus den unterzeichneten Mitgliedern bestehende Comité auf Grund früherer Nivellements einen Kostenüberschlag zum Bau einer Eisenbahn von **Breslau** über **Oels, Namslau, Carlsruh, Kreuzburgerhütte** bis **Malapane**, zu welcher die Staats-Regierung die Genehmigung in Aussicht gestellt, hat vornehmen lassen, ladet dasselbe zur Betheiligung an dem Unternehmen durch Zeichnung von Actien hiermit ein.

Das Actien-Kapital soll 4,100,000 Thlr. betragen und sich in Actien à 200 Thlr., welche auf den Inhaber lauten, vertheilen.

Die Zeichnungen beginnen den 24. November und schliessen am 30. December.

Die Herren **Ruffer & Comp.** } in Breslau,
der **Schlesische Bankverein** }
die Herren **Mendelssohn & Comp.** }
„ „ **S. Bleichröder,** } in Berlin,
„ „ **Breest & Gelpke,** }
„ „ **Meyer & Comp.,** }

sind zur Annahme von Zeichnungen und zur Empfangnahme der ersten Rate, welche auf 5 pCt. des gezeichneten Capitals festgesetzt ist, gegen Ausreichung von Anerkenntnissscheinen, von uns bevollmächtigt. Die Zeichnungsbedingungen, sowie eine Denkschrift, die specielle Auskunft über das Unternehmen giebt und welcher der Kostenüberschlag und eine Karte der projectirten Bahn beigefügt sind, können bei den obengenannten Bankhäusern in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. November 1862. [4293]

Das Comité.
v. d. Berswordt. Elwanger. Fromberg. Grapow.
v. Heydebrandt und der Lasa. Korn. Baron v. Muschwitz. Ruffer.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen, und in **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.**: [4626]

Lüge, Fälschung, Betrug
von **Dr. Herrmann Ortloff.**
Compl. 32 Bg. Preis 3 Thaler.

Ein billiges und elegantes Weihnachtsgeschenk.
Ein Kistchen Cigarren, 100 Stück für 1 Thaler 10 Sgr., ein desgleichen 50 Stück für 22½ Sgr., in eleganter Verpackung von vorzüglicher Güte, empfiehlt [5160]
die **Cigarren-Handlung** von
J. Feig, Nikolaistraße 18 u. 19.
Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

Für Kinder von 9—12 Jahren.
Dies Buch gehört allen braven deutschen Kindern.



Deutsche Geschichten
in der Kinderstube, erzählt von der lieben Großmutter. Herausgegeben unter der Mitwirkung von Director Ritter Dr. **C. Vogel.** Zwei Bändchen. Mit 200 in den Text gedruckten Abbildungen, 8 Tonbildern. In eleg. Umschlag, Preis geheftet jedes Bändchen 15 Sgr. = 54 Krz.; beide Bändchen in brillantem Umschlag kartonnirt 1⅓ Thlr. = 2 Fl. 24 Krz. rhein.

Einem eben so originellen als pädagogisch praktischen Plane zufolge sind diese Erzählungen auf zwei Halbjahre berechnet. Es wird, da zwischen jedem Erzählungs-Abend eine volle Woche liegt, ein leichtes Verständniß des Inhaltes herbeigeführt und unsere Geschichte für unsere lieben Kleinen schmackhaft gemacht. [4624]

Verlag von Otto Spamer in Leipzig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau**, vorräthig in der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.**

Verlag von Otto Spamer, Leipzig. Für den Weihnachtstisch. Für Freunde deutschen Volksthums.



Das festliche Jahr.
In Sitten, Gebräuchen und Festen
der germanischen Völker.
Von **Otto Frh. von Reinsberg.**
Mit über 100 in den Text gedruckten Illustrationen.
Höchst elegant geheftet 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Krz
In engl Prachtband 2⅔ Thlr. = 4 Fl. 48 Krz.

Es ist eine ganz neue Idee, die Feste, Sitten und Gebräuche der germanischen Völker im Kreislaufe des Jahres gleich einem lebenden Bilde aufzurollen. Der vielgereiste Herr Verfasser hat es verstanden, unter gewissenhafter Benutzung des vorhandenen literarischen Materials seine eigenen Beobachtungen mit den mündlichen Ueberlieferungen anderer Reisen der zu vereinigen und so in höchst anerkennenswerther Weise seine Aufgabe zu lösen. [4625]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von **Josef Max u. Komp.**

In der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, ist vorräthig: [4636]

Der unternehmende Geschäftsmann.
Eine Wohlstandsquelle für Alle, die einen bessern Erwerb oder ein einträgliches Nebengeschäft suchen, bestehend aus mehr als 500 Artikeln über Fabrikation von Essig, Hefe, Wein, Branntwein, Likör, Punsch, Senf, Chokolade, Tinte, Oblaten, Siegellack, **Photograhie,** Sonnenuhren ꝛc. nach eignen Erfahrungen und theuer erkauften Geheimnisseu zusammgestellt von **W. Raible.**
2te Auflage. Preis 18 Sgr.

Aus kundiger Feder geflossen, wird dies Buch jedem Besitzer von größtem Nutzen sein, nnd für viele eine Wohlstandsquelle bilden, da es gewerbliche Geheimnisse enthält, welche einzeln oft mit schwerem Gelde bezahlt werden müssen.
Reutlingen. — Verlag von Ensslin & Laiblin.

Photographie-Album
in größter Auswahl, das Stück von 10 Sgr. an bis zur feinsten und gediegensten Ausführung, empfehlen zu billigsten Preisen [4627]
Dobers & Schultze, Papierhandlung,
Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Landwirthschaftsbeamte (besonders sehr empfohlene verheirathete) werden im Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung v. Landw.-Beamten (Gartenstraße 37), wo beglaubigte Abschriften der Zeugnisse zur Einsicht ausliegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit **unentgeltlich** nachgewiesen. [3648]

Vorläufige Anzeige.
Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung feiner Drechslerarbeiten findet Sonntag den 14. Dezember statt; bemerke dabei, daß ich mein Lager durch feine Damenkästchen und elfenbeinerne Nippsachen vermehrt habe.
Carl Wolter,
[5120] Große Groschengasse Nr. 2.



Allerletzte Vorstellung
im Saale zum blauen Hisch, Ohlauerstraße.
Heut Sonntag den 30. Nov.:
49. u. **letzte Vorstellung**
chinesischer Magie von
A. Meißner.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [2231]
In unser Firmen-Register ist Nr. 1230 die Firma **W. Remak** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Wolf Falk Remak** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 15. November 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2292] **Bekanntmachung.**
In unser Prokuren-Register ist heute bei Nr. 188 das Erlöschen der dem Franz Lütke hier von der Handelsgesellschaft **Stalling u. Ziem** zu Barge (eingetragen Nr. 239 unsers Gesellschafts-Registers) ertheilten Prokura vermerkt worden.
Breslau, den 27. Nov. 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Schriftsetzer **Herzog** gehörige, unter Nr. 1 im Hypothekenbuche von Klein-Tschansch verzeichnete Grundstück (genannt Rothkretscham) nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,254 Thlr. 11 Sgr. 10½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 11. Februar 1863, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) verehelichte Chaussee-Zoll-Einnehmer Koschinsky, Johanne geb. Schubert, zu Kl.-Tschansch;
2) königl. Chaussee-Zoll-Einnehmer Fran Koschinsky in Rothkretscham,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Breslau, den 11. Juli 1862. [1435]
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Für das Geschäftsjahr 1863 sind zur Aufnahme der im Artikel 13 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts bestimmt worden:
1. die Schlesische Zeitung,
2. die Breslauer Zeitung,
3. die Berliner Börsen-Zeitung.
Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte ist dem Gerichts-Assessor Piehatzek, unter Mitwirkung des Aktuars erster Klasse Gürtler, als Sekretärs, übertragen.
Die Entgegennahme der zur Eintragung in das Handelsregister bestimmten Anmeldungen und Zeichnungen der Firmen und Unterschriften kann **an jedem Donnerstage Vormittags** während der Dienststunden in dem Audienzzimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichtsgebäudes vor dem bezeichneten Richter erfolgen.
Kreuzburg O.-S., den 25. November 1862.
Königl. Kreis-Gericht. [2291]

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Kammerherrn und Legationsrath **Arnold Ernst Julius v. Schack** gehörige Rittergut Ottendorf, Poln.-Wartenberger Kreises, landschaftlich auf 39,698 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, wobei der Werth des auf 2000 Thlr. veranschlagten Wohnhauses nicht berücksicht worden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Bureau I. einzusehenden Taxe, soll
am 28. Februar 1863,
[1645] Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Gnielka in unserem Sitzungssaal hierselbst subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Poln.-Wartenberg, den 12. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Gläubiger
im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 22. Dezbr. 1861 zu Patschkau verstorbenen Gasthausbesitzers **Wilhelm Kneffel** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. März 1863 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. [2290]
Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 4. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungszimmer
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Neisse, den 20. November 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Auktionen.
Dinstag, den 2. Dezember d. J., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude, Wäsche, Betten, gute Kleidungsstücke, ein guter Nerz-Pelz, Möbel von Mahagoni und Kirschbaum, mehrere Gold- und Silbersachen, worunter eine Doppel-Nadel mit Rauten, eine Partie Bücher mediz. und belletr. Inhalts;
Mittwoch, den 3. Dez. d. J., Vm. 9 Uhr, ebendaselbst, diverses Mobiliar, eine Partie Wein und Cigarren, und demnächst wiederum eine Partie wollene Hauben, Schleier und Spitzensachen, versteigert werden. [4660]
Fuhrmann, Aukt.-Comm.

Holzverkauf. [2289]
Die zum Abtriebe pro 1863 bestimmten Hölzer sollen:
1) im Forstrevier **Ndr.-Stephansdorf:**
Montag den 15. Dezember 1862,
Vormittags 10 Uhr,
in der Försterei zu Nieder-Stephansdorf:
Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Erlen-, Kiefern- und Aspen-Nutz- und Brennholz,
2) im Forstrevier **Peiskerwitz:**
Dinstag den 16. Dezember 1862,
Vormittags 10 Uhr,
in der Försterei zu Peiskerwitz:
Eichen-, Nutz- und Brennholz, und Buchen-, Rüstern-, Linden- und Aspen-Brennholz,
3) im Forstreviere **Herrnprotsch:**
Mittwoch den 17. Dezember 1862,
Vormittags 10 Uhr,
Eichen-Nutz- und Brennholz,
4) im Forstrevier **Ransern:**
Donnerstag den 18. Dezember 1862,
Vormittags 10 Uhr,
Eichen-, Buchen- und Rüstern-Nutz- und Brennholz
auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Jeder Meistbietende hat ein Drittel seines Gebots sofort baar einzuzahlen.
Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Stammgeld nicht mehr erhoben wird. Breslau, den 17. November 1862.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[2286] **Bekanntmachung.**
An der hiesigen fünfklassigen, zu Abgangs-Prüfungen berechtigten höheren Bürgerschule ist zum 1. April 1863 die **Stelle eines Lehrers** für die neueren Sprachen mit einem Gehalte von 500 Thlr. und einer persönlichen Zulage von 50 Thlr. anderweit zu besetzen.
Qualificirte, durch wissenschaftliche Studien vorgebildete Schulmänner fordern wir auf, sich unter Vorlegung der Zeugnisse über ihre Prüfung und die bisherige Beschäftigung im Schulfache **bis zum 8. Dezember d. J.** schriftlich um diese Stelle zu bewerben. Bei der Berufung zur Probelection wird ein Reisekosten-Pauschquantum bewilligt.
Crossen, den 27. November 1862.
Der Magistrat.

[2288] **Holz-Verkauf.**
Montag den 8. Dez. d. J., von Früh 9 Uhr ab, werden im Gasthofe „zum deutschen Hause" hierselbst nachstehende Hölzer:
1. 20,000 Kubikfuß Eichen-, Rüstern- und Buchen-Nutzholz, darunter Schiffsbau-Hölzer,
2. 50 Klaftern dito Brennholz,
3. 100 Schock hartes Schiffsreisig,
4. diverses Stabholz von 3' 4" Länge,
5. 30 Haufen Schirrholz,
meistbietend verkauft.
Die Hölzer lagern am linkseitigen Oderufer, unterhalb der Stadt im sogenannten Stablanken.
Ohlau, den 15. November 1862.
Die städtische Forst-Deputation.

[2287] **Auktions-Anzeige.**
Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich
Mittwoch den 10. Dez. d. J.
von Früh halb 9 Uhr an und an den folgenden Tagen das zum Putzmacher Springer'schen Konkurse gehörige Waarenlager, bestehend in einer großen Menge seidner, sammtner und anderer Bänder in allen Farben, sammtenen und seidenen Zeugen, Hutstoffen, als Crep, Gace, Tülle, Mulle, Stroh-Bordüren, ferner einige 30 Rollen Putzrohr, Hutgestelle, Haubenköpfe, verschiedene Blonden und Spitzen, Aufsätze, Kragen, einige 50 Bouquets künstliche Blumen und Federn, eine Menge verschiedener Kisten, Damenhüte; ferner Ladentische, diverse Möbel u. s. w. im Springer'schen Verkaufsgewölbe auf der Burgstraße hierselbst verauktioniren.
Brieg, den 28. November 1862.
Bruckisch,
Kreis-Gerichts-Secretair.

Auction. [4658]
Mittwoch, den 3. Dezember, Vorm. 11 Uhr, soll auf dem Thurmhof, Neue-Antonienstraße,
1) **ein brauner Wallach,** militärfromm, 10 Jahre alt, gut geritten und gefahren,
2) **ein ganz- und halbgedeckter Wagen,**
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Saul, Auctions-Commissarius.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 30. November: [5142]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11,
unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Faust.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weißgarten.
Heute Sonntag den 30. November **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
der Springer'schen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

In dem durch electrisches Licht erleuchteten
Wintergarten.
Heute Sonntag den 30. November **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Nach dem Konzert: [5163]
Reünion-Ball.
Entree: Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr.

J. Glücksmann & Co.,

70, Ohlauerstraße No. 70,

Ecke der Bischofsstraße,

zum „Schwarzen Adler".

Neunter Jahrgang. **Die Preise sind ganz fest!** **Neunter Jahrgang.**

Nebenstehender

Weihnachts-Preis-Courant,

welcher sich seit unserer neunjährigen Wirksamkeit am hiesigen Platze, sowohl in Breslau, als in der Provinz einer sehr ehrenhaften Beachtung zu erfreuen hatte, besagt einen großen Theil unserer Waaren, welche sich hauptsächlich

zu praktischen Geschenken

eignen.

Wir haben außerdem unser

Damen-Mäntel-

und

Jacken-Lager

durch die Erweiterung der

Geschäfts-Lokalitäten

bedeutend vergrößert, ohne die Solidität der Artikel sowohl in

Qualität als Mode

außer Acht zu lassen.

Wir werden nach wie vor die uns eingehenden Bestellungen mit der größten Sorgfalt ausführen, und verpflichten uns zugleich alles

Nichtconvenirende

sofort umzutauschen oder auch das Geld zurück zu zahlen; das Letztere kann jedoch erst, überhäufter Geschäfte wegen, nach dem Feste geschehen.

Bestellungen, welche wir recht bald erwarten, können nur gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß effectuirt werden und sind die gewünschten Artikel, sowie Straße und Nummer genau wie oben anzugeben.

Von allen Stoffen kann jede beliebige Ellenzahl geschnitten werden und wird der Preis verhältnißmäßig berechnet.

Wir geben:

Für 10 Thlr.:
1 Stück weiße Leinwand, reines Leinen; wirklicher Werth 13 Thlr.

Für 8 Thlr.:
1 Stück weiße Leinwand, reines Leinen; wirklicher Werth 10 Thlr.

Für 6 Thlr.:
1 großer warmer Düffel-Burnus oder Paletot; wirklicher Werth 9 Thlr.

Für 5 Thlr.:
10 lange Ellen echten Thibet, alle Farben, prima Sorte; wirkl. Werth 7 Thlr.

Für 4 Thlr.:
10 lange Ellen echten Thibet, alle Farben, secunda Sorte; wirkl. Werth 5¼ Thlr.

Für 3⅓ Thlr.:
10 lange Ellen echten Thibet, alle Farben, tertia Sorte, oder
14 lange Ellen 6/4 breiten geblumten oder carrirten Rips, Mohair; wirklicher Werth 5 Thlr.

Für 2½ Thlr.:
1 fertiger wollener Moiré-Unterrock; wirklicher Werth 4 Thlr.

Für 2 Thlr.:
1 großes warmes Shawl-Tuch; wirklicher Werth 3⅓ Thlr.

Für 2½ Thlr.:
1 nobles, modernes, wollenes Kleid, vom reichlichsten Ellenmaß; wirklicher Werth 4 Thlr.

Für 2 Thlr.:
15 lange Ellen Mohair à carreau; wirklicher Werth 3 Thlr.

Für 1½ Thlr.:
15 lange Ellen Poil de chèvre, oder
15 lange Ellen bunten, durablen Lama, oder
18 lange Ellen Zwirn-Barège; wirklicher Werth derselben 2⅔ Thlr.

Für 1½ Thlr.:
13 lange Ellen Züchenleinwand zu einem vollständigen Bettüberzuge, nebst 2 Kopfkissen, oder 1 große wollene Düffel-Damen-Jacke; wirklicher Werth 2⅔ Thlr.

Für 1¼ Thlr.:
12 lange Ellen breiten echten Cattun; wirklicher Werth 1⅔ Thlr.

Für 1⅙ Thlr.:
1 schöner wollener Victoria-Unterrock; wirklicher Werth 2 Thlr.

Für 1 Thlr.:
1 feines Oberhemd, nebst 1 seidenen Schlips, oder
1 großes warmes Umschlagetuch; wirklicher Werth 1⅔ Thlr.

Für 22½ Sgr.:
½ Dutzend rein leinene Taschentücher für Erwachsene, oder
1 großes, nobles, buntseidenes Herren-Taschentuch; wirklicher Werth 1⅙ Thlr.

Für 20 Sgr.:
1 abgepaßten weißen Unterrock; wirklicher Werth 1 Thlr.

Für 15 Sgr.:
1 schwarzseidenes Halstuch, oder
1 großes, warmes Herren-Shawl-Tuch (Cachenez); wirklicher Werth 25 Sgr.

Für 10 Sgr.:
1 große, breite, fertig genähte, buntwollene Schürze, oder
½ Dutzend weiße Taschentücher; wirklicher Werth 18 Sgr.

Für 7½ Sgr.:
1 großer, warmer Herren-Shawl, oder
1 halbwollenes Männer-Halstuch, schwarz und weiß, oder
1 bunthalbseidenes do. do. = do.;
wirklicher Werth 12 Sgr. [4580]

Für 5 Sgr.:
1 feine abgepaßte echtfarbige Cattun-Schürze, oder
1 großes, feines, echtfarbiges Cattuntuch, prima Sorte; wirkl. Werth 7½ Sgr.

Für 3½ Sgr.:
1 großes, feines, echtfarbiges Cattuntuch, secunda Sorte; wirkl. Werth 5 Sgr.

Für 4 Sgr.:
1 halbwollenen großen Westenfleck; wirklicher Werth 7½ Sgr.

Für 3 Sgr.:
1 Männer-Chemisett, oder
1 Paar große Frauen-Strümpfe, oder
1 Paar große Männer-Socken, oder
1 schönen Pompadour-Shawl; wirklicher Werth 5 Sgr.

Für 1½ Sgr.:
1 schönes Taschentuch mit Figuren; wirklicher Werth 2½ Sgr.

J. Glücksmann & Co.,
70, Ohlauerstraße 70, zum „Schwarzen Adler".

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 16. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Brustkrampf, Kopfweh, Schwindel, Katarrh, Herzklopfen, Lungenübeln, Hypochondrie, Hysterie, Bandwurm oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichsten und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Vor Fälschungen warne ich, und bitte genau auf meine Adresse zu achten. [2637]

Neben unserer langjährig in Freiburg bestehenden [4590]

Fabrik von Gold- u. Silberwaaren,

errichteten wir am hiesigen Orte

Ring im neuen Stadthause

unter der Firma:

Carl Frey & Söhne

eine **Commandite.** — Indem wir auch dieses Etablissement geneigtem Wohlwollen empfehlen, versichern wir stets reele und billige Bedienung.

Breslau, im Oktober. **Carl Frey & Söhne.**

Damen-Filzhüte garnirt und ungarnirt,
Garnirte Kinderhüte, [3192]
Seiden- und Filzhüte für Herren
zu den billigsten Preisen en gros & détail empfiehlt die Hut-Fabrik von
Carl Schmidt, Reuschestr. 33 u. Ring 35.



Geschäfts-Verlegung

Helgoländer Laden in Gleiwitz.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine [4615]

Delikatessen-, Thee-, Wein- und Südfrucht-Handlung

aus meinem bisherigen Lokal Tarnowitzerstr., in das **Eckhaus** der **Nieder-Wallstraße** nahe dem Eiskeller verlegt.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen ergebenst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Lokal gütigst übertragen zu wollen; ich werde es mir, wie zeither, zur größten Aufgabe machen, dasselbe stets zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Gleiwitz, November 1862. **Wilhelm Pniower.**

[5140] **Zu den billigsten Preisen**

empfehle ich mein größtes Lager in Damenjacken von den verschiedensten Stoffen und der neuesten Façon, so wie Kinderanzüge für jedes Alter; auch verkaufe ich zurückgelegte Sachen billigst. **J. F. Glabisch,** Kupferschmiedestraße 50.



Pianoforte-Fabrik
[3653] **Julius Mager,**
alte Taschenstrasse Nr. 15,
empfiehlt **Flügel-Instrumente** wie **Pianino** unter 3jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.



T. Seeliger, alte Taschenstraße Nr. 3.

Wachswaaren.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest ist mein Lager von Wachswaaren aller Art aufs **reichste** assortirt. **Wachsstöcke** in den verschiedensten u. geschmackvollsten Formen; in Gestalt von **Gläsern, Bechern, Humpen, Pokalen, Türkenbunden,** sowohl weiß, als in den schönsten Farben, einfach u. aufs **prächtigste** garnirt, dabei immer Eleganz mit Nützlichkeit verbunden; auch gewöhnliche ganz weiße, gemalte u. gelbe. — Feine Nippfiguren, sehr niedliche Attrapen, religiöse u. scherzhafte Gegenstände, Thiere, allerlei Spielereien, so wie schöne Behänge u. **Lichthalter** für Christbäume. — Engros-Käufer erhalten Rabatt. [4378]

Fabrik: **Altbüßerstraße Nr. 1.** **Wilhelm Vogt,** Verkaufslokal: **Schweidnitzerstraße Nr. 1.**

Klemptner-Meister,

empfiehlt sein großes Lager von **Moderateur-Lampen** unter Garantie im Preise von 2 bis 20 Thlr., Schiebelampen, Patent-Oel-Sparlampen, messingne und lackirte Kaffee- und Theebretter, Theekessel, Kaffeemaschinen, Papagei- und Vogelbauer, sämmtliche Küchengeräthe.
Größtes Lager von **Back-, Gelée-, Aspic-Formen, Ausstecher etc. Stearin-Putz-Oel, en gros & en détail.**
Gleichzeitig empfehle ich meine Zinkgießerei zur Anfertigung von **Consols, Balcons, Acroterien, Atticas, Vasen,** Figuren 2c., sowie zur Uebernahme von Bauarbeit

Die Herren Klemptner-Meister
erlaube ich mir auf meine **Metalldruckerei (oval und rund)** aufmerksam zu machen. [3987]
Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt effectuirt

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 12 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Ganz fette starke Masthammel

stehen auf den Gütern der Brieger Zuckersiederei zum Verkauf. Näheres im Comptoir der Zuckersiederei zu Brieg. [4462]

Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6.

Juwelen-Handlung, Gold- und Silber-Waaren-Fabrik.



En gros-Lager

in goldenen und silbernen

Anker-

und

Cylinder-Uhren.



Für allgefaßte Juwelen, Perlen, Gold u. Silber zahle die allerhöchsten Preise.

Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein reichhaltig sortirtes Lager **in gut regulirten Herren- und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen, die ich durch directe vortheilhafte Beziehungen **„unter Garantie" zu soliden Preisen** en gros & en détail offeriren kann.

Ferner empfehle ich, zu Festgeschenken sich eignend, eine große Auswahl **gefaßter Juwelen, completer Schmucks** in neuesten Dessins, eben so in **14carät. Golde lange und kurze massive Uhrketten, Medaillons, Schlüssel, Ringe, Nadeln, Knöpfe** 2c. 2c. 2c. — In **Silberwaaren** ist mein Lager für diese Saison ganz besonders mit allen Sorten **Bestecks, Leuchtern, Körben und diversen neuen Façonsachen gut sortirt.** [3679]

Auswärtige Aufträge werden eben so prompt und gewissenhaft, wie persönliche Einkäufe effectuirt.

Adolf Sello, Roßmarkt 6, nahe am Riembergshof.

Ausverkauf.

Die **Leinwand-, Tischzeug-, Wäsche- u. Schnittwaarenhandlung**

M. Wolff,

Albrechtsstraße 5, nahe am Ringe, neben Herren Molinari u. Söhne verkauft en gros und en détail zu **auffallend** billigen Preisen:

Creas- und gebleichte Leinwand, das Schock 5, 6, 7, 8, 10 bis 40 Thlr.
Züchen- und Inlett-Leinwand, vollständige Breite, à $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5 Sgr.
Schürzenleinwand, $\frac{8}{4}$ breit, die Schürze 6, 7 Sgr.
Nessel- und Kleider-Cattune, die Elle 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.
Napolitain, Poil de chèvre $2\frac{3}{4}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.
Camlott, Twill, Mix Lustre $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7 Sgr.
Weiße und bunte Bettdecken, das Paar $2\frac{1}{3}$, $2\frac{3}{4}$, 4 Thlr. [5513]
Leinene und Schirting-Oberhemden, das Stück 25, 30, 40, 90 Sgr.
Weiße und bunte Piqué- • das Stück 30, 35, 40—48 Sgr.
Leinene und Schirting-Damenhemden, = 12, 15, 20—60 Sgr.
Arbeitshemden, das Stück 16, 18, 20—25 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe ein großes Lager von Gesundheitsjacken, Hosen, Hemden, Leibbinden, Herren-Shawls, Tücher, Schlipse, Cravatten, seidne Hals- und Taschen-Tücher; Tischgedecke, Tischtücher, Servietten und Handtücher, weiße und buntleinene Taschen- und Halstücher; wollene Shawls- und Umschlagetücher, Piqué, Plüsch, Biber, Bettparchent, weiße und bunte Flanelle, Möbelstoffe und Gardinenzeuge, so wie noch mehrere Artikel zu

auffallend billigen Preisen.

Pariser Salon-Billards

empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse 5.

Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Um mit meinem bedeutenden **Winter-Lager** noch vor dem Umzuge zu räumen, verkaufe ich von heute ab **modern und gut gearbeitete Ueberzieher, Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Steppröcke, Jupen 2c.** zum Selbstkostenpreise.

M. L. Hirschstein,

Nr. **77** Nicolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. **77**
erstes Viertel vom Ringe. [4652]

Den Besuchern Breslau's

wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das größte Lager der **eleganteſten Winter-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge von einem Stoffe, Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livrée-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen und Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl;** das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das **comfortabelste** eingerichtet, die **erste Etage** ist mit dem Laden durch Verbindung einer **eisernen Wendeltreppe** vereinigt, ein **geheiztes Ankleide-Cabinet,** der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von L. Prager's Magazin ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein **an Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.** [4654]

C. G. Werner, photograph. Atelier, Ring 48,
Naschmarktseite, neben **H. Zeisig's** Posamentirwaaren-Handlung, nimmt täglich (auch Sonntags) von Morgens 9 Uhr bis Mittags 2 Uhr auf. Das Atelier ist neu und zweckentsprechend eingerichtet. [5146]

Wilhelm Jacobsohn & Co.,

Buchhandlung und Antiquariat,

Kupferschmiedestraße Nr. 44 (zum Einhorn),
empfehlen zur Weihnachtszeit zur geneigten Beachtung ihr reichhaltiges Sortiment von **Classikern** in höchst eleganten und geschmackvollen Einbänden. **Dichter und Kupferwerke,** in Orig.-Prachteinb. mit Goldschnitt. **Kinder- und Jugendschriften** für jedes Alter und Geschlecht, in **großer Auswahl,** zu den mäßigsten Preisen. [4629]

Die Kurzwaaren-Handlung von

Ad. Zepler

Nikolaistraße Nr. 81
zweiter Laden vom Ringe,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste nur

praktische Geschenke

und zwar hauptsächlich alles das, was die **Lederwaaren-Industrie Berlins** und **Offenbachs** bietet, einschließlich einfacher bis gediegenster Gegenstände.

Da dieser Artikel in neuerer Zeit eine bedeutende Preis-Ermäßigung erfahren hat, so wird auf das sehr bedeutende Lager in

Damentaschen,
Photogr.-Albums,
Promenadentaschen,
Cabas, Necessairs,
mit und ohne Einrichtung,

ferner das Neueste für Damen und Kinder:

Gretchentaschen,
Gürteltaschen,
Wirthschaftstaschen,
Lady Leglets, sowie
Reise-, Geld- und
Eisenbahntaschen,
Reisekoffer,
Jagdtaschen,
Cartouchieren,
Schulmappen,
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Zugtäschchen,
mit und ohne Stickerei,

aufmerksam gemacht. Die Preise sind, wie seit jeher bekannt, billig. Außerdem sind mehrere hundert Dutzend nachbenannter Artikel daselbst aufgestapelt, wie:



Handschuhe,
Gummischuhe,
Filzschuhe,
Cravatten,
Schlipse,
Herrentücher,
Gummiträger,
Gummi- u. Ledergürtel,
Gummikämme,
feine Bürsten,
Japan. Haarkugeln,
Photographien
berühmter Männer, à $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
Broche, Nadeln,
Knöpfe 2c.,

die alle zu unglaublich billigen Preisen nur da verkauft werden. [4659]

Helgoländer Laden in Gleiwitz.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige, daß ich in meinem neuen Local, mit meiner

Delicatessen-, Thee- u. und Südfruchthandlung, Wein- und Frühstücks-Zimmer

verbunden, und so confortable nnd gemüthlich eingerichtet habe, daß dieses Unternehmen ähnlichen Etablissements der ersten Hauptstädte zur Seite gestellt werden kann. [4614]

Um allen Ansprüchen vollständig zu genügen, werde ich mich bemühen mit allen in- und ausländischen Delicatessen und Weinen zu sehr mäßigen Preisen aufzuwarten, und indem ich noch bitte, dieses **neue Etablissement** durch zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen, zeichne ich mich hochachtungsvoll

Gleiwitz im November 1862. **Wilhelm Pniower.**

Uhren-Verkauf, passend zu Weihnachtsgeschenken.

Eine große Partie abgezogener und genau regulirter silberner Cylinder-Uhren mit Goldrand à $7\frac{1}{2}$ Thlr.. do. Anker in 13 Rubinen à $10\frac{1}{2}$ Thlr., do. in 13 Rubinen gehend à $11\frac{2}{3}$ Thlr. sind mir von einer aufgelösten schweizer Fabrik zum Verkauf übertragen worden. Reelen, eigenhändig unterschriebenen Garantieschein auf zwei Jahre.

Albert Wallfisch, Uhrmacher in Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 66a.

Bestellungen werden gegen Postvorschuß oder Baareinsendung auf's Gewissenhafteste ausgeführt und der Umtausch gestattet. [5139]

Die erste und älteste Bonbon-, Confituren- und Chokoladen-Fabrik von **Franz Schulz in Berlin,** Jüdenstraße Nr. 10,
empfiehlt **Conditoren** und **Wiederverkäufern** zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste alle aus der Bonbonfabrik hervorgegangenen Artikel, als: **Bonbons, Kirschsteine, Figuren, Fische** 2c. und ebenso das reichhaltigste Lager **Liqueur-Figuren, Schaumconfect** in allen nur denkbaren **Varietäten, Marzipan-Figuren** und **Früchte, Tragant, Zucker-Figuren, Plattzeug, Dragée;** ebenso **Chocolade** in Tafeln und **Chocoladen-Pulver, Brust-Caramellen,** attestirt vom Geheimen Sanitätsrath Dr. Angelstein und einer großen Anzahl Aerzten; außerdem geprüft und auf's wärmste empfohlen: **Pfefferkuchen** in allen Gattungen, hauptsächlich **Französischen Pfefferkuchen** in 1 Pfd.-Packeten **Knallbonbons** in den verschiedensten Sortiments.

Das bereits über 25 Jahre bestehende Geschäft zeigt von der großen Reelität desselben, wie für die anerkannte Billigkeit der Waaren selbst. Auswärtige Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das sauberste und prompteste ausgeführt.

Einen **hohen Adel** und ein **hochgeehrtes Publikum** mache darauf aufmerksam, daß Aufträge für den eigenen Bedarf auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt werden, was jedenfalls für die **Herrn Gutsbesitzer** und auf dem **Lande wohnenden Herrschaften** sehr zu empfehlen ist. [4598]

Engros- und Detail-Preis-Courante werden auf Verlangen gratis gesandt.

Franz Schulz, in Berlin.

Beachtenswerth für Cigarrenkenner!

Echt importirte **Columbia-Cigarren** unter Garantie, verkauft zu dem enorm billigen Preise von 20 Thaler per Mille, Original-Probebunde à 100 Stück mit 2 Thaler, die Cigarrenhandlung von [5162]

J. Feig, Nikolaistraße 18|19.

Aufträge von Außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

Echtes Corallen-Lager.

Tricotti & Granzella aus Turin und Mailand

empfehlen ihr seit Jahren hier während des Marktes bekanntes Lager der neuesten und geschmackvollsten Kunst-, Schmuck- und Luxus-Gegenstände, und besteht dasselbe namentlich aus den jetzt so beliebten [5108]

echten Corallen,

Mosaik, Lava, Camee, Get. Achat, römischen Perlen, Aluminium, Amethist-Schmucksachen. Das Lager ist auf das vollständigste assortirt, und besteht aus Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, Colliers, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen, hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl von

Imitation de Diamants

oder künstlicher Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen-Schlössern, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen, Brust- und Vorstecknadeln, sämmtliche Gegenstände in Silber und in echtes Silber gefaßt.

Hier befinden sich auch noch so verschiedene Schmucksachen in feinster Vergoldung. Mein Stand befindet sich: **Colonnade Nr. 6, gegenüber der Buchhandlung von Josef Max u. Komp.**

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäftslokals habe ich, um zu räumen, das ganze Lager im Preise bedeutend herabgesetzt. Dasselbe besteht in **Band, Tüll, Spitzen, Weißwaaren, Gardinen,** in **Tüll** und **Mull, schwarzen breiten Kleider-Taffets,** und einer Partie **seidener Winter-Handschuhe** für Damen à $12\frac{1}{2}$ Sgr.

M. Simm,

[4968] **Ring Nr. 4.**

Die Liqueur-Fabrik von

J. C. Hillmann,

Junkernstraße 16 in Breslau,
empfiehlt für bevorstehende Winter-Saison ihr Lager feinster Liqueure und Spirituosen.

Ausländische Liqueure:

Chartreuse, gelb und grün.
Genepis des Alpes.
Franz. Curaçao.
Holländ. Curaçao.
Steinhäger.
Echten Schweizer Absinth.
Desgleichen Kirschwasser.
Holl. Genèvre.
Russ. Allasch.
Anisette de Bordeaux.
Crême de Vanille.
Crême de Rose.
Crême de Sellerie.
Maraschino de Zara.

Spirituosen:

Feinsten Ananas-Jamaica-Rum,	$1\frac{1}{3}$ Thlr.	p. Q.
Feinsten Jamaica-Rum, . . .	1 =	= =
Feinsten Arac	1 =	= =
Batavia-Arac	25 Sgr.	= =
Feinsten Cognac	$1\frac{1}{3}$ Thlr.	= =
Alten Schliwowitz	1 =	= =
Alten Nordhäuser in Flaschen	12 Sgr.	= =

Lager von Schnupftabaken von Franz Foveaux in Köln, Gebr. Bernard in Offenbach, Starin- und Paraffin-Kerzen, so wie **Dresdener und Braunschweiger Chokoladen. Punsch-Essenzen** von **Kemna, Sellner, Röder** bei

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz, und Junkernstraße 33,
Delicatessen, Colonialwaaren, Thee und Niederlage importirter Cigarren. [4661]

Ein länger als 30 Jahren

in **Oppeln** am Ringe bestehendes, gut rentirendes

Specerei- und Weingeschäft

soll wegen vorgerücktem Alter des bisherigen Besitzers, von Ostern 1863 ab, unter sehr soliden Bedingungen anderweitig verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Nathan Breslauer** in Oppeln. [5119]

Eine Gouvernante

evangelisch, welche der französischen und englischen Sprache mächtig, gut musikalisch mit guten Empfehlungen, und eine [4643]

Landwirthin,

welche in der feinen Küche, dem Backen, der Wäsche 2c. erfahren und der polnischen Sprache mächtig ist, gute Zeugnisse besitzt, ferner eine

perfekte Köchin

aus Böhmen, z. Z. in Breslau, gut empfohlen, und eine tüchtige **Kammerjungfer** suchen Stellen durch das bureau de placement von **F. Behrend,** Tauenzienstr. 79.

Neue Weihnachtsgeschenke.
Nebelbilder-Apparate
für Kinder und Erwachsene, womit selbst Kinder ohne alle Vorkenntnisse Vorstellungen geben können, mit sauber gemalten Bildern und Farbenspielen, zu 10 und 15 Thlr.; dergl. für **Schulanstalten, Dilettanten** und **Gesellschaften** zu 20, 25, 30, 40 und 100 Thlr. empfiehlt: [4600]

Krieg, Optikus,
Poststraße Nr. 16 in Berlin.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [3642]

Flügel, Pianino's, Tafel-Flügel,

sind in vorzüglicher Auswahl aller Holzarten, unter Garantie, billigst Salvatorplatz Nr. 8 par terre, zu kaufen und leihen. [5155]

Große leere Oelgebinde

sind zu verkaufen Taschenstr. 31. [5122]

Die billigsten Uhren

in Silber und Gold zu herabgesetzten, aber festen, Preisen mit mehrjähriger Garantie bei **W. Flasch,** Nikolaistraße 5, geradeüber der Patschovsti'schen Conditorei. [5129]

Harlemer Blumenzwiebeln

sind noch zu haben bei [5110]

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 8.

Zu den beliebtesten Abend-Unterhaltungen



Grösstes Lager Breslaus

gehören unstreitig

Stereoscopen,

wovon in **Breslau** d. größte Lager bei

Leopold Priebatsch,

Reusche-Straße **63**, sich befindet. **Viele Tausende** von **Bildern** jeden Genres und **Hunderte** von **Apparaten** jeder Construction sind stets vorräthig und stehen auf Verlangen zur **Auswahl** bereit. **Directe** Verbindungen mit **Paris**, **London** und den renommirtesten Fabriken **Deutschlands** ermöglichen mir **die stets billigsten** Preisnotirungen, der fortwährende Eingang aller Erscheinungen für das **Stereoskop** erhalten mein Lager stets au fait mit allen **Neuigkeiten**! Bei dieser Gelegenheit empfehle ich die von mir construirten

Vergrösserungs-

Stereoscopen-



Apparate, die anerkannt besser und um Vieles billiger als die französischen sind (à 1⅓ und 2⅔ Thlr.). **Salon-Stereoskopen**, à 18, 20, 25 Thlr. Verzeichnisse gratis. [4583]

Leopold Friebatsch.

Bei einer Whist-Partie

können sich noch einige achtbare Herren betheiligen und erfahren Näheres unter Chiffre „Whist-Partie“ poste rest. franco Breslau.

Landwirthschaftliche Anzeige.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die kürzlich durch Herrn **Hermann Straka** avisirte Vacanz eines Oekonomie-Beamten besetzt ist. [4662]

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 17. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten **wieder reich vermehrte Broschüre** des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt 2c., von mir zugesandt. **Die einzig wahre Naturheilkraft**, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. [4092]

Gustav Germann in Braunschweig.

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt Ohlauerstr. 34, 2. Et. Sprechst. 7—9, 1—3 Verschwiegenheit selbstverständlich. [5153]

Weihnachts-Ausverkauf

von

Alexander Sachs

aus Köln a. R.

im

Hotel zum blauen Hirsch,

Ohlauerstr. 7, eine Treppe,
en gros & en détail.

Seidene Regenschirme

von 1¾ Thlr. an,

☛ Regenschirme in schwerster Seide, von 2½ Thlr. an,

☛ Regenschirme von Alpaca, von 1⅓ Thlr. an,

☛ Regenschirme von engl. Leder und

☛ baumwollene Regenschirme, von 15 Sgr. an,

☛ En tous cas in reichster Auswahl besonders billig, [4623]

im Hotel zum blauen Hirsch.

Fleisch-Offerte.

Fettes Hammelfleisch, das Pfund 3 Sgr.,
Rindfleisch . . . . „ 4 „
Schweinefleisch . . „ 4½ „
Kalbfleisch . . . . . „ 3½ „

Alles schöne und gute Waare, Katharinenstraße 11, neben der königl. Post.

Zur Baumwollenspinnerei und Wattenfabrikation bis jetzt benutzte Maschinen, als:

1 **Dampfmaschine** von 3 Pferdekraft nebst Dampfkessel,
4 **Pelzkrempeln,**
2 **Vorspinnmaschinen,**
2 **Feinspinnmaschinen** à 60 Schindeln,
1 **Schlagmaschine,**
1 **Mingo-Wolf** zur Bereitung von Kunstwolle,
2 **Reiß-Wölfe,**
1 **Zahnwolf,**
circa 150 laufende Fuß gußeiserne **Dampfheizungsröhren,**
2 **Wellenleitungen** und andere zur Baumwollenspinnerei und Wattenfabrikation nöthige Utensilien

stehen zum Verkauf Klosterstraße Nr. 60 bei [4595] **Wilhelm Teichmann.**

Für Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbetreibende.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

5 Sgr. pr. Heft. — Neuestes und billigstes — 1 Thlr. vollständig.

Fremdwörterbuch
für Handel und Gewerbe.

Alphabetisches Verzeichniß der in Sprache und Schrift vorkommenden nichtdeutschen Wörter, **deren Abstammung, Betonung und Verdeutschung;** nebst Erklärung der dem kaufmännischen und gewerblichen Verkehr eigenthümlichen

Fach-Ausdrücke,

sowie der am meisten vorkommenden Benennungen ausländischer Waaren und Fabrikate. Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jedermann,

insbesondere für Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbetreibende.

Herausgegeben von **A. Kretzschmar.**

In 6 Heften von je 4—5 Bogen à 5 Sgr. = 18 Kr. pro Heft. Vollständig geheftet: 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. — Elegant gebunden: 1⅓ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr.

Indem in diesem Buche das Ueberflüssige ausgeschieden worden, hat man den so gewonnenen Raum aufs Zweckmäßige benutzt, so daß man im Stande ist, innerhalb eines mäßigen Umfangs zu vereinigen: = **ein vollständiges Fremdwörterbuch,** = **eine kaufmännische Terminologie,** = **ein technisches Lexikon.** =

Wir haben die Ueberzeugung, daß man darin nichts Wesentliches vermissen wird, was sonst in vielbändigen kostspieligen Werken aufgesucht werden mußte.

Bestellungen werden von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes angenommen.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 Freiexemplar.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

In **Breslau** zu beziehen durch [4616]

Maruschke & Berendt,

Buchhandlung, Ring Nr. 8, in den sieben Churfürsten.

Bisam-Garnituren

in großer Auswahl empfiehlt die Pelz-Handlung Albrechtsstraße 13, neben der königl. Bank. [5054]

F. Robitzek.



auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift empfiehlt die **lithogr. Anstalt** u. **Papierhandlg.** von **H. C. G. Maul, 40 Schweidnitzerstraße 40.**

Bilderbücher

in größter Auswahl, in engl., französ. und deutschem Text, empfiehlt die **Papierhandlung** von **Theodor Beyer,** Schuhbrücke Nr. 76, vis-à-vis dem Mar.-Magd.-Gymnas. [4584]

Schlittengeläute,

das Paar zu 2½ Thlr., 3¾ Thlr., 4 Thlr., 4½ Thlr. und 5 Thlr., nebst eleganten Roßschweifen in beliebigen Farben, à Paar 1 Thl., so wie

russische Glocken,

in allen Größen, pro Pfd. mit 25 Sgr., unter billigster Berechnung der Emballage, empfiehlt und giebt Wiederverkäufern bei größeren Aufträgen einen angemessenen Rabatt, die Fabrik von [4599]

C. H. Borchert u. Sohn in Berlin, alte Jacobsstraße 110.

Um Irrungen und falschen Gerüchten zu begegnen, diene den resp. Herren Reisenden zur Nachricht, daß ich nach wie vor das

Hotel zum deutschen Hause
in Beuthen OS. am Ringe

inne habe, auch ferner behalten werde und demnach einer gefälligen Berücksichtigung bestens empfehle. [4610] **M. Stern.**

Erste Hypothek.

8000 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ein Gut in O/S. bei vollständiger Sicherheit, bald oder Neujahr 63 gesucht. Gefällige Offerten werden Schmiedebrücke 67 im Gewölbe abzugeben erbeten. Zwischenhändler finden keine Beachtung. [5060]

Als anerkannt **bestes Futter** offerire ich

präparirtes Eichelmehl.

Louis Heimann in Ohlau, [4576] Mühlen- u. Fabrikbesitzer.

Vorzügliches altes **echt baierisches**

Lagerbier

empfiehlt: **L. Lowitsch,** Herrenstr. 27.

Holst. u. Natives-Austern, frische Hummern,

Straßburger

Gänseleber-, Schnepfen- u. Rebhuhn-Pasteten,

geräucherte

Rhein- u. Silber-Lachse,

feine Düsseldorfer

Punsch-Essenzen,

von Kemna, Sellner und Röder,

empfiehlt von neuen Sendungen: [5164]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke Junkernstr.

Gips-Rohr,

lang ausgewachsen, verkauft das standesherrliche Rent-Amt Sulau. [4611]

Im Atelier für Photographie

Ring, Riemerzeile Nr. 11/12, erste Etage, werden das Dutz. **Visitenkarten-Porträts** von 1 Thlr an klar und scharf angefertigt. [5144]

Auf dem Dominio Schützendorf bei Münsterberg ist die **Milch von 40—50 Kühen** sofort oder zu Neujahr zu verpachten. Nähere Bedingungen sind zu erfragen beim [4606] **Wirthschafts-Amt.**

Für Hautkranke

sind meine **Sprechstunden** jetzt:
Riemerzeile Nr. 19, Vorm. 9½ bis 11, Nachm. 2½ bis 4 U.
Privatwohnung: Friedr.-Wilh.-Str. 65.
[4243] Dr. **Deutsch.**

Pergament-Papier,

gleich der thierischen Blase zu benutzen, offeriren in verschiedenen Stärken: [4628]

Dobers u. Schultze, Papierhdlg., Albrechtsstraße Nr. 6.

Durch das mit Johanni 1863 zu Endegehen meiner Pachtungen werden möglicherweise 3 meiner verheiratheten Beamten brodtlos, die 12, 17 und 21 Jahre mir treu dienten, und welche in den 40er Jahren stehen.

Ich fühle mich gedrungen, diese als **Wirthschafts- und Brennerei-Beamte** bestens zu empfehlen. [4608]

Schlawentzütz, den 28. Nov. 1862.

Tillgner.

☛ **Ring 4.** **Ring 4.** ☚

Große Auswahl von
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten,
Feuerungsgeräthe,
Tischmesser und Gabeln,
Taschen- und Federmesser,
messing. Bügeleisen u. Mörser,
eiserne Heiz- und Kochöfen,
Schlittschuhe, Schellengeläute,

Haus- u. Küchengeräthe,

Handwerkskasten mit guten brauchbaren Werkzeugen empfehlen zu billigen Preisen:

S. u. Max Deutsch,

☛ **Ring 4.** **Ring 4.** ☚

Flügel, Pianino's und **Tafelform, Instrumente,** unter Garantie preiswürdig bei **B. Langenhahn,** [5116] **Neue-Weltgasse Nr. 5.**

Flügel und Pianino's

stehen zum Verkauf: [5162]
Alte-Taschenstraße 16. **R. Stelzer.**

Eine ältere Bonne

aus der Schweiz wird auf ein Landgut in der Nähe von Dresden und **eine jüngere** für eine Familie in **Breslau** zum 1. Jan. gesucht durch das bureau de placement von **F. Behrend,** Tauenzienstr. 79. [4644]

Feine Reißzeuge

verschiedener Größe verkaufe ich zu halben Fabrikpreisen. **Schlesinger,** Karlstr. 16.

Jagdwesen. [4609]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Fasanenjäger wird gesucht; auch wünscht man einen Uhu zu kaufen. — Nähere Anfragen beim Dom.-Rendanten Schwanke in Jarocin.

So eben trafen wiederum ein und offerirt

frische Silberlachse,

Schellfische und Seezungen, lebende Ostsee-Aale, Welse und schöne Karpfen, frische Seezander und Seehechte,

so wie [5158]

aus neuen Zufuhren

lebende Forellen,

schockweise und einzeln, billigst:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität. Briefl. Aufträge werden pünktlichst ausgeführt.

Haar-Arbeiten.

Uhrketten, Armbänder, Bouquets u. Kränze, sowie Grab- und Denkmäler, Zöpfe, Toupé's und Rollen fertige ich und kaufe ausgefallene Frauenhaare immer. **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28, dem Kirchplatz gegenüber.

Eine Pariserin,

welche der französischen und englischen Sprache mächtig, auch etwas musikalisch ist und den wissenschaftlichen Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle als Erzieherin durch **F. Behrend,** Tauenzienstr. 79. [4645]

Herrschaften, größere Rittergüter, ländliche Besitzungen in der Provinz Posen, sowie **Hausgrundstücke,** darunter ein **Hotel ersten Ranges** in der Stadt Posen weist auf portofreie Anfragen zum Verkauf nach [4607] **Ehrhart** in Posen.

Vorzügliche **schwarze Dinte,** das Quart 2½ Sgr., ausgezeichnete Nachtlichte offerirt die chemische Zündwaaren-Fabrik von **Eduard Leschner,** Mehlgasse Nr. 17.

12—13,000 Thaler auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres poste restante Hundsfeld bei Breslau A. E. 15. [5115]

Junge Seidenspitze sind billig zu verkaufen bei C. Meyer, Messergasse 31. [5125]

Das Dutzend von 1 Thaler an, werden Visitenkarten-Porträts scharf und klar angefertigt in **Lobethals** Atelier, Ohlauer-Straße Nr. 9, dritte Etage. [5107]

Echte **Cabannas,** früher 80 Thlr., jetzt für 40 Thlr. das Tausend, bei **C. Wilkowski,** Bischofsstr. Nr. 16.

Alle Arten Geh- und Reisepelze, in Nerz, Biber, Triester, Skons, so wie Muffs, Kragen, Manschetten, namentlich in Feh, Nerz, Bisam, Luchs, Genotte, sind sehr billig zu verkaufen: Nikolaistraße **45,** neben der Apotheke, eine Treppe. [5112]

Von 1 Thlr. 5 Sgr. an

Porzellan-Wanduhren, größere 1½ Thlr., richtig gehend, mit Garantie auf 1 Jahr, empfiehlt **W. Flasch,** Nikolaistr. 5, gegenüber von Patschowski's Conditorei. [5128]

Ein Grim'scher Flügel, 7octav., in Kirschbaumholz, ganz neu, für 130 Thaler, sowie mehrere gut gehaltene gebrauchte Flügel sind Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts, zu haben. [5156]

Ein **Mädchen,** welches weißnäht und ausbessert, sucht bei Herrschaften Beschäftigung. Zu erfragen Universitätsplatz 13 par terre.

Ein erfahrener, vorzüglich empfohlener **Inspector,** der seit längeren Jahren auf großen Gütern in Mecklenburg conditionirt, sucht zum Neujahr eine Stelle in Schlesien.

Näheres über diesen sehr tüchtigen jungen Mann ertheilt Herr **v. Stahl** auf Langenhagen bei Neustrelitz (Mecklenburg). [5121]

Ein erfahrener Landwirth

wenn auch verheirathet, kann eine höchst vortheilhafte und dauernde Anstellung, resp. als **unabhängiger Administrator** erhalten.

Ferner wird ein **unverheiratheter Inspector** — nicht zu jung — auf einem gräflichen Rittergute mit 300 Thlr. Jahrgehalt, freier Station u. Reitpferd, engagirt durch [4427]

Joh. Aug. Götsch,
Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Ein Geschäftslokal in Görlitz,

am Obermarkt gelegen, ist zu vermiethen und vom 2. Januar 1863 ab zu beziehen. Näheres ist hier bei **Herrmann,** Sonnenstraße Nr. 37, zu erfahren. [5114]

Ein **Lithograph,** in Gravir- und Federmanier, in Schrift und Zeichnung geübt, findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Condition bei [4533]

Krotoschin. **Isidor Monasch.**

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die **Landwirthschaft zu erlernen,** kann zu Weihnachten dieses Jahres gegen angemessene Pensions-Zahlung auf dem Dom. **Omechau** bei Pitschen placirt werden.

Das Nähere darüber daselbst beim

[5091] Inspektor **Gottschalk.**

Damen, die sich Studien halber nach Berlin begeben, finden in dem Hause eines renommirten Musikers ein Unterkommen zu mäß. Preisen. Auskunft ertheilen Frau Geh. Rath Höpner, Leipziger Pl. 1 und der königl. Kapellmeister Hr. **W. Taubert,** Lindenstraße 86. [4601]

In einem reichen, noblen Hause in Breslau, wo die Frau fehlt, wird zur Repräsentation und Pflege eines schon sehr betagten Herrn, eine Dame aus anständiger Familie mit sehr hoher Gehaltszahlung gesucht. Der Posten ist dauernd und mit der besten Behandlung verbunden. [4655]

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Tüchtige Erzieherinnen

suchen Stellen. Nähere Auskunft durch Frau **Ottilie Behrend,** Musik- u. Sprach-Lehrerin, Agnesstraße 4a. [5118]

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse 20 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [3383]

Auf einem bedeutenden Forstgute in Schlesien soll die Stelle eines Revier-Försters mit einem tüchtigen, soliden, gelernten Forstmann besetzt werden.

General-Comptoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein Barbier und Friseur für Herren, welcher auch geprüfter und conzessionirter Heildiener ist, verheirathet, sucht sich in einer kleinen Provinzialstadt niederzulassen, sobald derselbe daselbst nur sein hinlängliches Auskommen finden möchte. Auch würde sich derselbe für eine Krankenanstalt (Lazareth) als Krankenwärter u. dgl. qualifiziren: wo auch die Frau die Küche, wenn gewünscht, übernehmen will. Frankirte Adressen unter B. 30 werden an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4605]

Bahnhofstr. 9 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen verschiedener Größe, sämmtlich neu renovirt mit Gartenbenutzung, sogleich, zu Neujahr oder Ostern zu vermiethen.

Goldene Radegasse Nr. 24 ist sofort oder von Weihnachten, die von mir bis jetzt innegehabte Wohnung nebst Gewölbe, auch jedes einzeln billig zu vermiethen. [5150]

Waldmann,
Karlsplatz Nr. 2.

Albrechtsstraße Nr. 3

sind im Parterre Geschäfts-Lokale, sowie der erste Stock per Ostern n. J. zu vermiethen. Näheres bei **Bruno Wentzel** daselbst.

Alte Taschenstraße Nr. 5

ist die erste Etage, eine sehr nette Wohnung, sich eignend zum Putzgeschäft, zu Weihnachten zu vermiethen. [5157]

Karlsstraße Nr. 42 ist ein schönes **Comptoir** zu vermiethen und am 1. Januar zu beziehen. Näheres im Comptoir von [4596] **S. E. Goldschmidt u. Sohn.**

Wohnungs-Gesuch.

Ein pünktlich zahlender Miether, dessen Familie nur aus 3 Personen besteht, sucht, Ostern beziehbar, eine freundliche, ruhige Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Kabinet, Küche, Entree und Zubehör, par terre., erster oder zweiter Stock, womöglich vor dem Schweidnitzer-Thore, äußeren Promenade, vordere Klosterstraße oder Königsplatz. Gefällige Offerten bittet man unter H. H. Nr. 40 mit Angabe des Miethspreises in der Schirmfabrik von **Joh. Päzolt's Nachfolger,** Ohlauerstr. Nr. 2, niederlegen zu wollen. [5130]

Albrechtsstraße 37 sind zu Weihnachten drei Remisen zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke 72, im Comptoir. [5125]

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 29. November 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80— 82	76	70—73	Sgr.
dito gelber	74— 75	72	67—70	„
Roggen . .	54— 55	53	51—52	„
Gerste . . .	38— 39	37	35—36	„
Hafer . . .	25— 26	24	22—23	„
Erbsen . .	52— 55	50	47—49	„
Raps	252	244	222	Sgr.
Winterrübsen	242	222	212	„
Sommerrübsen	212	202	192	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 14 Thlr. G.

28. u. 29. Nov.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333‴51	333‴59	333‴49
Luftwärme	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,5
Thaupunkt	— 0,7	+ 0,1	+ 1,2
Dunstsättigung	90 pCt.	95 pCt.	90 pCt.
Wind	SO	OS	O
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 29. Novbr. 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109⅙ G.
Poln. Bank-Bill.		89 1/12 B.
Oester. Währg.		82 11/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99⅝ B.
dito 1852	4	99⅝ B.
dito 1854 1856	4½	102¾ B.
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	127½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¾ B.
dito Lit. A. ..	4	101¾ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¾ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	100¾ G.
dito dito B.	4	101 7/12 G.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅔ B.
Posener dito	4	99½ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	101¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88⅜ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	68⅓ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb. .	4	63½ G.
Mainz-Ludwgh.	—	128½ G.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	141 B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94⅜ B.

Glogau-Sagan ..	4	—
Neisse-Brieger	4	84 B.
Oberschl. Lit. A.	3½	174¼ B.
dito Lit. B.	3½	153¾ B.
dito Lit. C.	3½	174¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	100¾ G.
dito dito Lit. E.	3½	85 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	62¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm ..	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	58⅝ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	4	100¾ B.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter ..		[—¼ b. B
Oesterr. Credit		91½—⅝
dito Loose 1860		73 G.
Posen.Prov.-B.		—
Schl. Zinkh.-A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.